Morgen=Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.= u. Breitestr.=Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen=Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.=G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 811

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 18. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Die kolonialen Streitkräfte Hollands.

Die Operationen auf Lombok, die zwar nach den neuesten Berichten bemerkenswerthe Fortschritte gemacht haben, noch aber lange nicht beendet sind, lenken die Aufmerksamkeit auf die niederländische Kolonial=Armee, über die viel unrichtige Angaben verbreitet sind.

Die holländischen Kolonieen bilden zwei Hauptgruppen: Ostindien und Westindien. Ersteres wird von einem Zivil=Gouverneur regiert, der seinem Souverain verantwortlich ist und den Titel „Oberbefehlshaber der Streitkräfte zu Wasser und zur See östlich des Kaps der guten Hoffnung“ führt; doch unterstehen in administrativer Beziehung die Streitkräfte zur See dem holländischen Marineminister. Der General=Gouverneur schließt mit den eingeborenen Fürsten Verträge ab, erklärt ihnen den Krieg und hat den Kriegs= bezw. Belagerungs=Zustand zu erklären; zu seiner unmittelbaren Verfügung hat er einen Stab von vier Offizieren und den sogenannten „Rath von Indien“, dessen Rath er in außerordentlichen Fällen einzuholen hat. Außerdem steht unter seinem Befehl noch das „Generalsekretariat.“ Die ihm untergeordneten und von ihm abhängigen Gouverneure, Residenten, Assistent-Residenten und Kontrolleure sind Zivilisten, ausgenommen der Gouverneur von Atschin, der auch Befehlshaber der Truppen ist. Was nun das ostindische Heer, das einen vom Mutterlande gänzlich verschiedenen Charakter trägt, anbelangt, so ist zu bemerken, daß es sich aus Freiwilligen rekrutirt; es umfaßt Europäer und Eingeborene in ziemlich gleichen Verhältnissen. Die Verpflichtung zum Dienst lautet auf vier und auf sechs Jahre, die Kapitulation auf ein, zwei, vier oder sechs Jahre. Die Anwerbungsprämien betragen auf 6 Jahre 504 M. Die Pensionen wechseln nach dem Grade, von 340 bis zu 807 M. Obgleich dem Minister zahlreiche Ausnahmen gestattet sind, so werden im allgemeinen doch nur Leute angeworben, die unverheirathet, nicht jünger als 18 Jahre und nicht älter als 36 Jahre sind. Sie müssen außerdem eine Größe von wenigstens 1,55 Meter, bei der Kavallerie eine Maximalgröße von 1,70 Meter (der kleinen eingeborenen Pferde wegen) haben. Von den Ausländern sind solche Personen ausgeschlossen, die sich ein politisches Vergehen haben zu Schulden kommen lassen, Schweizer unter 21 Jahren, Franzosen, Wallonen, Nordamerikaner, Mohamedaner, Engländer und alle die Ausländer, die weder der holländischen noch der deutschen Sprache mächtig sind. Auch muß jeder Deutsche, der in die Armee eintreten will, aus dem Staatsverbande seines Heimathslandes ausgetreten sein, wozu die Genehmigung seiner Regierung einzuholen ist. Dieser Austritt aus dem Staatsverbande muß, liegt gegen den Betreffenden nichts vor und hat er hier seiner Militärpflicht genügt, ertheilt werden. Schiebungen in dieser Hinsicht, wie sie früher von holländischen Machern vorgenommen wurden, sind durch die neuesten Maßnahmen Hollands wenn auch vielleicht nicht unmöglich gemacht, so doch sehr erschwert worden. Der Anspruch auf die geringste Pension wird nach 12 Dienstjahren erworben, auf die höchste nach 20 Jahren; doch gelten für den Kriegsfall andere Bestimmungen. Nach 12jähriger Dienstzeit wächst die Pension der Unteroffiziere und Korporale alljährlich, bis sie den Höchstbetrag erreicht; ebenso wächst die der Gemeinen, jedoch in einem geringeren Verhältniß. Die Dienstzeit in den Kolonien wird [illegible] gerechnet. Die Offiziere rekrutiren sich aus dem Generalstabe, aus der Akademie in Breda, aus dem höheren Unteroffizierkurs in Kampen und aus der Unteroffizierschule in Meester Cornelis bei Batavia. Die Lieutenants und Kapitäns der beiden Armeen, des Mutterlands und der Kolonien, können auf eine Zeitdauer bis zu fünf Jahren mit einander tauschen.

Die holländische Verwaltung zerfällt in drei Departements, nämlich das Zivil=, Kriegs= und Marinedepartement. Das Kriegsdepartement das ein Kabinet von sieben Abtheilungen umfaßt, hat als Chef einen Generallieutenant, der den Oberbefehl über das Heer führt. Der Generalstab leitet die militärischen Operationen, die Berichte, die Erkundungen, die Vertheidigungswerke u. s. w. Die territoriale Eintheilung der Insel Java und ihre Dependenzen bilden drei Divisionen mit dem Sitze in Batavia, Samarang und Sonrabaja. Die „äußeren Besitzungen“ zerfallen in fünf weitere Kommandos. An der Spitze jeder Region steht ein Oberstlieutenant, Oberst oder Generalmajor mit einem Stabe. Nach den letzten Bekanntmachungen bestand das Heer von Niederländisch=Indien aus 1406 Offizieren, 33169 Mann und 1267 Pferden. Außerdem giebt es Hilfsstreitkräfte für Kriegszeiten. Es ist das die „Schuttery“, die aus Europäern und diesen gleich Stehenden vom 16. bis zum 45. und aus Eingeborenen vom 16. bis zum 40. Lebensjahre, gebildet wird. Diese Kommunalgarde, die eine Streitkraft von sehr zweifelhaftem Werth darstellt, zählt 136 Offiziere und 3716 Mann. Sodann giebt es noch Detachements von Eingeborenen, auch von sehr zweifelhaftem Werth.

Die holländische Kolonialmarine besteht aus verschiedenen Elementen, unter denen das aus auf Kosten der Kolonialregierung erbauten, von Offizieren der holländischen Marine befehligten Schiffen bestehende „indische Geschwader“ das wichtigste ist. Sodann giebt es noch ein Hilfsgeschwader sowie die „Regierungsmarine“, welcher der Transportdienst und die Unterdrückung der Seeräuberei obliegt.

Holländisch = Westindien besteht aus den beiden Kolonien Surinam und Curaçao. Der Zivilgouverneur der ersteren Kolonie befehligt die Truppen selbst, die aus zwei Kompagnien Infanterie und einem Artilleriedetachement bestehen. Sie haben eine Stärke von 20 Offizieren und 397 Mann und rekrutiren sich durch Holländer und Ausländer, die sich zu sechsjähriger Dienstzeit verpflichten. Außerdem existirt eine „Schuttery“ in der Stärke von 26 Offizieren und 467 Mann sowie eine Art Nationalgarde, die 66 Offiziere und 1510 Mann zählt. Auch der Zivilgouverneur von Curaço befehligt selbst die Truppen dieser Kolonie, die aus einer Kompagnie Infanterie und ein Artillerie=Detachement in der Stärke von 9 Offizieren und 212 Mann bestehen. Die „Schuttery“ ist 15 Offiziere und 240 Mann stark.

Deutschland.

N. **Posen,** 17. Nov. [Europäischer Eisenbahn=Fahrplankongreß.] Der demnächst in Florenz stattfindende Europäische Eisenbahn=Fahrplankongreß wird für die Verbesserung des internationalen Schnellzugverkehrs von ganz besonderer Bedeutung sein. Nach den von mehreren Seiten angekündigten Anträgen sollen fortab die wichtigsten Schnellzüge der großen Routen des Durchgangsverkehrs nur noch an den bedeutendsten Stationen anhalten, während für die Zwischenstrecken geeignete Lokalzüge den Uebergang in die Durchgangszüge vermitteln. Auf diese Weise will man für die Verbindung der großen Hauptstädte, Handelsplätze, Badeorte u. s. w. noch bedeutend raschere Züge schaffen, als solche jetzt schon bestehen. Weiter ist die Vermehrung der Schlaf= und Restaurationswagen in Aussicht genommen. Ferner wird die Zahl der direkten Wagen vermehrt werden. In erster Reihe kommen bei den geplanten Aenderungen der deutsch=schweizerisch=italienische Verkehr, der von und nach den skandinavischen Ländern und die Orientrouten in Betracht; der innerdeutsche Verkehr, namentlich der nord=süddeutsche, wird aber gleichfalls wieder erheblich verbessert werden.

* **Berlin,** 17. Nov. Die Währungsfrage wird von den ostpreußischen Agrariern wieder in den Vordergrund geschoben. Der ostpreußische landwirthschaftliche Zentralverein wird in seiner nächsten Generalversammlung Ende d. Mts. sich mit einem Antrage zu beschäftigen haben, darauf hinzuwirken, daß von den Zentralbehörden des Landes und des Reiches die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Währungsfrage auf bimetallistischer Grundlage baldmöglichst angeregt werde. Der landwirthschaftliche Verein Tapiau als Antragsteller führt für seine Forderung an, zwanzigjährige Erfahrungen hätten erwiesen, daß das Gold als alleiniger Werthmesser ungeeignet sei, weil es in stetigem Fortschritt sich vertheuere, die Lasten aller Schulden erschwere und die Preise der Arbeitserzeugnisse herabdrücke, daß daher die Restituirung des Silbers im festen Werthverhältniß zum Golde sich als die unerläßliche Vorbedingung zur Gesundung der wirthschaftlichen Verhältnisse darstelle.

— Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben:

Vor zwei Jahren versprach der Kultusminister den Hilfslehrern der höheren Lehranstalten Berlins, die sich mit einer Eingabe an ihn gewandt hatten, daß binnen Kurzem eine Verfügung erscheinen solle, die die Vereidigung der Hilfslehrer anordnen werde. Zwei Jahre sind verflossen, und jene Verfügung läßt noch immer auf sich warten. Während dessen sitzen unvereidigte Hilfslehrer an königlichen und städtischen Anstalten, z. B. am Wilhelmsgymnasium und am Friedrich=Werderschen, in der Abiturientenprüfungskommission und in der Kommission für die Abschlußprüfung in der Untersekunda. Sie üben überhaupt alle Funktionen aus, die ein vereidigter, fest angestellter Lehrer ausübt. Um so auffallender ist diese Thatsache als die Hilfslehrer in der Provinz Westpreußen thatsächlich schon lange vereidigt werden! Das Gleiche ist auch bei den Juristen der Fall. Jeder Referendar wird zu Beginn seiner Referendarzeit vereidigt und hat den Charakter eines Beamten. Von dem Zeitpunkt seiner Vereidigung an werden ihm seine pensionsberechtigten Dienstjahre gerechnet. Weswegen man diese gleiche Vergünstigung nur den Hilfslehrern einer Provinz des preußischen Staates zukommen läßt, während doch alle das beste Recht darauf haben, ist unerfindlich.

— Mit Rücksicht auf die am 1. April 1895 stattfindende Neuordnung der preußischen Staatsbahnverwaltung ist soeben einer großen Anzahl von Anwärtern für den mittleren technischen Bureaudienst zum bezeichneten Zeitpunkte gekündigt worden. Von dieser Maßregel sind indessen vorwiegend jüngere Anwärter betroffen worden, die erst kurze Zeit beschäftigt waren und die meist noch keine Prüfung zur Anwartschaft auf eine feste Stelle abgelegt hatten.

— In der von der kaiserlichen Normal=Aichungs=Kommission im Jahre 1893 herausgegebenen Tafel zur Vergleichung der Angaben des aichfähigen Getreideprobers mit den Angaben anderer ähnlicher Vorrichtungen sind die Vergleichzahlen auf Weizen, Roggen und Hafer beschränkt. Um vielfachen Wünschen aus Interessentenkreisen zu genügen, hat die Kommission neuerdings eine Zusatztafel für Gerste herausgegeben, welche im Buchhandel zu haben ist.

— Durch Erlaß vom 25. September d. J. ist auf den Bericht der Minister des Innern und der Finanzen von dem Kaiser genehmigt worden, daß das Stimmrecht der bei den Regierungen angestellten Kataster=Inspektoren in den zur Entscheidung des Kollegiums gelangenden Angelegenheiten nach den für die Regierungs=Assessoren maßgebenden Grundsätzen geregelt wird. Die Regierungs=Präsidenten haben laut vom 5. d. M. datirter Verfügung der genannten Minister hiernach das Weitere zu veranlassen, ebenso die Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin bezüglich des bei derselben angestellten Kataster=Inspektors.

* **München,** 15. Nov. Zu der von den fünf sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten beantragten sofortigen Einberufung des Landtags zu einer kurzen Session behufs Stellungnahme zu den Reichs=„Umsturz“= und Steuerplänen und der Fuchsmühler Bluthat bemerken die „Neuesten Nachr.“: „Wir können in dieser Eingabe, die selbstverständlich à limine abgelehnt wird, nichts weiter als eine sehr plumpe Effekthascherei erblicken. Die Umsturz= und Steuergesetze gehören zur Kompetenz des Reichstages, in welchem ja Sozialdemokraten genug sitzen, um ihre Wünsche und Bedenken vorzubringen. Ueber die Steuerpläne sind außerdem im letzten bayerischen Landtage wochenlange Debatten abgehalten worden, so daß gar nichts Neues vorgebracht werden könnte. Die an und für sich sehr bedauerliche Fuchsmühler Affaire wird durch eine Tagung des Landtages auch nicht ungeschehen gemacht werden. Die Presse hat der öffentlichen Meinung über diese Vorgänge in deutlicher Weise Ausdruck verliehen. Die Abgeordneten haben in der nächsten Session der Kammer noch hinreichend Gelegenheit, über Fuchsmühl zu sprechen. Die Sache ist bis dahin sicher nicht vergessen. Die Einberufung des Landtages ist mit nicht unbedeutenden Kosten verbunden. Wir sehen deshalb nicht ein, warum der Landtag geradezu zu einer permanenten Körperschaft für sozialistische Redner umgewandelt werden soll. Die Bevölkerung erachtet schon die bisherige Dauer der Verhandlungen im Landtag für zu lang und einer wirklich segensreichen Thätigkeit hinderlich.“

Oesterreich=Ungarn.

* Jeder Tag bringt etwas Neues über den Stand der Verhandlungen, die zwischen Vertretern der Regierung und den Parteiführern über die Wahlreform stattfinden, und immer heißt es: nun kommt es zur Entscheidung. In Wahrheit ist man aber noch lange nicht über die Grundprinzipien der Wahlreform einig, wenigstens muß man dies annehmen nach den heute vorliegenden Mittheilungen über die gestern schon angedeuteten Vorschläge der Polen. Diese Vorschläge werden nicht einmal von dem Polenklub acceptirt, wenigstens weigerte sich dessen Obmann, das von einzelnen polnischen Abgeordneten entworfene Reformprojekt zur Fraktionssache zu machen. So viel sich aus den Zeitungsberichten herauslesen läßt, darf man als das Ergebniß der bisherigen Verhandlungen der Parteiführer mit den Regierungsvertretern Folgendes ansehen: Der ursprüngliche Hohenwartsche Entwurf, aber auch die Grundsätze, welche die Regierung im März d. J. für die Wahlreform vorgelegt hat, sind fallen gelassen. Auch der Gedanke des Plenerschen Wahlreform=Antrages vom Jahre 1886 (Errichtung von Arbeiterkammern, denen neun Mandate für den Reichsrath eingeräumt werden sollten) war in Diskussion gezogen worden, aber man konnte sich mit dem Gedanken der Schaffung eines indirekten Wahlrechtes für die industriellen Arbeiter im Wege der Errichtung von Arbeiterkammern nicht befreunden mit Rücksicht darauf, daß dieses indirekte Wahlrecht von den Arbeitern selbst perhorrescirt wird. Schließlich fand das Projekt am meisten Anklang, die industriellen Arbeiter zu Wahlgruppen zu organisiren und denselben zweiundzwanzig Mandate zuzuweisen. Die Polen wollen nun diese Wahlgruppen nicht auf die industriellen Arbeiterkreise beschränken, sondern auch, wie es in der ersten Meldung hieß: die „Intelligenz“ und wie es dann später bezeichnet wurde: die „geistigen Arbeiter“ berücksichtigen. Dann erscheinen aber 22 Mandate zu wenig. Da auch die Polen die „ländlichen Arbeiter“ ausschließen wollen, ist kaum anzunehmen, daß die Regierung sich für diesen Plan interessiren wird. Die Organisirung der industriellen Arbeiter allein zu Wahlgruppen dürfte schließlich übrig bleiben. Daß die Wahlreformvorlage dem Reichsrathe noch vor den Weihnachtsferien zugehen sollte, ist kaum zu erwarten.

Frankreich.

* Die einzelnen Abtheilungen der Kammer haben gestern den Ausschuß gewählt, der die für den Feldzug nach Madagaskar von der Regierung geforderten Kredite prüfen soll. Der für die Bewilligung der Regierungsforderung günstige Ausfall dieser Wahlen ist schon gemeldet worden, aber eine starke Minderheit hat sich hierbei gegen die Bewilligung der Kredite und gegen die ganze Unternehmung ausgesprochen. Wie ein Drahtbericht der „Voss. Ztg." aus Paris meldet, beziehen sich die Einwände, die in den Kammerabtheilungen gegen den Kriegszug nach Madagaskar erhoben wurden, fast ausschließlich auf die Unzulänglichkeit der Regierungsforderungen, die nach der Ansicht der Widerstrebenden kaum die Hälfte der wirklich erforderlichen Opfer darstellen. Mißtrauen zu den Absichten der europäischen Mächte und die Meinung, daß Frankreich in Europa stets kriegsbereit bleiben müsse, äußerte nur Boucher, einer der beiden Gegner des Kriegszuges, die der Elferausschuß enthält. Der andere Gegner, Doumergue, begründete seine Haltung mit der Werthlosigkeit von Madagaskar, das dünn bevölkert sei, nichts hervorbringe, keinen Handel habe und die Kosten der Eroberung niemals decken werde.

Polnisches.

Posen, 17. November.

d. **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Der „Orendownik" fürchtet, daß in dem 4. Bezirk der 3. Abtheilung auf der Wallischei 2c. die Deutschen für den Kandidaten der polnischen Hofpartei, Herrn Jagielski, stimmen würden, wogegen von der polnischen Volkspartei bekanntlich Herr Offierski als Kandidat aufgestellt ist. Der „Orendownik" empfiehlt deswegen den polnischen Wählern der Volkspartei, eine möglichst rege Agitation in jenem Bezirke zu entfalten.

d. **Die deutsche Unterrichtssprache beim katholischen Religionsunterricht** in Kähme soll nach Mittheilung des „Dziennik Pozn.", wie in diesem Jahre die dortige Kirchenvisitation durch den Erzbischof ergeben habe, sich sehr wenig bewährt haben, so daß die Kenntnisse der polnischen Kinder in der Religion sich als sehr schwache herausgestellt haben; es habe deswegen der dortige Propst Kamienski die Einführung der polnischen Unterrichtssprache beim Religionsunterricht für polnische Kinder wenigstens in der unteren und mittleren Klasse verlangt. Da diesem Wunsche nicht Genüge geleistet worden sei, habe er, als Inspektor über den katholischen Religionsunterricht seine Unterschrift unter den ihm vorgelegten Lehrplan für diesen Unterricht verweigert.

d. **Der „Orendownik"** weist darauf hin, daß vor hundert Jahren vom Geistlichen Kollataj eine Broschüre erschienen sei, in welcher der polnische Adel darüber belehrt wurde, wie das polnische Vaterland zu retten sei. Bisher habe die polnische Nation Freiheit und Unabhängigkeit gesucht, aber nicht in den Rechten des Menschen, und das sei die Ursache des Untergangs Polens gewesen.

d. **Die hiesige Isidor-Brüderschaft**, welche sich die Aufgabe stellt, die polnischen Arbeiter, die bekanntlich zum Sommer häufig in anderen Provinzen Beschäftigung suchen und finden, zu bewegen, hier im Lande zu bleiben, hat im vorigen Jahre wenig Erfolg gehabt, indem von über 1000 Arbeitern, die sich bei der Brüderschaft gemeldet hatten, kaum der 5. Theil in der Provinz Posen Arbeit gefunden hat, die übrigen dagegen nach anderen Provinzen ziehen mußten. Wie der Vorstand der Brüderschaft, an dessen Spitze Herr M. v. Jackowski und Propst Jaskulski stehen, in einem Aufrufe mittheilt, sind die Aussichten für die Erfolge der Brüderschaft auch zum nächsten Jahre keine günstigeren.

d. **Die Polen in Thorn** haben, wie der „Goniec Wielk." mittheilt, sich die bekannten Worte des Kaisers bei dessen Besuch in Thorn derart zu Herzen genommen, daß sie sich diesmal sogar von den Stadtverordnetenwahlen fern gehalten haben, sodaß dort diesmal kein einziger Pole durchgekommen sei. Die wirkliche Ursache dieser schmählichen Niederlage, meint jedoch der „Goniec", müsse man in den noch schmählicheren Verhältnissen suchen, welche unter den polnischen Einwohnern Thorns herrschen.

d. **Der hiesigen Cegielski'schen Maschinenfabrik** ist, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, die Anfertigung von 7 großen Dampfkesseln für die Zuckersiederei in Przeworsk übertragen worden.

d. **Die in Danzig ansässigen Polen** haben an den dortigen Domherrn Stengert eine Deputation mit dem Gesuche geschickt, aus Anlaß der Mission, welche dort in nächster Woche stattfindet, an einem Tage auch Gottesdienst in polnischer Sprache abhalten zu lassen; der Domherr hat versprochen, er werde sich um polnisch sprechende Missionäre bemühen.

d. **Aus Anlaß der Lemberger Ausstellung** hat unter Anderem auch der Stadtbaurath Hochberger in Lemberg (ein Posener, welcher in früheren Jahren als Regierungs-Bauführer den Bau der Paulikirche in Posen geleitet hat) eine Ordens-Auszeichnung erhalten.

Lokales

Posen, 17. November.

* Wir sind nun wieder mitten drin in der Zeit des Einheizens und die Feuerung mußte in den letzten rauhen von Regen und Nebel begleiteten Tagen schon entsprechend verstärkt werden, um eine behagliche Temperatur zu erzielen. In den Bureaus, Schulen, öffentlichen Verkehrsräumen und Familienwohnungen, soweit in letzteren die Heizung einer regelmäßigen Kontrolle durch die Hausfrau entbehrt, wird die Heizung vielfach nach einer gewissen „Schablone" bewirkt, d. h. ohne Rücksicht auf die Temperatur im Freien. Die Bediensteten sind in dieser Hinsicht meist schlechte Wetterkundige; den einen Tag wie den anderen führen sie dem Ofen dasselbe Quantum Kohlen zu, gleichviel ob draußen ein rauher Nordost das Thermometer auf Nullgrad sinken läßt oder ein warmer Südwest das Quecksilber auf 15 Grad C. hebt. Es ist dagegen eine ganz natürliche Forderung, die tägliche Heizung dem Wechsel der Temperatur anzupassen, also weder zu wenig noch zu viel zu heizen. Obwohl sich diese Heizmethode eigentlich von selbst versteht, wird sie doch lange nicht überall befolgt; das läßt das Maß der Gewohnheit, der Schablone nicht zu. So kommt es denn, daß an milden Herbst- und Wintertagen Wohnzimmer, Bureaus, Schul- und Verkehrsräume überheizt werden. Darunter leidet aber die Gesundheit und das Wohlbefinden der sich in solchen Räumen aufhaltenden Personen ganz erheblich, ganz abgesehen von dem materiellen Schaden, der durch den unnöthigen Verbrauch von Heizmaterial erwächst. Die übermäßige Wärme und trockene Luft überheizter Zimmer versetzen das Blut in starke Wallung, trocknen die Lungen aus und verweichlichen den Körper. Die letzte Folge aber ist starke Erkältung, wenn man nach längerem Aufenthalt in stark geheizten Räumen ohne besondere Vorsicht in der Kleidung das Freie aufsucht. Es ist ganz zweifellos, daß das große Heer der Erkältungskrankheiten, wie sie jetzt wieder ihren Anfang nehmen, häufig auf das regellose der jeweiligen Lufttemperatur nicht angepaßte Heizen zurückzuführen ist. Eine bestimmte Norm für die erforderliche Wärme in geschlossenen Räumen läßt sich speziell nicht angeben; es kommt hier viel auf das individuelle Bedürfniß und auch die örtliche Lage der Räume an. Im Allgemeinen erachtet die Hygiene 14 Grad R. = 17½ Grad C. Zimmerwärme dem gesunden Menschen für zuträglich. Wo, wie in Schulen, Restaurants und Versammlungssälen, viele Personen versammelt sind, wird dieser Wärmegrad erst nach einiger Zeit des Aufenthalts erreicht werden dürfen, weil sonst die Wärme später abnorm werden müßte. Aufgabe, der mit der Heizung beauftragten Personen ist es, alle zutreffenden Umstände in Betracht zu ziehen und den zu heizenden Räumen einen Temperaturgrad zu geben, wie er der jedesmaligen Luftwärme im Freien entspricht und der Gesundheit wie dem Wohlbefinden der Bewohner zuträglich ist. In diesem Falle wird auch der Geldbeutel durch die Heizung nicht mehr in Anspruch genommen werden, als es das Winterhalbjahr naturgemäß erfordern muß.

---

* **Stadttheater.** Ein besonders interessantes und reichhaltiges Repertoir bringt die nächste Woche, von dem wir in erster Linie die morgigen Sonntags-Aufführungen in Erwähnung bringen. Zunächst wird am Sonntag Nachmittag eine Wiederholung von Schillers Trauerspiel „Die Braut von Messina" stattfinden; die Vorstellung findet, wie bekannt, zu bedeutend ermäßigten Preisen statt (für Schüler und Schülerinnen hiesiger Lehranstalten kostet der Parquetsitz 80 Pf.). Abends gelangt in Verbindung mit dem Ballet „Die Puppenfee", die Suppé'sche Operette „Die schöne Galathée" mit Fräul. Kahler als Galathée, Fräul. Fischer als Ganymed und den Herren Karas (Pygmaleon), und Stahlberg (Mydas) sowie das Benedix'sche Lustspiel „Die Dienstboten" zur Aufführung. Beide Werke sind von drastischer Komik und dürfte somit Allen, die einen recht heiteren Abend verbringen und recht herzlich lachen wollen, die gewünschte Erheiterung bieten. Am Montag wird Anzengrubers „Pfarrer von Kirchfeld" wiederholt, während am Dienstag zum letzten Male in dieser Zusammenstellung „Cavalleria rusticana", „Der Bajazzo" und „Die Puppenfee" in Scene geben. Mittwoch bleibt das Theater in Folge des Bußtages geschlossen. Für Donnerstag wird die jetzt überall in Vorbereitung befindliche und in jüngster Zeit. am Opernhaus in Berlin mit großem Erfolg aufgeführte Opernnovität von Engelbert Humperdinck „Hänsel und Gretel" vorbereitet. Am Freitag wird das Schauspiel „Auf Triburg und Robek" mit dem Ballet „Puppenfee" wiederholt.

W. B. **Frau Professor Scherres-Friedenthal und Frau Jettka Finkenstein** werden, wie schon wiederholt gemeldet, am nächsten Dienstag in Lamberts Saal ein Konzert geben. Beide Künstlerinnen sind in Posen, wo man wiederholt Gelegenheit gehabt hat, durch die künstlerischen Leistungen derselben erfreut zu werden, so bekannt, daß es kaum noch dieser besondern Benachrichtigung bedürfen wird, um das kunstliebende Publikum für dieses Konzert zu interessiren. Wir beschränken uns daher auch nur auf eine kurze Mittheilung aus dem Programm. Frau Scherres eröffnet den Abend mit Schumanns großer Fantasie C-dur, die wir in Posen nur selten, zuletzt von Eugen d'Albert gehört haben, spielt außerdem noch Stücke von Chopin, Skarlatti, Moszkowski, Henselt und schließt ihre Vorträge mit einer Liszt'schen Rhapsodie. Von Frau Finkenstein sind in Aussicht gestellt Gesänge von Beethoven, Schubert, Schumann, Wagner, Rubinstein, Mozart und Weber, denen sich dann noch polnische Lieder von Chopin und fremdländische von Godard und Masso anreihen werden. Es steht also ein hoher musikalischer Genuß in Aussicht, zumal die Namen der beiden Künstlerinnen, die sich hier zum gemeinsamen Wirken vereinigt haben, die sicherste Gewähr für ein volles Gelingen zu bieten im stande sind.

* **Kammermusikabend.** Im Programm der Kammermusik-Aufführung künftigen Donnerstag (siehe Inserat) werden Werke unserer klassischen Meister Franz Schubert, Mendelssohn-Bartholdy und Robert Schumann zu Gehör gebracht werden. Um den Besuch allen Musikfreunden zu ermöglichen, wird nur ein geringes Entree erhoben. Es bedarf wohl kaum des Hinweises, daß der musikalische Kunstgenuß ein sehr lohnender sein wird.

△ **Die Feier der goldenen Hochzeit** begeht am Montag, 19. d. Mts. der vor einigen Monaten in den Ruhestand getretene, hochgeachtete königl. Rentmeister, Herr Rechnungsrath Rudolph Gensichen mit Gattin hierselbst. Das Jubelpaar erfreut sich besonderer körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische, so daß es seinem Ehrentage mit voller Gesundheit und mit Freudigkeit entgegensehen darf. Die große Schaar der Freunde und Verehrer des Herrn Gensichen und dessen Gattin hat sich bereits gerüstet, mit dem Paare das seltene Fest der goldenen Hochzeit würdig zu begehen. Die Einsegnung wird am Hochzeitstage um 6 Uhr Abends in der Kreuzkirche erfolgen, woselbst sich die dieser kirchlichen Feier anwohnenden Verwandten und Freunde des Jubelpaares versammeln. Nach Beendigung des gottesdienstlichen Festaktes begiebt man sich im geordneten Zuge von der Kreuzkirche aus nach der Loge, woselbst die Mitglieder der Loge ihrem Ehrenmeister — diesen hohen Grad hat Herr Gensichen inne — ein Festmahl ver-

---

Humperdinck's Hänsel und Gretel.

Am nächsten Donnerstag soll das Märchenspiel „Hänsel und Gretel" zum ersten Male in Posen zur Aufführung kommen. Dasselbe hat seit seiner ersten Aufführung am Weihnachtsabende des vorigen Jahres in Weimar den Weg über viele Bühnen bis nach Paris genommen und überall, wir brauchen nur an die glanzvolle Aufnahme im Berliner Opernhause zu erinnern, das Publikum in ungewöhnliche Begeisterung versetzt. Dank der Emsigkeit, mit der die Direktion Richards werthvolle Novitäten auch ihrem Spielplan einzuverleiben pflegt, soll bereits in nächster Woche die Erstaufführung hier stattfinden, und im Interesse unserer Leser schicken wir zu deren Verständigung über das neue Bühnenwerk einige einleitenden Bemerkungen über den Inhalt voraus. Die Dichtung schließt sich ziemlich eng an das bekannte Volksmärchen an.

Der erste Akt spielt in der Dorfstube, wo die beiden Kinder allein zu Hause sind. Sie sitzen bei der Arbeit, singen lustig dazu, unterhalten sich natürlich kinderhaft; schließlich tanzen sie sich den Hunger, der sie quält, tapfer weg und fallen darüber zu Boden. In diesem Augenblicke erscheint die Mutter. Böse über die Faulheit der Kinder, jagt sie dieselben in den Wald, um Beeren zu pflücken. Der Vater, etwas angeheitert und überhaupt ein Mann von gesunder Lebenskraft, trifft seine Frau in düsterer Verzweiflung. Er stimmt sein ausgelassenstes Trinklied an, denn er hat gerade an diesem Tage gute Geschäfte gemacht, und denkt, sich und den Seinigen einen fröhlichen Tag zu bereiten. Darüber, daß die Kinder in den Wald geschickt sind, trifft ihn jäher Schreck. Sie könnten an den Ilsenstein gerathen, in die Nähe der Knusperhexe, die kleine Kinder fängt und in den Backofen steckt, um sie in Pfefferkuchenkinder zu verwandeln. Die Eltern machen sich auf, um die Kinder wieder zu suchen. Der zweite Akt zeigt die Kinder zunächst bei heiteren Spielen im Walde, die sich bei einbrechender Dunkelheit dem Schlummer nach frommen Abendgebet überlassen. Im dritten Akt erscheint den erwachenden Kindern, nachdem sich der Nebelschleier gelöst hat, im Strahl der aufgehenden Sonne das Knusperhäuschen; sie machen sich daran, emsig davon zu naschen, und werden dabei von der Waldhexe eingefangen, die sie nun zum fetten Schmause mästen und zubereiten will. Aber die Kinder sind doch noch listiger als die Alte; unversehends wird sie in den geheizten Backofen hineingeschoben, und die Kinder sind dieser Gefahr entronnen. Da kracht plötzlich der Ofen zusammen, und Hänsel und Gretel sehen erstaunt, wie sich aus den Kuchenhüllen lauter Kinder entpuppen, die nun dadurch, daß sie von Hänsel und Gretel berührt werden, zum Leben erwachen und ein fröhliches Danklied anstimmen. Den Schluß bildet die Vereinigung der Eltern mit den glücklich gefundenen Kindern, die nun einen lustigen Reigen um die Hexe, die inzwischen als großer Pfefferkuchen aus den Trümmern des Ofens hervorgezogen worden ist, tanzen mit dem Schlußgesang: Wenn die Noth aufs Höchste steigt, Gott der Herr die Hand uns reicht.

Ueber die dazu von Humperdinck geschriebene Musik sind die kritischen Stimmen darin alle bisher einig gewesen, daß der Komponist in der trefflichen Auswahl unserer köstlichsten Volks- und Kinderlieder ebenso glücklich gewesen ist, wie in deren Verwerthung zu einem ebenso spannenden wie wirkungsvollen dramatischen Aufbau. Es ist dies um so überraschender, als Humperdinck seinem großen Vorbilde Wagner durchaus treu geblieben ist und doch so innig und herzlich den kindlichen Empfindungston getroffen hat. Nun, wir haben ja bald Gelegenheit, selbst zu sehen und zu hören; wir sehen der Aufführung, auf deren Inscenirung ungewöhnlicher Fleiß verwendet worden ist, mit großen Erwartungen entgegen. Es ist eben in seiner Form ein ganz eigenartiges Werk, zu dessen Erstaufführung am Donnerstag alle Kunstfreunde, hier auch einmal die Kleinen, dringend eingeladen werden.

WB.

Kleines Feuilleton.

* **Klub der zufriedenen Ehemänner.** Eine ebenso barocke und lächerliche Idee, wie es seiner Zeit die Gründung des Junggesellenklubs war, dem der Lauf der Ereignisse nur ein kurzes Leben beschied, soll jetzt wieder in Wien einige Zeit von sich reden machen. Mehrere Männer arbeiten nämlich an der Verwirklichung des abgeschmackten Planes, einen Klub zufriedener Ehemänner ins Leben zu rufen. Ob Junggesellenklub oder Klub zufriedener Ehemänner, es ist das Eine wie das Andere kaum werth, ernst genommen zu werden, und scheint nur der Privatspaß einiger Personen, die den Ehrgeiz haben, in den Zeitungen oft genannt zu werden, zu sein. Das Komité hat an die zufriedenen Ehemänner Wiens einen witzig sein sollenden Aufruf ergehen lassen, in dem es heißt: „Der Klub soll einem Geselligkeitsvereine gleichen, dessen Tendenz es ist, durch Feste und Vergnügungsabende den Mitgliedern — und als solche werden nur wirklich zufriedene Ehemänner angesehen — manch heitere Stunden zu schaffen, er soll aber auch Wohlthätigkeit auf seiner Fahne führen, um durch Spenden, Festerträgnisse 2c. 2c. dem Vorstande die Möglichkeit zu bieten, alljährlich einigen Männern und Mädchen, die in den zufriedenen Ehestand treten wollen, zur Erreichung ihres Zieles zu verhelfen." Diese letztere Bestimmung wäre das Einzige, was die Idee sympathischer machen könnte, groß dürfte übrigens die Mitgliederzahl kaum werden. Man wird ja sehen.

---

* **Treuschwur der Großfürsten.** Aus San Remo schreibt man: „In dem großen Saale des Hotel de Nice hat die Zeremonie des Treuschwures stattgefunden, den die gegenwärtig hier weilenden Großfürsten Sergius und Alexis Michailowitsch dem neuen Kaiser von Rußland leisteten. Der Schwur wurde von dem eigens aus Nizza herübergekommenen Archimandriten Lobanow abgenommen, in Gegenwart des russischen Konsuls, Herrn Antonio Rubino, der über den ganzen Akt ein Protokoll aufnahm und die Unterschriften der Großfürsten beglaubigte. Die Zeremonie hatte einen durchaus intimen Charakter; nur die vornehmsten Vertreter der russischen Kolonie, unter ihnen der General von Golow und der Senator Karolin, erhielten die Erlaubniß, der Feier beizuwohnen. Die Großfürsten erhielten darauf den Besuch ihres Bruders Michael und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die aus Cannes hierher gekommen waren. Großfürst Alexis, dessen Zustand Besorgniß einflößt, läßt sich hier vom Dr. Secchi behandeln."

---

* **„Heute für Geld, morgen umsonst"**, dies spaßige alte Wort macht Heinrich Pudor in München, der in Gefühls-Angelegenheiten ganz praktisch und ernsthaft werden kann, zu seinem Motto. Ein kleines Reklameheft, das er eben versendet, und in dem er nach Johann Hoffs löblichem Beispiel einige an ihn gelangte Anerkennungs-Briefe abdruckt, gipfelt in den folgenden Worten: „Vielleicht — oder vielmehr sicher — vermag ich es noch einmal, meine Schriften gratis zu geben. Bis dahin möge man nicht warten, sondern kaufen ...."

---

anstalten. — Wir bringen dem verehrten Jubelpaare zu seinem Ehrentage die aufrichtigsten und bestgemeinten Glückwünsche dar; möge demselben auch dereinst die Feier seiner diamantenen Hochzeit bei voller Gesundheit begehen zu können vergönnt sein.

mn. **Buß- und Bettag.** Auf den als vollen gesetzlichen Feiertag geltenden Buß- und Bettag, der auf künftigen Mittwoch, 21. November fällt, finden die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe durchweg Anwendung. Der Schluß der Läden, Verkaufsstellen und dergleichen muß also genau zu demselben Zeitpunkte und für die nämliche Dauer erfolgen, wie dies für die Sonntage im Allgemeinen vorgeschrieben ist. Außerdem darf aber auch am Buß- und Bettage keinerlei Marktverkehr stattfinden. Hinsichtlich der Heilighaltung dieses Feiertages ist bestimmt, daß am Vorabende und ebenso am Abende des Buß- und Bettages selbst Bälle und ähnliche Lustbarkeiten nicht stattfinden dürfen, auch sind Schauspielvorstellungen am Buß- und Bettage verboten. — Was die Beschäftigung von Arbeiterinnen am Vorabende des Buß- und Bettages anlangt, so wollen wir zur Vermeidung von Irrthum noch bemerken, daß nur in Fabriken, nicht aber in Arbeits-, Handwerks-, Verkaufsstellen rc. Arbeiterinnen nicht nach 5½ Uhr Nachmittags beschäftigt werden dürfen.

v. **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Die Vertrauensmänner-Versammlung des Deutschen Vereins, die gestern im kleinen Lambertischen Saale tagte, hat das Kompromiß mit den Freisinnigen genehmigt. Der Deutsche Verein stellt im 1. Bezirk der zweiten Abtheilung zur Wiederwahl Herrn Kommerzienrath Hugger, im 2. und 3. Bezirk zur Neuwahl die Herren Kaufm. Kirsten, Subdirektor Hertell, Maurermeister Göldner und Justizhauptkassenkassirer Busse auf.

k. **Leseabende für Fortbildungsschüler.** In der Bürgerschule werden an den Sonntagen während des Winters Leseabende für die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule eingerichtet. Zu diesem Zwecke ist in einem Klassenzimmer der Anstalt eine aus geeigneten Büchern und Wochenschriften bestehende Bibliothek eingerichtet, welche den Fortbildungsschülern jeden Sonntag Abend von 7—9 Uhr zur Verfügung steht. Die Benutzung der Bibliothek hat an Ort und Stelle und nach einer festgesetzten Ordnung zu geschehen, und werden nur solche Schüler zugelassen, welche sich im Unterrichte durch Fleiß und gute Führung auszeichnen. Während der Bibliothekzeit führen die an der Fortbildungsschule unterrichtenden Lehrer abwechselnd die Aufsicht. Auch erwachsenen Handwerkern und Gewerbetreibenden kann die Benutzung der Bibliothek gestattet werden, wenn sie sich der vorgeschriebenen Ordnung unterwerfen. Der erste Leseabend findet am Sonntag, den 18. Nov. statt. Wie man sieht, ist die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule bemüht, die Lehrlinge geistig und sittlich zu fördern. Zu wünschen bleibt nur, daß die Lehrlinge dies ausnahmslos einsehen und die ihnen zu ihrer Weiterbildung gebotenen Mittel mit mehr Eifer benutzen, als dies bisher geschehen ist.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1 Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **München,** 17. Nov. Nach einem hier zirkulirenden Gerücht soll hier eine Frau im Leichenhause in dem Moment wiedererwacht sein, als der trauernde Gatte für immer von ihr Abschied nehmen wollte.

Wien, 17. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Der Ministerpräsident erwiderte auf die Interpellation Geßmann wegen angeblicher Bestechung der „Neuen Fr. Presse" durch Bulgarien, die Regierung habe keinen Anlaß zu einer Einmischung, weil die Angaben durch keinerlei Beweise glaubhaft gemacht seien, vielmehr die genannte Zeitung autoritative Erklärungen veröffentlichte, welche die Angriffe vollkommen entkräfteten. Die Regierung sei auch nicht veranlaßt, weitere Fragen der Interpellanten über unerwiesene Aufstellungen zu beantworten. Die Regierung bedauere die parlamentarische Aktion ohne vorausgegangene Prüfung.

Rom, 17. Nov. Eine heute veröffentlichte Note der „Agenzia Stefani" giebt eine Zusammenfassung der königl. Dekrete, welche vom heutigen Tage an eine neue Personalorganisation im Ressort des Finanzministeriums schaffen, durch welche eine Ersparniß von 2 910 000 Lire erzielt wird.

Rom, 17. Nov. Die gestrigen Erderschütterungen wurden in vielen Orte Siciliens und Calabriens verspürt. Die Seismographen in Rom und Ischia haben dieselben vorher gesagt. Weitere Nachrichten aus Messina, Reggio und Calabrien melden viele Beschädigungen. In Messina wurde eine Person getödtet, 3 verletzt. Die in den Gefängnissen Inhaftirten versuchten zu meutern. In Reggio und Calabrien wurden seit gestern Abend bis heute früh 8 Uhr sechs Erderschütterungen verspürt, welche Schaden an Häusern anrichteten. Die Ortschaften Palmi, Selminara, San Eufemia, San Prokopia in Calabrien erlitten großen Schaden. Es wurden auch Menschen verletzt. Einzelheiten fehlen noch. Ein Eisenbahnzug, der von Pizzo kam, mußte wegen Erdeinsturzes in Bagnara halten.

Petersburg, 17. Nov. Der Vicegouverneur von Kalisch Eustachius Schalon ist zum Gouverneur von Esthland ernannt worden.

Odessa, 17. Nov. Das Bezirksgericht erkannte im Prozeß wegen des Zusammenstoßes der Dampfer „Wladimir" und „Columbia" beide Kapitäne für schuldig und verurtheilte sie zu 4 Monaten Gefängniß und erkannte den Civilklägern zu, 230 000 Rubel von der russischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, 43 000 Rubel von den Rhedern der „Columbia" einzutreiben. Gegen das Urtheil ist Berufung eingelegt worden.

Paris, 17. Nov. Der angebliche Versailler Spion wurde als harmloser Kaufmann erkannt und entlassen. Die deutschen Angeklagten von Kassel und Schönbeck bleiben verhaftet. Es scheint sich um 2 junge leichtsinnige Lebemänner zu handeln.

London, 17. Nov. In East Raiton wurde ein Bombenattentat gegen den Farmer Theodor Walker verübt. Eine Bombe explodirte. Das Haus wurde theilweise zerstört. Der Farmer und seine Familie wurden nicht verletzt.

Madrid, 17. Nov. In Ferrol nahm sich der bekannte Anarchist Varela, als er bei einem Diebstahl überrascht wurde, das Leben.

Zum Thronwechsel in Rußland.

Petersburg, 17. Nov. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen und vom Kaiser und vom Botschafter General von Werder am Bahnhofe empfangen worden, wo die Ehrenwache der Gardemarine aufgestellt war. Prinz Heinrich wurde darauf vom Großfürsten Sergius ins Palais geleitet.

Petersburg, 17. Nov. Bei der auf nächsten Montag offiziell festgesetzten Beisetzung tragen der Kaiser, die Fürstlichkeiten und Großfürsten den Sarg in die Gruft. Die Artillerie der Peterpaulfestung giebt Salven ab.

Der Kaiser empfing am Donnerstag den Grafen Grothe als Abgesandten des Herzogs von Cumberland.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Die „Voss. Ztg." meldet aus London: Einer Tientsiner Drahtmeldung der „Times" zufolge waren am 15. d. M. noch keine Japaner in der Nähe von Port Arthur. Zwei von den 7 Forts in Talienwan leisteten den Japanern noch Widerstand.

Aus London wird gemeldet: Die „Tokianische Ztg." meldet aus Jovadza-Choho, jeder Einmischungsversuch der europäischen Mächte müsse entschieden verworfen werden. Der Krieg werde zu sicherem Ende geführt werden, gleichviel ob China, ob Japan vernichtet würde.

Aus Cheffoo wird gemeldet: Der chinesische Oberbefehlshaber in der Mandschurei marschirt zum Entsatz nach Port Arthur.

Nach Shanghaier Drahtberichten der „Times" bemerkte das chinesische Geschwader am Dienstag mehrere japanische Kriegsschiffe außerhalb Port Arthur.

Yokohama, 17. Nov. [Meldung des Reuterbureau.] Der Angriff auf Port Arthur sollte gestern stattfinden. Er soll hauptsächlich von der Landseite aus mit einiger Unterstützung seitens der Flotte geführt werden; man erwartet nunmehr den Angriff für den 19. d. Mts.

Der letzte Rekruten-Jahrgang, aus erst in diesem Jahr das militärische Alter erreichenden Leuten bestehend, wird jetzt einberufen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Vos. Ztg."

Berlin, 17. November, Nachm.

Die Meldung, der Kaiser beabsichtige am Dienstag zur Vereidigung der Marinerekruten nach Kiel zu reisen, ist unzutreffend. Diese Vereidigung findet erst nach der Rückkehr des Prinzen Heinrich aus Petersburg statt, welcher nicht nur der Beisetzung des verewigten Zaren, sondern auch der kurz darauf stattfindenden Vermählung des Kaisers Nikolaus II. mit der Prinzessin Alix von Hessen beiwohnen wird.

Wie der „Lok.-Anz." erfährt, dürfte in nicht ferner Zeit ein Personenwechsel im Kommando des 6. Armeekorps eintreten. Der Kommandeur desselben, General von Lewinski, soll sich mit der Absicht tragen, seinen Abschied nachzusuchen. Als eventueller Nachfolger gilt Generallieutenant Fink von Finkenstein.

Die „Voss. Ztg." schreibt: Endgiltige Bestimmung darüber, ob die Umsturz-Vorlage und der Etat, oder nur jene oder dieser vor Weihnachten an den Reichstag gelangt, sind noch nicht getroffen.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die bereits bekannt gegebenen Verluste der Südwestafrikanischen Schutztruppe in den letzten Kämpfen gegen Witbooi belaufen sich nach der von Major Leutwein eingesandten Verlustliste auf 14 Todte, 9 schwer Verwundete und 15 leicht Verwundete. Außerdem sind gestorben Lieutenant Eckert und zwei Reiter.

Gestern Abend fand beim Präsidenten der Reichsbank Tafel statt, an welcher die Minister, die Staatssekretäre, die Gesandten, sowie die Spitzen der Handelswelt mit den Damen theilnahmen.

Der „Voss. Ztg." zufolge ist der Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Geh. Rath Kayser seit einigen Tagen erkrankt und an der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte verhindert.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Brüssel: In Durant starb der Direktor der Akademie der schönen Künste Professor Benjamin Devingne.

Dasselbe Blatt meldet aus Triest: In Sebenico wurde eine die dortigen Kaufleute und Industriellen betreffende Kundmachung des Bezirkshauptmanns zum ersten Male nur in kroatischer Sprache ausgegeben. Solche Kundgebungen wurden in Dalmatien stets doppelsprachig bekannt gegeben.

Der „Lok. Anz." meldet aus London: Die Themse steigt noch immer oberhalb Londons und setzte einen Theil des königl. Parkes von Windsor unter Wasser, sodaß die Königin bei ihren Ausfahrten gezwungen ist, durch fußhoch stehendes Wasser zu fahren. In Bath ist das Wasser gefallen, doch herrscht großes Elend bei der ärmeren Bevölkerung des Ortes.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 17. November, Abends.

Die „Kreuzztg." meldet: Dem Bundesrathe sei heute ein Gesetzentwurf zugegangen betreffend Abänderung des Strafgesetzbuches, des Militärstrafgesetzbuches und des Gesetzes über die Presse. Beigegeben sei eine umfangreiche Begründung über den Inhalt. — Ueber den Inhalt dieser Gesetzentwürfe verlautet der „Nat.-Lib.-Korr." zufolge, die Abänderung des Strafgesetzbuches bezwecke eine schärfere Fassung des Abschnittes über den Widerstand gegen die Staatsgewalt und über Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung; es werde die Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, öffentliche Zusammenrottung zum Aufruhr, zur Störung des öffentlichen Friedens, durch Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens, Anreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zur Gewaltthätigkeit gegen einander mit Strafe bedroht. Die Abänderung des Militärstrafgesetzbuchs bezweckt bessere Abwehrmaßregeln gegen die vorgenannten Verbrechen in der Armee. Die Aenderung des Preßgesetzes richtet sich gegen die die öffentliche Ordnung gefährdenden Ausschreitungen der Presse.

Die „Berl. Börsenztg." erfährt, im Reichstage werden in erster Linie die Gesetzentwürfe gegen die Umsturzbestrebungen und betr. die Tabakssteuer eingebracht, sodann kleinere Vorlagen, beispielsweise die Gesetzentwürfe zur Konkursordnung und wegen des unlauteren Wettbewerbes. Die Marinevorlage soll erst später eingebracht werden; über die Reichsfinanzreform sei noch nichts definitives zu sagen.

Das „B. T." theilt mit, daß bevor auf dem Wege der Gesetzgebung im Sinne der Vorschläge Berlepsch vorgegangen wird, zunächst eine Enquete über die Verhältnisse der Handwerker veranstaltet werden soll. Das Staatsministerium habe dagegen in der Enquetefrage noch keine Beschlüsse gefaßt. Berlepsch habe indessen seinen Organisationsplan noch keineswegs aufgegeben.

Aus dem letzten Jahresabschluß der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung geht nach der „Voss. Ztg." hervor, daß der Roh-Ueberschuß der Verwaltung um reichlich 40 Mill. Mark höher ausgefallen ist, als im Etat für 1893/94 veranschlagt war.

Die „Kreuzztg." meldet: Die Ermordung der Doktoren Lentz und Kretschmer (am 30. Sept.) wurde durch eine Strafexpedition unter Lieutenant Eberhardt gerächt. Das Land der Leikferes und Peruer wurde unter die Nachbarländer vertheilt. Deutscherseits sind nur wenige Dschagger gefallen.

Die Weißbierbrauereien sollen sich nach der „Post" in großer Mehrzahl dem Verein der Berliner Brauereien angeschlossen haben. Veranlassung dazu soll hauptsächlich der Umstand sein, daß auch bei den Weißbierbrauereien eine Lohnbewegung beabsichtigt werde, die möglicherweise zu einem Streik führen kann.

Kreisbauinspektor Lauth in Meseritz ist in gleicher Eigenschaft nach Südburg versetzt worden.

Leipzig, 17. Nov. Der Erste Staatsanwalt des Reichsgerichts hat heute das gegen Frau Ismert aus Metz wegen Verdachts der Spionage eingeleitete Verfahren eingestellt.

Rom, 17. Nov. In Bayniara hat das gestrige Erdbeben gleichfalls großen Schaden angerichtet. Sechs Personen büßten das Leben ein, mehrere wurden verletzt. Die Bevölkerung befindet sich im Freien; die Häuser drohen einzustürzen. In Strombolli sind viele Häuser geborsten; der Kirchthurm ist stark beschädigt. Der Kommandant des 12. Armeekorps ging, sobald er Kunde von dem Erdbeben hatte, nach Messina ab.

Cagliari, 17. Nov. Infolge des durch eine Räuberbande begangenen Ueberfalles vom 14. d. auf das Haus Victor Depans in Tortoli wurden 12 weitere Verhaftungen vorgenommen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Soeben erschien Heft 5 der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin, à Heft 60 Pf.) Wie große Anerkennung die rastlose Rührigkeit der Redaktion auch im Auslande findet, beweist der beispiellose Erfolg einer englischen Ausgabe der „Modernen Kunst", die seit Oktober d. J. unter dem Titel „Illustrated Modern Art and Literature" erscheint und jenseits des Kanals ungetheilte Bewunderung erregt. Die Engländer erkennen an, daß diese Publikation eine Umwälzung in der ganzen bisher von ihnen geübten Illustrationstechnik hervorrufen geeignet ist. Schon die 2. Nummer des neuen Journals mußte in 60 000, die mit besonderer Sorgfalt vorbereitete Weihnachtsnummer in 100 000 Exemplaren hergestellt werden.

* Forst- und Jagdkalender 1895. Herausgegeben von Dr. F. Judeich und H. Behm. Verlag von Julius Springer in Berlin. Preis in Leinwand geb. M. 2,—; in Leder geb. M. 2,50. Der soeben erschienene neue Jahrgang (für das Jahr 1895) des in forstmännischen Kreisen längst bekannten und beliebten Kalenders, der mit dem Porträt des verstorbenen Herausgebers Oberforstrath Judeich geschmückt ist, bringt wiederum für den Fachmann eine große Fülle wissenswerthen und brauchbaren Materials. Außer dem Kalendarium mit Notizen für Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei enthält derselbe eine Menge verschiedener Tabellen und Notizen, welche für den Forstmann und Jäger unentbehrlich sind, einen Schreibkalender, ein Rügebuch, eine Schießliste sowie die Schieß- und Schonzeiten in den verschiedenen deutschen Staaten. Am Schluß sind Formulare für Notizen aus den Hauungs-, Kultur- und sonstigen Plänen, für Schlägerlöhne und Holztaxen angehängt. Eine wesentliche Aenderung zeigt der Kalender gegen früher nicht. Die neue Ausgabe legt aber davon Zeugniß ab, daß die Herausgeber stets bemüht sind, das in dem Kalender Gebotene mit den Fortschritten der forstlichen Technik und des Betriebes im Einklang zu erhalten. Die Ausstattung ist die gewohnte sorgfältige und der Preis so überaus billig, daß die Anschaffung des Kalenders auch den Forstschutzbeamten möglich ist.

* Fast zu Tode gefüttert wird die Bevölkerung mit phantastischer und ungesunder geistiger Nahrung. Diesen Eindruck bekommt man, läßt man die heutige Unterhaltungsliteratur an sich vorüberziehen. Um so angenehmer berührt es, literarischen Unternehmungen zu begegnen, welche den wohlthuenden Eindruck der Ruhe, des häuslichen Friedens machen und nebenbei belehrend wirken. Ein solches Blatt ist die zu Berlin erscheinende Zeitschrift für Hausfrauen „Fürs Haus". Von dem Grundsatze geleitet, in jeder Hinsicht vom Guten nur das Beste zu bieten, bringt das Blatt außer anregenden Erzählungen eine geradezu erstaunliche Fülle des Interessanten und Belehrenden auf hauswirthschaftlichem Gebiete. Es mangelt uns der Raum, all die Vorzüge aufzuzählen, welche diese Zeitschrift namentlich vor allen ähnlichen Blättern besitzt. Wir verfehlen aber nicht, jeder deutschen Hausfrau ans Herz zu legen, auf dieses wirklich gediegene echt deutsche Familienblatt zu abonniren, umsomehr als der Preis (vierteljährlich 1 Mk.) im Verhältniß zum Gebotenen spottbillig genannt werden kann, und die große Fülle der Leserinnen dem Blatte stets Neues und Nützliches aus dem Schatz der eigenen Erfahrung zuführt. Probenummern können durch jede Buchhandlung, sowie von der Geschäftsstelle „Fürs Haus", Berlin SW., gratis bezogen werden.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie. in Zürich

Königl. Spanische Hoflieferanten

liefern auch **direkt an Private** meter- und robenweise **zu wirklichen Fabrikpreisen** porto- u. zollfrei ins Haus **garantirt rein-seidene, vegetabilisch-gefärbte**

Schwarze und Farbige Seidenstoffe

in den letzten Neuheiten. In Folge des augenblicklich niedrigsten Standes der Rohseidenpreise liefern wir **reine, unbeschwerte Garantie-Seidenstoffe** zu billigsten Preisen, das bis jetzt Gebotene weit übertreffend. Muster umgehend franko.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

15015

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an

Hugo Czapski und Frau
Rosa geb. Peiser.

Koschmin, den 16. Nov. 1894.

In Folge Gehirnschlag verstarb plötzlich am 16. d. M. unsere innigst geliebte herzensgute Mutter und Großmutter Frau 15026

Teodora Scheller.

Wer die Verblichene kannte wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Clara Hiltmann,
geb. Scheller.

Beerdigung Montag, den 19. Nov., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause St. Martin Nr. 75.

Heute Vormittag verschied nach langem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

der Kgl. Gerichtsassessor

Eduard Byszynski

im Alter von 35 Jahren.

Obornik, d. 16. Nov. 1894.

Auguste Byszynska, geb. Bornmann. 15016
Margarethe Kauffmann.
Theodor Byszynski.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Heute Morgen verschied plötzlich am Herzschlage unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere

Apotheker Joseph Rehefeld

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Forstassessor **Otto Rehefeld** u. Frau.
Apotheker **Fritz Rehefeld**.
Stadtrath **R. Jaeckel** u. Frau, geb. **Rehefeld**.
Rektor **F. Markus** u. Frau, geb. **Rehefeld**,
und sechs Enkel.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. dies. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Louisenstr. 14 aus statt. 15018

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 18. November 1894:

Großes Concert.
(Streich-Musik)
Anfang 4 Uhr. 14996
Halbe Eintrittspreise.

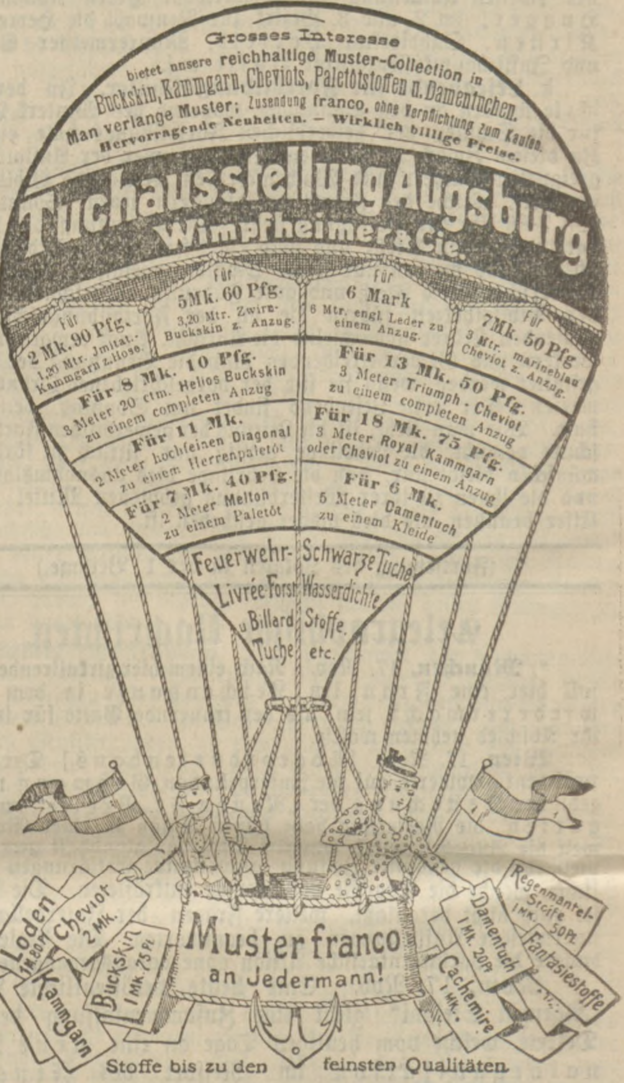
Handwerker-Verein.

Montag, den 19. d. M., Abends 8¼ Uhr:

Vortrag
des Rezitators Herrn
Otto Kremershoff
aus Hamburg:

Leuthen,
Heldengedicht von Scherenberg.
a) Von Collin bis Leuthen,
b) Die Schlacht. 14824

Mitglieder und deren Gattinnen haben freien Eintritt; jedes weitere Familienmitglied 20 Pf.



Wohlthätigkeits-Concert
zum Besten des Posener Frauen-Vereins,
gegeben von
Frl. **Helene Oberbeck** (Sopran),
Frl. **Margarethe Eussert** (Pianistin),
Herrn **Dr. Schneider** (Barit.) aus Berlin,
am 19. Nov., ½8 Uhr, im **Lambertschen Saal.**

Numerirte Sitzplätze 2 Mk., unnumerirte Sitzplätze 1 Mk. bei **Bote & Bock** und den **Vereins Damen.** 14515

Dienstag, d. 20. Novbr.,
Abends 7½ Uhr:
Concert
im Lambertschen Saal
Jettka Finkenstein,
Kammersängerin
und
Frau Professor
Scherres-Friedenthal.

Programm:

1	Fantasie C-dur	Schumann.
2	In questa tomba	Beethoven.
	Der Wanderer / Die Forelle	Schubert.
	Schöne Fremde / Volksliedchen	Schumann.
3.	Nocturne / Etude / Mazurka	Chopin.
	Sonate A-dur	Scarlatti.
	Si oiseau j'étais	Henselt.
	Serenade	Moszkowski.
4.	Träume	Wagner.
	Es blinkt d. Thau	Rubinstein.
	Wiegenlied	Mozart.
	Unbefangenheit	Weber.
	Ach wenn ich nur ein Liebchen	Weber.
5.	Du bist die Ruh	Schubert-Liszt.
	Rhapsodie	Liszt.
6.	Dwojaki koniec	Chopin.
	Hulanka	Chopin.
	Dites-moi	Godard.
	Bolero	Massé.

Billete à **2 u. 1 Mk.** bei **Ed. Bote & G. Bock.** 14880

Sonntag, den 18. d. Mts.
Großes Militär-Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 15 Pf.
Oskar Rinsch,
14887 **Wilda.**

Weihnachts-Ausverkauf!

Die für das Weihnachts-Geschäft zum Ausverkauf gestellten Waaren empfehlen wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hasse, Wache & Co.,
14837 **Neuestraße 3.**

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, d. 18. Novbr. 1894: Nachmittags-Vorstellung zu bed. ermäßigten Preisen: **Die Braut von Messina.** Anfang 3 Uhr. Abends 7½ Uhr: Schauspielpreise. **Die schöne Galathee.** Hierauf **Die Dienstboten.** Zum Schluß: **Die Puppenfee.** Montag, den 19. Novbr. 1894. Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: **Der Pfarrer von Kirchfeld.**

Lamberts Saal.

Sonntag, den 18. November cr.:

Großes Streich-Concert

der Kapelle 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten **E. P. Schmidt.**

Anfang 7½ Uhr. Einlaß 25 Pf.

E. P. Schmidt.
14877 Stabshoboist.

Stern's Saal.

Donnerstag, den 22. November

2. Kammermusikabend mit Liedervorträgen

des deutschen Männergesang-vereins unter Leitung des Herrn Kapellmeister Hache.

Billets im Vorverkauf zu 75 Pf. bei **Bote u. Bock**, an der Abendkasse 1 Mark.

14879 Anfang 8 Uhr.

Die **Einlösung der Loose** der 1. Klasse 192. Lotterie hat bis spätestens Dienstag, den 27. d. M. zu erfolgen.

Der Einsatz pro Klasse beträgt von der 192. Lotterie ab

für 1/1 Loos M. 44,—
" 1/2 " " 22,—
" 1/4 " " 11,—
" 1/10 " " 4,40

H. Bielefeld,
14878 Königl. Lotterie-Einnehmer.

Mein

Juwelen- Gold- und Silber-Waaren-Geschäft

habe ich nach dem neuerbauten Laden in demselben Hause wie früher verlegt.

Robert Rehfeld, 14993
Goldschmied,
Wilhelmstraße Nr. 11.

Benno Sametzki,
Bildhauer u. Steinmetzmeister,
Vor dem Berlinerthor Nr. 5a,
Aufträge für das Frühjahr erbitte rechtzeitig!
namentlich für die beliebten **großen Grabplatten.**

Panorama international.
Berlinerstr. Nr. 7.
Moselreise von Luxemburg bis Coblenz.

Kursus in einf. und doppelt. **Buchführung,** höh. kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechsellehre, Handelswissenschaft, Kontorpraxis, Buchführ. f. Detailgesch., kaufm. Prozeßkunde ertheilt

A. Reiche,

Lehrer für Handelswissenschaften an den hiesigen Handelsschulen u. gewerbl. Lehranstalten und Handelsrevisor **Halbdorfstr. 26.**

3000 Mk.

zu 6 Proz. sofort gesucht auf sichere Posener Hypothek. 15082

R. v. Koczorowski,
St. Martinstr. 49.

---

300 M. sucht verh. Priv.-Beamt. sof. gegen Verpfänd. ein. Police u. evtl. Bürgen. Off. unt. 1250 R. Mosse, Posen bis 19. d. M.

Von Berlin zurückgekehrt, praktizire wie bisher in **Pudewitz.** 14851

Dr. von Alkiewicz.

Rindfleisch
Pfd. **60** Pf.
Adolf Cohn,
Wilhelmstr. 23 (Mylius Hotel).

Heirath. Mehr. Damen v. Landgütern mit größ. Baarvermögen wünschen pass. Parth. Frau **Allich,** Patschkau, Verhältn. und Rückp. erbeten. 14819

H. & M. 100.
Gedenke Dein, und grüße Dich herzlich. 14882

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff, Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Ein interessantes und recht werthvoll gewordenes Stück Papier** ist uns von einem Freund unseres Blattes zur Ansicht gesandt worden, nämlich ein Münz-Schein vom Jahre 1809. Der mit der Nummer 53272 versehene Schein trägt folgenden Vermerk:

Dem Inhaber dieses ist der Staat die Summa von 4 Gr. 5 Pf. sage: Vier Groschen, Fünf Pfennig für gekauftes edles Metall-Geräth schuldig, und gewährt dafür volle Befriedigung durch Annahme dieses Münzscheins auf obigen Betrag in Bezahlung von veräußerten Domänen, Forsten und Jagden, ingleichen vom 18. Novbr. 1808 bis zum 1. Februar d. J. rückständigen Staatsabgaben.

Breslau, den 22. Julii 1809

Königl. Preußische Schlesische Regierung.

(Folgen 4 Unterschriften und ein Stempel.)

Registrirt Nr. 9939 bey der Seehandlungs-Direktion.

„ Nr. 9939 bey der Regierung.

Soweit der Inhalt des Scheines, der bis heute noch nicht bei der Regierung zur Einlösung präsentirt wurde. Wem es Vergnügen macht, der mag sich jetzt einmal ausrechnen, zu welcher Summe diese 4 Groschen und 5 Pfennig im Laufe der Jahre angewachsen sind.

c. **Speisung bedürftiger Schulkinder.** Unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrath Moritz Milch fand am 14. November in der Aula der Bürgerschule eine Sitzung des „Central-Komitees für Speisung bedürftiger Schulkinder in der Stadt Posen" statt. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, indem er die humanitären und erziehlichen Zwecke des Komitees hervorhob. Darauf verlas der Schriftführer, Herr Rektor Weymann, den 11. Jahresbericht, welchem Folgendes zu entnehmen ist: In der Komitee-Sitzung am 28. Oktober v. Js. wurden die Herren Kommerzienrath M. Milch zum Vorsitzenden, Zahnarzt Kasprowicz zum Stellvertreter und Kaufmann A. Kantorowicz zum Schatzmeister wiedergewählt. Zum Schriftführer an Stelle des Herrn Rektor Franke, welcher wegen Ueberlastung das Amt niederlegte, wurde Herr Rektor Weymann gewählt. In derselben Sitzung beschloß das Komitee, dem hiesigen „Verbande der Unterstützungs- und Wohlthätigkeitsvereine" beizutreten. Der Beitritt wurde der städtischen Armen-Deputation angezeigt. An der konstituirenden Generalversammlung des Verbandes, am 5. März d. Js., nahm der Schriftführer des Komitees als Delegirter theil. Entsprechend den Sitzungen des Verbandes, überreichte der Schriftführer der Central-Auskunftsstelle die von den Rektoren aufgestellten Listen derjenigen Kinder, welche mit einem warmen Frühstück bedacht wurden. Es ist jedoch in keinem Falle erforderlich geworden, die Centralstelle um Auskunft anzugehen. Mit der Austheilung von zweihundert Frühstücksportionen wurde am 27. November v. J. begonnen. Es wurden gespeist: I. Stadtschule 45 Mädchen, II. Stadtschule 45 Knaben, IV. Stadtschule 26 Knaben, V. Stadtschule 27 Mädchen und 31 Knaben und VI. Stadtschule 26 Mädchen, zusammen 98 Mädchen und 102 Knaben. Vom 4. Januar d. J. ab konnte diese Zahl auf 240 Kinder erhöht werden. Daran waren betheiligt: I. Stadtschule mit 55 Mädchen, II. Stadtschule mit 55 Knaben, IV. Stadtschule mit 35 Knaben, V. Stadtschule mit 29 Mädchen, 41 Knaben und VI. Stadtschule mit 35 Mädchen, zusammen 119 Mädchen und 131 Knaben. Da die Witterung schon in der ersten Hälfte des März milder wurde, ward am 15. März die Verabreichung des Frühstücks eingestellt. Von den 246 Frühstücksempfängern wurden 178 dauernd, 62 abwechselnd verpflegt. Die Verpflegung geschah ohne Unterschied der Religion und Nationalität. Es empfingen diese Wohlthat 83 deutsche und 176 polnische Kinder. Die Gesammtzahl der gereichten Portionen betrug 19282, wofür, die Portion zu 8 Pf. gerechnet, ein Kostenaufwand von 1542,56 M. erforderlich war. Das Frühstück bestand aus Kaffee und Semmel und wurde den Kindern im Schulhause vor Beginn des Unterrichts von den Schuldienern unter Aufsicht der Rektoren und Lehrer der Anstalt verabreicht. An den Sonntagen, an schulfreien Tagen und während der Ferien erfolgte die Vertheilung des Frühstücks nicht. Zum Schluß spricht der Jahresbericht allen, die das Komitee in seiner Thätigkeit unterstützt haben, den wärmsten Dank hierfür aus. — Es erstattete alsdann der Schatzmeister, Herr Kaufmann Cichowicz, den Kassenbericht. Danach betrug der Kassenbestand aus dem vorigen Jahre 1302,78 M., als Beiträge gingen 1400,96 Mark ein, sodaß sich die Einnahmen auf 2703,74 M. beliefen. Die Ausgaben erreichten 1542,67 M.; in das neue Verwaltungsjahr wurden somit 1161,07 M. hinübergenommen. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Mallachow und Nickisch ernannt; dieselben beantragten nach erfolgter Rechnungsprüfung Entlastung, welche dem Kassirer ertheilt wurde. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, an den Magistrat ein erneutes Gesuch um Gewährung einer jährlichen Subvention zu richten. Die Speisung soll in diesem Winter mit 250 Kindern begonnen werden, welche Zahl später um 40 Kinder erhöht werden darf. Schließlich wurde der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt und die Sitzung hierauf geschlossen.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Für die Kameraden des Posener Landwehrvereins sind prächtige Photographieen des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser in dem Vereinsbureau, Wasserstraße 6 billigst zu haben, und zwar pro Stück zu den Preisen von 1,50 M. 60 Pf. und 30 Pf. Der Ertrag für diese Bilder fließt dem Baufonds für das Denkmal zu. — Der Posener Landwehrverein hat durch 25 Jahre am Weihnachtsfest stets eine gemeinsame Bescherung der bedürftigen Kinder verstorbener Kameraden veranstaltet; Dank der Opferwilligkeit edler Gönner, Freunde und Kameraden des Vereins war es im vorigen Jahre möglich geworden, 78 arme Waisenkinder vollständig mit warmen Winterkleidern und neuem Schuhwerk zu versehen, auch 6 arme arbeitsunfähige Wittwen mit einer Weihnachtsgabe zu erfreuen. Die mit der Weihnachtsbescherung beauftragte Kommission des Vereins richtet an alle Gönner und Kameraden die herzliche Bitte, durch freundliche Spenden auch die diesjährige Weihnachtsbescherung fördern zu helfen. Die Sammlungen für diesen edlen Zweck haben bereits begonnen; in diesem Jahre ist die Anzahl der armen Waisen größer, als je.

r. **Ein trauriges Jubiläum.** Unter dieser Ueberschrift wurde neulich die Mittheilung gebracht, daß sich in der hiesigen städtischen Irrenbewahranstalt seit 50 Jahren eine Geisteskranke, ein Fräulein Copinus befindet, welche am 12 November 1844, an stillem Wahnsinn leidend, in das städtische Krankenhaus zur Beobachtung eingeliefert wurde. Wer die hiesigen Kirchhöfe, insbesondere den alten Kreuz-Kirchhof an der Halbdorfstraße genauer kennt, dem wird der Name Copinus nicht fremd vorkommen. Es befindet sich nämlich auf dem erwähnten Kirchhofe, nahe dem Grabdenkmal des ersten Pastors der Kreuzkirche, Stechebar, ein dreieckiger Obelisk aus Sandstein, welcher nach der auf demselben angebrachten Inschrift dem Andenken des Kreis-Chirurgen Ernst Gottlieb Copinus, geboren am 10. Januar 1769, gestorben am 9. April 1811, gewidmet ist. Auf dem Postamente dieses Obelisken befindet sich eine zweite Inschrift in lateinischer Sprache, nach welcher der dort Ruhende sich wegen seiner vorzüglichen Herzens- und Charakter-Eigenschaften, insbesondere auch wegen seiner Mildthätigkeit gegen Arme, großer Verehrung und Liebe erfreut hat, sodaß er allgemein den Namen „der gute Copinus" führte. Das Grabdenkmal hat ursprünglich auf dem alten Kreuzkirchhofe im Glacis des Forts Hake gestanden und ist dann vor ca. 60 Jahren, als jener Kirchhof des Festungsbaues wegen nach der Halbdorfstraße verlegt wurde, dorthin überführt worden. Das erwähnte Frl. Copinus ist entweder die Tochter oder eine nahe Anverwandte des im Jahre 1811 gestorbenen Kreis-Wundarztes Copinus gewesen.

△ **Verbesserte Straßenbeleuchtung.** Die städtische Behörde hat die dankenswerthe Maßnahme getroffen, auf dem freien, großen Platze vor dem Königsthore eine bessere Straßenbeleuchtung herbeizuführen. An Stelle der einfachen Gaslaterne, welche den Platz und dessen Umgebung nur dürftig beleuchtete, ist seit einigen Tagen ein Gaskandelaber aufgestellt worden, der nicht blos einen schmuckeren Anblick gewährt, wie die einfache Laterne und mit zur Verschönerung des Platzes beiträgt, sondern auch, was die Hauptsache ist, mit seinen drei Gaslaternen eine recht wirksame Beleuchtung des Platzes und seiner Umgebung im Gefolge hat.

v. **Personalnachrichten von der Eisenbahnverwaltung.** Der Betriebssekretär Voy in Stolp i./Po. ist gestorben. Die Prüfung zum Eisenbahnsekretär bestanden die Betriebssekräre Beyer II, Leu, Lotze und Odrian in Bromberg. Dem Stations-Vorsteher 1. Klasse Lewerenz in Königsberg i./Pr. ist der Rothe Adler-Orden IV. Klasse und den Stations-Vorstehern Hintze in Marienburg und Lewin in Elbing der königl. Kronen-Orden IV. Klasse verliehen worden.

* **Personalien aus dem Posener Kreditverein.** An Stelle des jüngst verstorbenen Direktors, Kaufmann Jablonski, ist seitens des Aufsichtsrathes das bisherige Mitglied desselben, der Rendant des Sterbekassen-Rentenvereins Kaufmann Seidel zum stellvertretenden Direktor gewählt worden. Die definitive Besetzung der im Nebenamt zu versehenden Stelle wird demnächst in einer außerordentlichen General-Versammlung des Vereins erfolgen. Vorsitzender des Aufsichtsrathes ist seit dem Tode des Stadtraths Reymer Maurermeister Ballmann.

* **Zur Wahl eines katholischen Volksschulrektors.** Der von uns kürzlich wiedergegebenen Nachricht, daß zwei Mitglieder der hiesigen Schuldeputation eine Informationsreise nach Breslau unternommen hätten, um sich dort über die Person des zum Rektor in Aussicht genommenen Lehrers Goblisch zu informiren, ist noch nachzutragen, daß die Herren auch noch in einer Stadt unserer Provinz Erkundigungen über einen zweiten Bewerber um die Rektorstelle einzogen.

* **Familien-Chronik aus der Provinz.** Verlobt: Frl. Rosalie Goldstaub in Lissa mit Herrn Louis Böhm in Kattowitz O.-S. Gestorben: Kaufmann Julius Kientz in Bromberg, Rentier Karl Joschinsky in Lissa, pens. Lehrer Valentin Grzeskowiak in Inowrazlaw, Bauergutsbesitzer Gottlieb Nieke in Heyersdorf, Frau Anna Buchta, geb. Fitzner, in Fraustadt, Frau Margarethe Kubisch in Fraustadt, Frau Wirthschaftsbesitzerin Bertha Schlaffke, geb Löchel in Sierakowo.

* **Panorama international.** In der nächsten Woche werden Reisebilder aus der Gegend von Luxemburg bis Coblenz zur Ausstellung kommen, worauf wir hiermit, den Besuch des Panoramas empfehlend, aufmerksam machen. Die Reise beginnt mit den Panoramen von Luxemburg und Trier, zeigt uns ferner wunderbare Fernsichten von der Mosel auf die Weinberge, Schlösser, Gebirgs-Scenerien, Blick auf die Burg Cochem 2c. und endet mit Ansichten von Coblenz

* **Ordensverleihung.** Dem katholischen Hauptlehrer Jestonek zu Polajewo im Kreise Obornik ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 17. Nov. Im Reichskanzlerpalais werden seit acht Tagen sämmtliche Zimmer der beiden Seitenflügel, die bisher unter dem Grafen Caprivi, gerade wie unter dem Fürsten Bismarck unbewohnt blieben, neu hergerichtet. Sie bestehen aus etwa 30 Zimmern, deren einige nur nothdürftig möblirt sind. Es heißt, Fürst Hohenlohe beabsichtige alle diese Räumlichkeiten in Gebrauch zu nehmen, sie erhalten auch neue Einrichtungen.

Die Flucht eines Angeklagten aus dem Moabiter Gerichtsgebäude erregte dieser Tage nicht geringes Aufsehen. Der Nachtwächter Hildebrandt sollte sich vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts II. wegen Mißhandlung verantworten. Der Angeklagte war auch erschienen und konferirte längere Zeit auf dem Korridor mit seinem Vertheidiger. Noch ehe jedoch seine Sache zum Aufruf gekommen war, mußte Hildebrandt

Modebrief.

Von Traute Dochhorn.

Berlin, 15. November.

(Nachdruck verboten.)

Mit demselben keine Insubordination duldenden Zwang, mit welchem die selbstherrliche „Mode" die Kostüme für Haus und Gesellschaft, für die Tage der Alltäglichkeit wie die der Freude vorschreibt, mit demselben alleinseligmachenden Zwange schreibt sie auch die Kostüme für die Zeiten des Leides, für die Trauertoiletten vor. Unter ihrem Einfluß thut der Abgeschlossene den ersten Schritt zurück in das alltägliche Leben, das erste Bindeglied zum Verkehr mit anderen Menschen ist geschaffen. Du mußt dieses thun und jenes lassen! Du gehörst nicht Dir allein an, sondern dem ganzen großen Kreise, dem sich Keiner ungestraft entziehen darf. Schon Deine äußere Erscheinung weiche nicht ab vom Herkömmlichen! So und nicht anders ziemt es sich nach außen zu trauern! Auch ohne genaue Vorschriften wird jeder äußere Zierrath der Kleidung gern vermieden, und trotz innezuhaltender Tagesmode alles Flatternde, Leichte, Kokette an der Toilette für die erste, tiefe Trauer umgangen werden. Weicher Cachemir, ohne jede Musterung, dessen Textur einen reichen Faltenwurf gestattet, ist hierfür am meisten geeignet. Der langschleppende Rock, vorn und an den Seitenbahnen bis über Kniehöhe mit englischem, gauffrirtem sogenanntem Thränenkrepp bezogen, zeigt keinerlei Garnitur. Die Taille, entweder ganz mit dem ebengenannten Krepp überkleidet oder glatt und faltenlos aus dem Grundstoff des Anzuges hergestellt, zeigt am oberen Rande des sehr hohen Stehkragens eine in strenge Falten genähte Krepp-Rüsche — Königin Elisabeth-Krause —, die sich gewünschten Falles am Handgelenk wiederholen kann. Im allgemeinen gelten die breiten, etwas steifen Stulpen nach englischem Vorbild — das aber selbst zur tiefsten Wittwentrauer weiße Manschetten vorschreibt — als eleganter. Die Aermel, deren Schnitt natürlich auch zu moderiren, sind vom Ellenbogen herab so eng, daß nur mit Hilfe eines besonderen Verschlusses (nach Art der Derby-Handschuhe) ein An- und Ausziehen ermöglicht wird. Jeglicher Schmuck kommt in Wegfall; seltsamer Weise werden als solcher auch die Knöpfe gerechnet, weshalb an ihre Stelle ein Hakenschluß treten muß, den eine breite festgepreßte, der Taille vorn aufliegende Kreppfalte zu decken hat. Das schwarze Shawltuch hat für die erste Zeit unbedingt an Stelle des Paletots oder Mantels zu treten, selbst für den Winter ist keine Ausnahme gestattet. Kleine schwarze Friesjacken ohne Aermel kommen der oft sehr leichten Umhüllung zu Hülfe; nach Art der Jägerschen Normal-Herrenröcke gefertigt, zeigen sie auf der Brust und im Rücken doppelte Stofflage, während die Seitentheile einfach liegen. — Die Wittwenhaube mit ihrer langen, spitzen Schnebbe wird im Hause nur noch von älteren oder alten Damen, die ohnedies das Haar bedecken, angelegt. Ein sehr weicher, absolut glanzloser, leichter Krepp — wenn ich nicht irre eine amerikanische Neuheit, die mehr den Namen Flor verdient, da das Charakteristikum des Krepps, das Gekrauste wegfällt, wird hierzu und zu dem dazu gehörigen Schleier benutzt. Dieser Stoff, übrigens ausschließlich für Kopfbedeckungen verwendet, hat etwas, wenn ich mich so ausdrücken darf, alttestamentarisches, etwas von dem Bilde, „sein Haupt verhüllen." Die jüngere Wittwe trägt die Schnebbe nur noch am Hut, dessen sehr langer, neuerdings in kleinen Bogen an beiden Längsseiten auslanguettirter Schleier über den Kopf zurückgeschlagen erscheint, an den Seiten etwas absteht und mit handbreitem Saum unten abschließt. Die Handschuhe aus dänischem (schwarzen) Leder sind knopflos, sogenannte Schlupfer, in deutschen Geschäften und für deutsche Käufer Mousquetaires genannt. Das leinene, nicht zu kleine Taschentuch zeigt breiten schwarzseidenen Rand und winzig kleines Monogramm in Weißstickerei.

In der zweiten Hälfte des Trauerjahres schwindet die Krepp-Bekleidung des Gewandes. Schrägstreifen, vielfach nebeneinander herlaufende Stepplinien, wollene, einfache Herkules-Borten treten als Besatz auf. Die lange Schleppe kommt in Wegfall, der Schleier wird kürzer und mäßige Anwendung bescheidenen Schmuckes ist statthaft, z. B. jene matten Kompositionen, fälschlich Trauer-„Steine" genannt, in mannigfachen, prunklosen Zusammenstellungen. Uhr und Lorgnon sind jedoch noch an feinem Schnürchen zu befestigen. Nach und nach erweitert sich die Auswahl der Stoffe, Tyroler Loden, Alpacca, auch Seide und Sammet, sowie Spitzen, der grobmaschige, russische Tüll, Band und Federn können Verwendung finden, ebenso Schnur-Passementerien. Stets aber verweigert der gute Geschmack und feiner Takt für eine Trauer-Toilette und sei sie selbst nur für wenige Wochen angelegt, das Anbringen von Jet-, sogenannten Schmelz-Garnituren, nicht nur der überreichen, spanischen, in langen Schnüren herabhängenden Besätze, sondern selbst das unbedeutendste Perlbörtchen.

Als erster Uebergang von dem absoluten Schwarz zur Halbtrauer gilt das Anlegen eines schmalen weißen Umlegekragens der aber den Hals keineswegs freiläßt, sondern nur etwas über den gewöhnlichen Stehkragen umklappt. Ein weißer Ledergürtel, entweder ohne jeglichen Zierrath oder mit aufgesteppten schwarzen Ornamentlinien bedeckt, umspannt die Taille. Neuerdings taucht ein anderer Gürtel auf. Ein Gummiband, dreißig bis fünfunddreißig cm br. mittelst einer nach der Körperform gebogenen Schnalle aus imitirt antikem Silber, schmiegt sich absolut straff und miederartig der Figur an, mit dem unteren Rande den Rockschluß handbreit bedeckend. Auf der einen Seite schwarz, auf der anderen schwarz-weiß gerippt, läßt sich der eigenartige Gürtel auf beiden Seiten tragen, umsomehr als die Schnalle durch eine sinnige Vorrichtung leicht umgestellt werden kann. Schwarz und weiß gilt augenblicklich als erster als grau und schwarz oder schwarz und grau, was bekanntlich vor wenig Jahren noch als tiefe Trauer galt. Der Grund dieses etwas ausgeklügelten Unterschiedes liegt wohl darin, daß graue Stoffe leicht in irgend eine Nüance schattiren, z. B. roth, lila, gelb u. s. w.

Kann aus irgend welchem Grunde das Anstecken einer übrigens für diesen Fall stets lebenden Blume nicht umgangen werden, so gelten neben allen weißen Blüthen Veilchen und Pensées als zulässig, sind es doch sozusagen freudlose Blumen; beide haben mit ihren sanften Farben zum Muster gedient für das erste farbige Gewand nach der Trauerzeit, Farben, deren neueste Schattirung das evêque- oder Kirchenlila ist, das aber nur älteren Damen kleidet, da es auf jüngere Gesichter leicht graue Töne überträgt.

Heuer scheint der Winter mit seinem Einzug bei uns zu zögern. Wenn wir lesen, daß in Petersburg die Newa schon mit Eis bedeckt ist, so staunen wir über unsere warme, helle Mittagssonne. Abends bläst dann wohl der Wind martialisch um die Ecken — aber Frau Holle da droben sitzt noch still und traumverloren. Wenns eines Tages heißt „die Schlitten raus, juchhe!" dann heißts auch gleich als Fortsetzung „und die Pelze dazu." Das Kürschner-Gewerbe kann dieses Jahr sich großer Triumphe rühmen. Was nur irgend Anspruch auf elegantes Exterieur macht, muß irgend ein Pelzkleidungsstück tragen. Zu den Zeiten als der Großvater ein Bräutigam war, gehörten starke Schultern dazu das „Rauchwerk, dessen Träger wandelnden Rupprecht-Gestalten glichen, zu ertragen." Heute nehmen die zierlichsten Frauenschultern ohne Anstrengung — und ach, so willig — solch theure Last auf sich. Ueberaus fein bearbeitet, umschmeicheln die weichen Fellarten die Glieder, ja so leicht sind sie behandelt, daß ganze Pelzkleider, mit sehr faltenreichen Röcken nicht mehr an Gewicht aufweisen als ein Tuchkleid oder ein gewöhnlicher Paletot. Die eben erwähnten Roben, meist aus schwarzen kurzhaarigen Pelzen — Persiana, Astrachan, auch wohl dem überaus kostbaren Caracül gefertigt, haben entweder eine abstechende Pelzweste unter dem auch hier wieder zur Herrschaft gelangten Figarojäckchen, oder sind mit einer andern, möglichst abstechenden Pelzart garnirt. Zobel, Nerz, Blaufuchs, Zibeth je nach Geschmack und Kostenpunkt breiter oder schmäler verwendet, schmücken Rocksaum und Aermelrand, sich in dem kleinen Hubertus-Mützchen und dem nicht allzu „lütten" Muff wiederholend.

Zweierlei Tuch steht ja schon lange in Gunst, zweierlei Pelz ist eben eine neue Variation! Zu bemerken bleibt noch, daß außer beim Wagen- oder Abend-Mantel, der nach wie vor Pelzfutter hat, Umhänge und Paletots das Rauhe nach außen kehren, dagegen auf der Innenseite oft sehr hellfarbigen Atlas, Liberty silk genannt, zeigen. Besonders beliebt sind gelb- und himbeerfarben, wogegen das bisher moderne intensive Feuerroth ganz in Vergessenheit gerathen ist. Pelzgarnituren, d. h. Kragen und Muff füttert man vielfach mit dänischem Leder, eine nicht allzu solide Unterlage, wenn man bedenkt, wie leicht sich die erste Frische des Leders verliert.

wohl zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß sie schlecht für ihn verlaufen würde, zumal er erst vor Kurzem ebenfalls wegen Körperverletzung zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt worden war; er war plötzlich verschwunden, und der Gerichtsdiener rief vergeblich nach dem Wächter. Der Termin wurde auf eine Stunde vertagt, und durch Beamte die Umgebung des Justizpalastes nach dem Flüchtling abgesucht, jedoch ohne Erfolg. Der Gerichtshof beschloß in Folge dessen die sofortige Verhaftung des Hildebrandt, die natürlich erst erfolgen kann, nachdem man ihn wiedergefunden.

Die Wahrsagerin aus den Karten steht hier noch immer in Blüthe. Außer den bekannten „klugen“ Personen, wie die Eier-Meiern eine war, oder die Schulz aus der Markgrafenstraße, die Alte aus dem Keller in der Josefstraße, der schwindsüchtige frühere Schneider Beschetznick aus der Krautstraße, hat die Wittwe eines Eisenbahnbeamten Schlichteisen, die in einem unscheinbaren Hause der Zimmerstraße ihre Kunst betreibt und nicht unter 50 Pf. aussagt, was man wissen will, regen Zuspruch. Freilich orakelt sie weder aus Eiern, noch mit Ruthen, hat aber durch ihre „untrüglichen“ Prophezeiungen schon manches Paar glücklich gemacht. Ihr Ruhm ist daher über die Grenzen Berlins hinausgedrungen. Ihren wahren Namen giebt sie nicht preis, an der Eingangsthür steht der Name „Ernst“, unter dem sie bei ihren Kunden bekannt ist. Erst am Freitag Morgen um 10½ Uhr fuhren zwei auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffene Damen bei ihr vor und thaten einen langen Blick in die Zukunft.

Uebermuth thut selten gut! Der 24jährige Mechaniker Paul Lehmann ging in angeheiterter Stimmung mit Bekannten die Ackerstraße entlang. Bei gegenseitigen Neckereien wurde ihm sein Regenschirm zerbrochen. Man beschloß nun, das aufgespannte Wrack auf einen Baum zu hängen, und Lehmann wurde zu dem Zweck von den Uebrigen in die Höhe gehoben. Kaum hatte er das Kunststück ausgeführt, als man ihn losließ. Lehmann fiel auf die Spitzen des den Baum umgebenden Gitters und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bis nach dem Engelufer getragen werden mußte. Ein Arzt ordnete dann seine Ueberführung nach einer Klinik an.

† **Ein Doppelgänger von Bismarck.** Dem „Zürich. Tagesanz.“ wird aus Bern geschrieben: Letzter Tage wurde auf einen Doppelgänger von Caprivi aufmerksam gemacht, der in Gestalt eines bekannten Geschäftsmannes in Limmat-Athen wohnt. Die Bundesstadt verzeichnet einen Doppelgänger noch höheren Ranges, nämlich einen Bismarck, wie er in seinem mittleren Mannesalter ausgesehen hat. Die Aehnlichkeit des bundesstädtischen Bismarck mit dem echten aus Friedrichsruh ist namentlich im Profil frappant: dieselben buschigen Augenbrauen, Bart, Nase und Kinn; lediglich der Haarwuchs mag beim ehemaligen deutschen Reichskanzler damals schon ein etwas spärlicherer gewesen sein und auch in der Größe ist ein Unterschied zu konstatiren. Pseudo-Bismarck in Bern ist ein eidgenössischer Beamter, seines Zeichens Revisor, der sich seiner Aehnlichkeit mit dem berühmten deutschen Staatsmanne bewußt zu sein scheint, wenigstens kann dies aus dem würdevollen Gange geschlossen werden, mit welchem er jeweilen nach den Bureaustunden seinem Heim zuzuschreiten pflegt. Die Art und Weise, wie er die Zeitungen liest, insbesondere die dabei eingenommene Position muß er ebenfalls seinem Modelle bezw. dessen Konterfei entnommen haben. Da ihm aber eine Nachahmung der Stimme des eisernen Kanzlers nicht möglich ist, zeichnet sich unser Beamter neben seiner klassischen Bierruhe durch Schweigen aus. Wahrlich, ein seltenes Exemplar eines Revisors!

† **Der Bock des Regiments.** Wie andere Regimenter ihre Lieblingskatze oder ihren Lieblingshund haben, so hat das englische Regiment, das in Walis in Garnison liegt, seinen Lieblingsziegenbock, der dem Regiment vorauf marschirt. Da der Ziegenbock des 3. Bataillons kürzlich gestorben ist, hat die Königin ihm einen jungen, weißhaarigen Bock zum Geschenk gemacht, der nun von einem Feldwebel in seinen neuen Pflichten eingeübt wird.

† **Ueber einen sonderbaren Prozeß** wird der „N. Fr. Pr.“ aus Pest Folgendes berichtet: Eine vor Jahren in Pest bekannte Schönheit hat beim hiesigen Gerichtshofe gegen den Freiherrn v. St. die Anklage wegen Betruges erstattet. Die Dame, die einen hiesigen Fabrikanten ehelichte, führte hier ein sehr lustiges Leben, in Folge dessen ihr Gatte die Scheidungsklage überreichte, deren Erledigung sich vier Jahre hinzog, während welcher Zeit der Fabrikant starb. Da die Scheidung gerichtlich nicht durchgeführt ward, erbte die Wittwe das ziemlich bedeutende Vermögen. Ein Verehrer der Frau, der erwähnte Freiherr v. St., versprach derselben die Ehe und schickte sie zur Ausbildung in ein Pariser Institut, ließ aber, da die Frau sehr viele Schulden hatte, das Vermögen derselben vor ihrer Abreise auf seinen Namen schreiben. Als die Dame vor Kurzem nach einjährigem Aufenthalt aus Paris hierher zurückkehrte, wollte der Freiherr weder von einem Eheversprechen noch von einem auf seinen Namen überschriebenen Vermögen etwas wissen und stellte die Frau einfach auf die Gasse. Sie hat nun die Hülfe der Gerichte angerufen.

† **Cigarrenkonsum in Oesterreich.** Während noch vor zehn Jahren der jährliche Konsum von Cigarretten in Oesterreich sich auf rund hundert Millionen Stück belief, ist derselbe gegenwärtig bereits auf die enorme Ziffer von 1600 Millionen gestiegen. Um 300 Millionen Stück geringer ist der Verbrauch von Cigarren. Also im Ganzen ein jährlicher Verbrauch von Cigarren und Cigarretten in der stattlichen Höhe von nahezu drei Milliarden Stück. Ohne Zweifel dürfte diese Ziffer in den folgenden Jahren noch eine weitere Steigerung erfahren. Dagegen ist der Konsum von Schnupftabak in steter Abnahme begriffen. Er beträgt gegenwärtig 16 000 Meter-Centner im Jahre; eine immerhin noch respektable Quantität.

† **Die Memoiren der Königin von England.** Dem Verlangen der Prinzessin Beatrice nachgebend, hat sich die Königin von England, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, entschlossen, die Erzählung der Erinnerungen ihres erfahrungsreichen Lebens fortzusetzen und demgemäß in Kürze ein neues Werk mit diesem Inhalte zu veröffentlichen.

† **Ein verschollener Weltumfahrer.** Der Radfahrer Franz Lenz, der anfangs dieses Jahres eine Rundreise um die Erde unternahm, ist, wie die „Radfahrer-Zeitung“ mittheilt, seit dem 14. April verschollen. Seine letzte Nachricht stammt aus Teheran in Persien. Damals glaubte der kühne Radfahrer, der seine Reise ganz allein angetreten hatte, noch bis längstens Ende Juni in Konstantinopel einzutreffen. Es besteht somit fast kein Zweifel mehr darüber, daß Lenz von einem Unglücke betroffen worden ist. Seitens seiner Klubgenossen trägt man sich ernstlich mit dem Gedanken, eine Expedition auszurüsten, um Näheres über den Verbleib Lenz' auszuforschen.

† **Leute, denen zu wohl ist.** In London erregte am Dienstag das Erscheinen eines seltsam gekleideten Zeitungsverkäufers großes Aufsehen im Westende Londons. Er war in ein Gewand aus Zwilch gekleidet, dessen Bestandtheile nur mit Stecknadeln zusammengehalten wurden und bot seine Zeitungen mit einem aristokratischen Lispelton an. Unter seinem Zwilchanzug konnte man einen tadellosen schwarzen Anzug sehen, mit weißer Wäsche, und seine Hände waren mit kostbaren Ringen schwer beladen. Eine Menge Straßenjungen folgte dem seltsamen Verkäufer auf seiner Tour durch die Straßen und besonders bissig und verächtlich waren die Bemerkungen, welche die gewöhnlichen Zeitungsverkäufer ihrem neuen Kollegen und Konkurrenten widmeten. Im Café Monico sprach er von Zeit zu Zeit vor, um sich zu erfrischen und groß war die Belustigung, die das Erscheinen des feierlich aussehenden „Johnnie“ dort hervorrief, wenn er den Inhalt seiner Zeitung herleiernd, eintrat. Man erfuhr bald, daß es sich hier um eine Wette handle. Einige übermüthige Mitglieder der jeunesse dorée hatten sich gestritten, wie viel ein Junge mit dem Verkauf von Zeitungen in den Straßen täglich verdienen könne. Einer unter ihnen hatte eine Wette von 1000 M. angeboten, daß er eine bestimmte Zahl in einem Tage verkaufen werde. Er hat die Wette gewonnen.

† **Ein Opfer ihres Berufs.** Unter Zudrang vieler Tausende wurde in Rom am Donnerstag Nachmittag die im Heiliggeistspital ermordete Barmherige Schwester bestattet. Die Aufregung unter der Bevölkerung über die Mordthat ist noch ungeheuer. Ueber das Verbrechen finden sich in den Blättern folgende Einzelheiten: Die im Heiliggeistspital thätige Krankenpflegerin Schwester Agostina war blendend schön, 26 Jahre alt und hochangesehen wegen ihrer opfermuthigen Pflege der Tuberkulosen. Ein mehr bestrafter Verbrecher Namens Romanelli, der unter ihrer Pflege war, aber kürzlich wegen schlechten Betragens gegen die übrigen Kranken weggejagt wurde, drang am Dienstag in die Küche des Krankenhauses ein und erdolchte die Schwester durch sechs Stiche. Die herbeigekommenen Wärter schüchterte der Mörder mit geschwungenem Dolch ein und entkam.

† **Aus der Diebeshöhle Monte Carlo** wird dem „Ill. Wien. Extrabl.“ unterm 14. November berichtet: Gestern war im Kasino ein „aufgeregter Tag“. Marquis di Rudini, ein Sohn des italienischen Staatsmannes, gewann eine Viertelmillion Francs, während Coquelin der Aeltere zweimalhunderttausend Francs verlor. Coquelin hatte ein neues „unfehlbares“ System, die Bank zu sprengen, erproben wollen. — Klingt etwas „sensationell“!

† **Der alte Cicero** soll nun auch ein Denkmal erhalten. Wie der „N. B. Ztg.“ geschrieben wird, geht die Bürgerschaft von Arpino (Arpinum) damit um, ihrem berühmten weiland Mitbürger Marcus Tullius Cicero ein Denkmal zu setzen. An der Spitze des betreffenden Komitees stehen der Bürgermeister Cassa und der Gymnasialdirektor Prof. Teutori, der wohl mit Stolz des Umstandes gedenken mag, daß der große Römer seiner Zeit die Lehranstalten von Arpino besucht und dort vielleicht sein Abiturientenexamen gemacht hat. Da nun das Komitee zwar viel Enthusiasmus, aber nur wenig Mittel besitzt, so wird wohl demnächst eine Bitte an alle Gymnasiasten und Lehrer Europas um „freiwillige Spenden“ für den „ledernen Kikero“ erlassen werden.

† **Vanillenbau.** Von der Plantage Kitopeni ist die erste Probesendung Vanille in Hamburg eingetroffen und hat sowohl bezüglich des Wuchses wie der Bereitung den Beifall der Sachverständigen gefunden. Allerdings sind die Schoten dem besten Bourbon-Erzeugniß noch nicht ganz ebenbürtig; immerhin aber zeigt die Probesendung eine Waare, die durchaus marktgängig ist und zu den besseren Vanillesorten gezählt wird.

† **Kalt Blut und warm angezogen.** Durch eine im Deutschen Reiche patentirte Erfindung der Herren Riedel und Werner in Dresden ist es Jedermann ermöglicht, die wohlthätige Wirkung dieses geflügelten Wortes wenigstens an seinen Füßen zu verspüren. Die Neuerung erstreckt sich auf eine Einlage für Fußbekleidungen und besteht nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz aus einer, mit Senfmehl ausgefüllten Zwischenlage. Das im Senfmehl enthaltene Oel soll die Haut des Fußes reizen und dadurch letztere auch dann erwärmen, wenn die Fußbekleidung durchnäßt ist, außerdem auch desinfizirend auf den Fußschweiß einwirken. Würde Jedermann seine Schuhe mit dieser neuartigen Einlage versehen, so würde trotz der jetzigen ungünstigen Jahreszeit das „Phantasiren bei eiskalten Füßen“ bald aufhören.

Handel und Verkehr.

** **Zur Geschäftslage der chemischen Industrie in Deutschland.** In dem Jahresbericht des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands für 1893 wird gesagt, daß trotz der gedrückten wirthschaftlichen Lage die chemische Industrie auch im letzten Jahre nicht allein an Umfang und Ausdehnung zugenommen hat, sondern daß auch die durchschnittliche Ertragsfähigkeit der meisten Arbeitszweige gegen das Vorjahr wieder gestiegen ist. Die Erklärung dieser Thatsache liegt offenbar darin, daß zwar die Preise eines großen Theils der chemischen Erzeugnisse zurückgegangen sind, daß aber dieser Ausfall im Allgemeinen durch Verbesserung der Arbeitsmethoden, Herstellung neuer werthvoller Erzeugnisse und Auffinden neuer Absatzwege vollkommen ausgeglichen worden ist. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die hierauf gerichteten Bemühungen der einzelnen Unternehmer wesentlich unterstützt wurden durch die unbestreitbare Thatsache, daß die chemische Industrie Deutschlands — dank der engen Fühlung mit der stetig fortschreitenden Wissenschaft — sich in einer Zeit aufsteigender Bewegung befindet, daß sie diejenige aller übrigen Nationen mehr und mehr überflügelt, und daß die sich immer weiter verbreitende Erkenntniß dieser Thatsache auch im Ausland die Erschließung neuer Absatzgebiete für die deutschen Erzeugnisse naturgemäß erleichtert. Nach den Bilanzen der Aktiengesellschaften zahlten 91 Gesellschaften mit einem eingezahlten Aktienkapital von 220 666 200 M. an ihre Aktionäre im Ganzen 29 096 170 M. Dividenden, mithin im Durchschnitt 13,18 Prozent gegen 11,92 Prozent i. V. Es ist dabei in Betracht zu ziehen, daß die Aktiengesellschaften, die doch immer nur einen verhältnißmäßig geringen Bruchtheil aller Unternehmungen bilden, durchaus nicht als Norm für die Ertragsfähigkeit der übrigen Betriebe gelten können, weil die Aktiengesellschaften im allgemeinen als die größten und kapitalkräftigsten Unternehmer zu betrachten sind und deshalb wahrscheinlich unter ungleich günstigeren Bedingungen arbeiten als die große Mehrzahl von Kleinbetrieben.

** **Wien,** 16. Nov. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 5. Novbr. bis 11. Novbr. 882 827 Fl., Mehreinnahme 11 871 Fl.

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

— **Kühe als Arbeitsthiere.** Ohne Zweifel werden wegen einer übertriebenen Vorliebe für Pferde auch in manchen Gegenden, wo das Rind als Zugthier am Platz ist, Pferde so recht und nicht das Rind zu Arbeitsdiensten verwandt. Daß vielfach sogar die Arbeit mit Kühen die größte Empfehlung verdient, ist wiederholt erwähnt, aber selten beachtet worden. Hofstetter, Gutsbesitzer in Udligenschwil (Schweiz) kommt bei seinen 6 Monate lang durchgeführten genauen Versuchen über die Frage angestellt, in welcher Weise der Milchertrag durch die Zugleistung beeinflußt wird, zu dem Resultat, daß ein mäßiger Gebrauch der Kühe keine wesentliche Verminderung des Milchertrages zur Folge hat, wenn folgende Punkte beachtet werden: a) Man gewöhne die Rinder schon früh (im zweiten Jahre) zum Zugdienst und behandle das Zugvieh stets ruhig und gelassen. Aeltere Thiere einzugewöhnen, ist nicht nur schwieriger, sondern insofern auch weniger dankbar, als dieselben fast niemals zugfest werden und sich an einen ruhigen, gleichmäßigen Gang gewöhnen. — b) Nicht alle Kühe ertragen die Arbeiten gleichgut; besonders nachtheilig werden von Anstrengungen beeinflußt vorzüglichere Milcherinnen, welche dünne und empfindliche Haut, sowie feinen Knochenbau besitzen. Auch das Temperament ist von Bedeutung. Gelassenen und ruhigen Thieren schadet die Arbeit weit weniger als lebhafteren und furchtsamen. — c) Der Milchertrag wird erheblich weniger vermindert, wenn die Kühe bei mittlerer und selbst warmer Witterung arbeiten, als wenn dies bei kalter und besonders naßkalter Witterung geschieht. — d) Niemals darf die Arbeitszeit einer Kuh 4 Stunden per Tag übersteigen. Wenn irgend möglich lasse man auf jeden Arbeitstag einen Ruhetag folgen. Es empfiehlt sich daher, stets zwei bis vier Mal so viel eingelernte Kühe zu halten, als bei ständiger Beschäftigung derselben nothwendig sein würde, um mit denselben regelmäßig wechseln zu können. — e) Das Zurücklegen großer Wagenstrecken auf der Chaussee bei anhaltender Zugleistung schadet den Kühen mehr als das Ziehen von Pflug und Egge. — f) Am besten eignen sich zum Zuge zweijährige, gut genährte und kräftig entwickelte Rinder, sowie Kühe im zweiten und dritten Viertel der Tragezeit. F.

— **Die Behandlung gefrorener Rüben.** Da gefrorene Rüben, wenn sie wieder auftauen, sehr bald faulen und ein sofortiges Verfüttern bei größeren Vorräthen nicht durchführbar ist, muß ein Konserviren derselben durch Einsäuern vorgenommen werden. Im gefrorenen Zustande dürfen Rüben in größeren Mengen nicht verabreicht werden; namentlich nicht Morgens bei nüchternem Zustande der Thiere, da sie dann besonders leicht Magenerkältungen, Durchfall und Verkalben hervorrufen. In geringen Portionen verabreicht, sind sie aber keinenfalls schädlich. Ist aber die gefrorene Rübe aufgethaut und warm geworden, so ballt sich dieselbe wegen der destruirten Faser im Magen zu festen Klumpen zusammen und bleibt hier nun liegen, was gefährliche Folgen haben kann. Noch gesundheitsschädlicher werden die Rüben, wenn bei weiterer Aufbewahrung faulige Zersetzungen eintreten. Beim Einsäuern ist, um Saftverlust zu vermeiden, eine Zwischenlagerung von Spreu, Häcksel 2c. anzurathen; sind die Rüben krank, so setze man 150 Gramm denaturirtes Viehsalz auf 100 Kilogramm Futtermasse zu. Eingesäuerte Rüben werden gern gefressen und liefern gute Produkte. B

— **Ofenkitt zum Ausstreichen der Fugen eiserner Oefen.** Feingeriebene Holzasche wird mit gleichviel zerstoßenem und gesiebtem Lehm und etwas Salz vermengt, das Ganze zum Gebrauch mit so viel Wasser angemacht, daß ein streichbarer Teig entsteht.

— **Rostkitt für Wasser- und Dampfröhren.** Ein solcher Kitt wird erhalten, indem hundert Theile rostfreie Eisenfeilspäne oder feine Dreh- oder Bohrspäne mit einem Theil Salmiakpulver gut gemengt und mit Wasser angemacht werden. In diesem Zustande wird die Masse in die Fugen eingestemmt. Derselbe ist sowohl im Feuer, als auch im Freien anwendbar.

— **Zum Kitten von Gypsfiguren.** Zu diesem Zweck löst man kleine Stücke Celluloid in Aether und gießt nach einer kleinen Viertelstunde die Flüssigkeit ab und benutzt den teigigen Bodensatz als Kitt. Derselbe löst sich nicht, wenn er mit Wasser in Berührung gebracht wird und trocknet sehr schnell.

Marktberichte.

** **Breslau,** 17. Nov. [Privatbericht.] Bei etwas stärkerem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen etwas stärker angeboten, weißer per 100 Kilogramm 13,40—13,70 M., gelber per 100 Kilogr. 13,30 bis 13,60 Mark, feinster über Notiz. — Roggen in fester Stimmung, p. 100 Kilogramm 10,80—11,30—11,80 M., feinster über Notiz — Gerste wenig Kauflust, per 100 Kilo 10,55—11,55—13,30—14,40 Mark, feinste Sorte darüber. — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 11,30 bis 11,60 bis 11,70 M., feinster über Noti — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 11,50 bis 11,75 Mark. — Erbsen wenig gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00—17,50 M. Futtererbsen 11,00—12,00—12,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 18,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, neue gelbe 8,25—8,50 M. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilo 12—13 bis 14 M. — Schlaglein bei starkem Angebot ruhig, per 100 Kilo 17—18—19—19,25 M., feinster über Notiz. — Winterraps unverändert, per 100 Kilogramm 16,90—17,90—18,60 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 16,70 bis 17,70—18,10 Mark. — Sommerrübsen wenig vorhanden. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 10,00—10,50 Mark, — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 12,25 bis 12,50 Mark, fremde 11,25 bis 12,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,50 Mark — Kleesamen schwache Kauflust, rother per 50 Kilogramm 40—50 bis 55 M., feinster über Notiz, weißer hohe Forderungen, per 50 Kil. 40—60—70—85 M. — Schwedischer Kleesamen per 50 Kilo 35—45—53 M. — Tannen-Kleesamen per 50 Kilo 40—48—50 M. — Tymothee per 50 Kilogr. 20—25—30 M. — Mehl ruhig, 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 19,25—19,75 M. — Roggenmehl 00 17,25—17,75 M., Roggen-Hausbacken 16,75 bis 17,25 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,90—8,20 M., ausländisches 7,50—7,80 Mark. — Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,20—7,60 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 Mark. — Kartoffeln schwach zugeführt, pro 50 Kilogr 1,30—1,60 M., 2 Ltr. 8—10 Pf.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß		13,70	13,40	13,20	12,70	12,40	11,90
Weizen gelb		13,60	13,30	13,10	12,60	12,30	11,80
Roggen	pro	11,80	11,70	11,60	11,50	11,40	11,20
Gerste	100	14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer	Kilo	11,70	11,40	11,20	11,—	10,70	10,20
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Heu, 2,10—2,50 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,50—23,00 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,50—20,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,75—18,25 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 M. b. ausl. Fabrikat 6,80—7,20 Mk.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 17. Nov. [Spiritusbericht.] November 50er 49,40 M., do. 70er 29,80 M. Tendenz: Niedriger.

London, 17. Nov. 6proz. Javazucker loko 12¾. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 9⅝. Ruhig.

Ballhandschuhe

in Seide, Glacé und dänischem Leder in allen Längen und neuester Ausführung, sowie feine Ballfächer empfiehlt 14347

C. Heinrich,
Wilhelmsplatz 5.

Bei dem im Oktober 1894 stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 36406 bis Nr. 41450 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum 27. Januar 1895 in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. **Posen,** 17. Oktbr. 1894.
Die Verwaltungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines zweiklassigen Schulhauses nebst Stall- und Abortgebäude, Brunnen und Umwährungen zu Kobylepole, Kreis Posen-Ost, ausschließlich der Titel Insgemein, veranschlagt auf 22 324 Mark 21 Pfennige, soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden, und habe ich zur Entgegennahme der schriftlichen Angebote einen Termin auf

Donnerstag, den 29. November 1894,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer, Viktoriastraße Nr. 18, hierselbst angesetzt. 15031

Die Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen können vor dem Termine an der genannten Stelle eingesehen werden.

Posen, den 15. Novmbr. 1894.
Der Königliche Baurath
O. Hirt.

Bekanntmachung.

In der Gastwirth **Heinrich Knapp**'schen Konkurssache findet Schlußvertheilung statt. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 5856,27 M. und der zur Vertheilung kommende Massestand 1346,96 Mk. Der Theilungsplan ist zur Einsicht der Betheiligten auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Schroda, d. 15. Novmbr. 1894.
Der Rechtsanwalt
gez. **Schmidt** 14875
als Konkursverwalter.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Baulichkeiten des Grundstücks Wasserstraße Nr. 16a sollen im Termin am **Donnerstag, den 22. November d. J., Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle zum Abbruch verkauft werden. Die Bedingungen liegen im Zimmer Nr. 42 des neuen Stadthauses zur Einsicht aus.

Posen, den 9. November 1894.
14642 **Der Magistrat.**

Ein Grundstück,

in bester Lage der Stadt (Breite Straße), in welchem ein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft betrieben wird, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Robert Goewe, Thorn.

Obst- u. Gemüsegarten

dicht bei Posen sofort zu verpachten. Off. sub Garten 1028 an **Haasenstein & Vogler, Posen.**

Ein altes **Kolonialwaaren-Gesch.** ist Familienumständehalber sehr billig ohne Vermittler zu verk. Gefl. Off. bitte sub **A. B. 3000** postl. Posen zu richt.

Best. Restaur. m. voll. Konz. (Destill.) auf fein. Straße Bresl. sof. z. verk. Preis 4500 M. Off. u. **E. H. 63** Postamt 7 Breslau.

Eine Wassermühle,

neu eingerichtet, Kundenmüllerei, unmittelbar b. einem gr. Kirchdorfe gelegen, in der Provinz, mit 92 Morgen Acker u. Wiese, ist zu verkaufen. Preis 14 000 Thlr. Anzahlung 4000 Thaler. Offerten u. **P. G. 10** an d. Exp. d. Ztg. 14873

1 Windmühle mit etwas Land ist sofort zu **verpachten.** Zu erfragen **And. Gensler,** Winiary b. Posen.

Verkaufs-Halle

vor dem Berliner-Thor billig zu vermiethen. Zu erfragen **Markt 37. Apotheke.** 14999

Meine Conditorei u. Café u. Bestell.-Geschäft, eleg. einger., in sehr lebh. Straße Berlins, 25 bis 30 Mille Umsatz, wegen Uebern. eines Grundstücks preisw. z. verk. **Fr. Wiegmann,** Conditor, Berlin, Alexanderstr. 8a. 14859

Umstände halber sofort verkäuflich **ein Mühlengut,** circa 1300 Morgen groß, Wassermühle und Gebäude ganz neu. Preis ca. 160 000, Anzahl. ca. 40 000 M. Offerten an d. Exped. d. Ztg. unter **H. 872.** 14872

Zum Verkauf

kommt ganz oder parzellenweise das **Dr. Kutzner**'sche Restgrundstück in Krzewen mit Wohnhaus und Anbau, Stall, Scheune, 2 Gärten, 28 Morgen vorzügl. Landes mit unerschöpflichem Thonlager best. Qual., auch circa 8 Morgen Wiesen am Lubiner Wege. 15021

Verkaufstermin: Donnerstag, den 29. d. Mts. Nachm. 1/2 Uhr auf dem Verkaufsgrundstück.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethś-Gesuche

Haus, Stadt Posen zu kauf. gesucht. Agent. verb. Offerten E. E. Exped. d. Ztg. 14886

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 14997



Blumenhalle
R. Richter,
Posen,
St. Martin 2,

empfiehlt
zum bevorstehenden
Todtenfest
Kränze
in **großer Auswahl**
zu **billigen Preisen.**

C. D. Wunderlich's
Glyc.-Schwefelseife à 35 Pf.
Verbesserte Theerseife à 35 Pf. 11648
Theerschwefelseife 50 Pf.

Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines jugendfrisch, geschmeidig reinen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, bei: **J. Schleyer,** Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestraße.

Gelegenheitskauf.

Einen großen Posten hochfeine **Winter-Paletot-Stoffe** verkauft bedeutend unter Fabrikpreis.
S. Silbermann,
Alter Markt 55, I. 14793

Feiste Hasen

Rehziemer und Keulen
empfiehlt billigst
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14 und Theaterstrassen-Ecke. 15042

Tägliche Sendungen von 15017
frischen englischen
Natives - Austern
empfehle in meinen Weinstuben, Dutzend **à M. 2,50.**
A. Cichowicz.

Mieths-Gesuche.

Mühlenstr. 6, II., eine fein renovirte Wohnung, 4 Z. ꝛc. zu verm. Näh. Part. links das

Ruhiger Miether,

kgl. Beamter, kinderlos, sucht für 1. April 95 **Wohnung** von 4 Zimmern. Off. unter **B. 2664** an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Breslauerstr. 21 gr. Laden zu vermiethen. 12886

Wiesenstraße 13

bei **Fröhlich-Schild** 3 Stuben, Küche per sofort miethsfrei.

Bergstr. 12a I. Etg. **herrschaftl.** Wohn. **5 Zim., Badez.,** Mädchenz ꝛc. **sof. od. später** z. verm. **gr. helle Part.-Lokale** (Nier'sche Weinhandl.), sowie **große Lagerkeller** pr. April zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b. 89 9

Ein großer Laden Krämerstr. 17 (gegenüber Keilers Hotel) v. 1 Okt. 1895 zu verm. Näh. **Schloßstr. 5,** II.

Wohnung,

durchweg neu renovirt, 7 Zimmer u. Nebengelaß sofort oder später miethsfrei 14522

Berlinerstr. Nr. 10, 1. Stock.

Theaterstr. 3

gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Naher. beim Wirth.

4 Zimmer mit Balkon Wilhelmstr. 16 I. zu verm.

Ein großer Laden

Alt. Markt 54 mit schönem, großem Schaufenster sof. zu verm.

Möbl. groß. Parterrezimmer m. od. ohne Kost z. v. Langestr. 8.

In einer größeren Provinzialstadt der Provinz Posen ist eine mit voller Einrichtung vorhandene, sehr geräumige

Restauration

nebst großem Saal, zu allen Zwecken verwendbar, v. 1. April 1895 zu vermiethen. Hierzu gehört ein gesondertes lukratives Schankgeschäft. Kaution 3000 M., Pachtzins 3000 M. mit vierteljährlich pränumerando zu zahlender Pacht. Reflektanten wollen ihre Meldungen unter Chiffre **S. S. 2** in der Exped. d. Ztg niederlegen. 14833

Laden in schönst. Lage sof. bill. z. v. Off. u. G Exped. d. Ztg.

Laden

nebst **angrenzender Wohnung** 3—5 Zimmer u. **Kellerräumlichkeiten** vom 1. April od. 1. Juli 1895 gesucht. Gefl. Off. unter „**Laden 1000**“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 14748

Ein gut möbl. Vorderzimm. ist Victoriastr. 20, II. Et. links vom 1. Dezember ab zu vermiethen.

Grabenstr. Nr. 7 sind vom 1. April 1895 im Vorderhause eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 4 Stuben u. Küche, ebenso vom 1. Dezbr. 1894 ein möbl. Zimmer zu verm. 14888

E. möbl. Z. sof. **zu verm.**, sep. Eing. Gr. Gerberstr. 36, III. r.

Pauliktrchstr. 9, part. links, kl. möbl. Zimmer billig zu verm.

Freundliche **Wohnung** Wasserstraße 19 2 Stuben, kleine Küche u. Keller, 4 Treppen, neu tapeziert für 70 Thlr. sofort zu vermiethen. **W. Pinnau.**

Ein gut möblirtes 2f. Zimmer, I. Etage rechts ist zu vermiethen St. Martin 33. 14889

Schießstr. 6 2 Stub., Küche, Keller sofort zu verm. 14881

Ein 1fenstr. u. ein 2fenstr. gut möbl. Zimmer mit **Pension** zu vermiethen Halbdorfstr. 18, III.

Ein Laden

Schloßstraße 4 sofort oder per später billig zu vermiethen.
Näheres **Gebr. Itzig,** Krämerstraße 20. 15023

Neu eingerichteter
Laden
St. Martinstr. 48 sof. zu verm.

Wilhelmsplatz 8, I.

2fenstriges, unmöblirtes Zimmer, zum Comptoir geeignet, per 1. Dezember oder per 1. Januar zu vermiethen. 15035

Möbl. Zimmer m. Pianino billig zu verm. Viktoriastr. 10 2 Tr. r.

Naumannstr. 13 II links möbl. **Zimm.** v. 1. Dez. zu verm.

Kleine Wohnungen

sogleich zu vermieth. Näheres Louisenstr. 14 I., r. 14998

Wilhelmsplatz 17

II. Etage zwei zweifenstrige Vorderzimmer mit u. ohne Küche sofort oder später zu vermiethen. 15033

Stellen-Angebote.

General-Agentur

ohne jegl. Concurr., mit dauernder Einnahme leicht zu bearbeiten, an energ., viel reisenden Versicherungsmann, ohne Kaution, f. hies. Bezirk zu vergeben. Ausführl. Off. unter **T. E 403** erb. an **Versicherungsbörse, Berlin SW.,** Zimmerstr. 5. 14817

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier, Berlin-Westend 2.**

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

Geg. **M. 1080.— Fixum** u. m. d. Provis. sucht eine **Ia. Hamburg. Cigarren**-Firma e. **Reisenden** o. Agent. f. Restaur. u. Priv. Off. u. **J. 4152** an **Heinr. Eisler, Hamburg.** 13766

Für die Provinz Posen

wird ein leistungsfähiger

General-Agent

von einer **angesehenen Lebens und Unfallversicherungs-Gesellschaft** spätestens zum 1. Januar n. Js. **gesucht.** Bewerbungen unter der Aufschrift **J. S. 9000** an **Rudolf Mosse in Berlin SW.** erbeten. 14858

Platzinspectoren

werden bei festem Gehalt und Provision von einer gut eingeführten Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. 15001

Offerten sub Chiffre **A. Z. 5000** i. d. Exp. d. Ztg.

Handstickerinnen

auf einfache Handlanguetten und Talare finden dauernde Beschäftigung gegen Einsendung einer Probearbeit. 14856
Kirschstein & Michaelis,
Berlin C. 2. Königstraße 61.

Für mein Colonialwaaren-, Wein- u. Cigarren-Geschäft suche ich einen tüchtigen, umsichtigen 14853
Commis.
Den Bewerbungen sind die Gehaltsansprüche beizufügen.
Carl Lehmann,
Wongrowitz.

Schriftsetzer

(Nicht-Verbändler)
können aushilfsweise Beschäftigung finden in der
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. (A. Röstel).

Ein Primaner,

welcher einem Schüler Privatunterricht ertheilen kann, wolle seine Meldung sub **A. W. Z.** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Wirthschaftsbeamte, Förster und Brenner, Rechnungsführer, Gärtner, Vögte, Schäfer, Stellmacher-, u. Schmiedemeister,

Meier, Maschinisten u. s. w. **empfiehlt** zu jed. Zeit u. i. **gewiss. Auswahl** stets **„völlig kostenfrei“** 15037
v. Drwęski & Langner,
Zentral-Verm.-Bureau,
Posen, St. Martinstr. 26.
Gerichtl. eingetragene Firma.
Gegründet 1876.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per 1. Januar 1895

einen flotten Expedienten,

welcher beider Landessprachen vollständig mächtig sein muß.
Bei Meldungen sind Zeugnißabschriften beizufügen.
H. Manasse,
14874 Gnesen.

Eine tüchtige Verkäuferin,

die Putz versteht, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet am 1. Januar dauernde Stellung bei 15036
J. Themal, Gnesen,
Weißwaaren-, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung.

Für unser **Destillations-Geschäft** suchen wir einen ersten, tüchtigen 15029
Expedienten,
der polnischen Sprache mächtig.
Becker & Co.

Mehrere Mädchen

(über 16 Jahre)
verlangt in der
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. (A. Röstel).

Per sofort oder später suchen für unser Kolonialwaaren-Engros-Geschäft e. **jüd. Dame,** die der einf. Buchführung mächtig ist u. polnisch spricht. — Offerten sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. 14669
Gebr. Oppler, Pleschen.

1 Volontair und 1 Lehrling

(mos.) sucht per sofort 14871
Nathan Schutz, Zabrze,
Kolon.-, Galanterie- u. Manufakturwaarenhandlung.

Lehrling

gesucht in Landwirthsch. mit Brennerei, Wassermüllerei und Ziegelei. Familienanschl., Pens. n. Uebereink. 14408
Dom. Grunzig p. **Bleſen** (Posen).

Für mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche ich per sofort einen 14605

Lehrling

bei freier Station.
J. Kaphan, Tremessen.

Für mein Destillationsgeschäft en gros & en détail suche zum baldigen Antritt einen 14721

Lehrling.

Salomon Gerson,
Kolmar i. Posen.

Laufbursche

findet Beschäftigung in der
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel)

Reisende

der Manufakturbranche, welche kleine Plätze besuchen, können sich, ohne Mühe u. ohne Muster lohnenden **Nebenverdienst** schaffen. Fr.-Offerten sub **W. 4904** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:
2 Barbiere, 1 Bildhauer, 1 Bureaugehilfen, 4 Böttcher, 1 Buchhalterin, 6 Drechsler, 1 Destillateur, 1 Diener, 2 Gärtner, 1 Handlungsgehilfen, zwei Konditoren, 6 Kassirerinnen, 3 Knechte, 3 Kuhfütterer, 3 Glaser, 2 Korbmacher, 1 Stütze der Hausfrau, 1 Erzieherin, 1 Jungfer, 2 Kinderfrauen, 1 Kinderfräulein, 1 Kindergärtnerin, 8 Köchinnen, 80 Lehrlinge, verschieden, 2 Landwirthe, 1 Maschinenheizer, 2 Müller, 28 Mägde und Dienstmädchen, 1 Meier, 1 Putzmacherin, 1 Schlosser, 10 Schneider, 2 Schmiede, zehn Schuhmacher, 1 Stellmacher, 3 Stubenmädchen, 2 Schäfer 5 Tischler, vier Töpfer, 1 Uhrmacher, 4 Vögte, 15 Wirthinnen, 1 Waldwärter, 1 Wirthschaftsschreiber.
Stellung wird gesucht für:
28 Aufseher, 1 Bautechniker, 2 Bildhauer, 12 Brenner, zwei Buchdrucker, 11 Bureaugehilfen, 18 Buchhalter, 17 Buchhalterinnen, 3 Bäcker, 7 Destillateure, 4 Diener, 2 Eisendreher, 9 Förster, 2 Fleischer, 15 Gärtner, 15 Haushälter, 15 Handlungsgehilfen, 4 Kassirer, 12 Kassirerinnen, 2 Krankenwärterinnen, 2 Former, 6 Stützen der Hausfrau, 10 Erzieherinnen, 3 Jungfern, 10 Kinderfräulein, 8 Kindergärtnerinnen, 10 Köchin, 12 Kanzlisten, 3 Lehrlinge, verschieden, 18 Landwirthe, 4 Maschinenheizer, 3 Mägde und Dienstmädchen, 3 Müller, 4 Meier, 5 Putzmacherinnen, 1 Photograph, 4 Riemer, Sattler, 8 Schlosser, 1 Steinmetz, 9 Schmiede, 2 Schuhmacher, 4 Stellmacher, 5 Schäfer, 2 Uhrmacher, 7 Vögte, 1 Zimmermann, 7 Waldwärter, 3 Hauslehrer, 3 Rechnungsführer, 5 Wirthschaftsschreiber, 4 Ziegler, 12 Kellner.
Personen verschiedener Berufsarten bitten um Nebenbeschäftigung. 14883

Stellen-Gesuche.

Junger, energ., **prakt. gelrt. Inspektor,** 24 Jahre alt, der deutsch. und poln. Spr. mächtig, militärfrei, Unteroffizier gewesen, 6 J. Landw., im landwirthschaftl. Fach vollständig vertraut, sucht zum 1. Januar 1895 dauernde Stell. drkt. u. Prinzipal od. auf all. Vorwk. Postl. Mur.-Goslin **G. H. 1365.** 14806

1 Kindergärtnerin I. Kl. m. guten Zeugnissen, welche auch die Hausfrau unterstützen will, sucht 1. Januar Stellung. Gefl. Off. **A. Z. 100 postl. Moschin.**

Ich empfehle mich als 14884
Damen-Schneiderin
und fertige sämmtliche **Damen-Toiletten** nach dem neuesten Pariser Journal; hauptsächlich kann ich moderne und gut ausgeführte nette Taillen, nach neuester Wiener Mode empfehlen.
Arbeite in und außer dem Hause, auch in der Provinz.
14884 Mit Hochachtung
P. Zelichowska,
Posen,
Halbdorfstraße Nr. 32,
III. Etage im Hofe.

Christbäume

an Händler
hat abzugeben und liefert solche auch frei Posen. 15043
Otto Siegert,
Mur.-Goslin.

Interessante Photographien, schneidige Lektüre. Pracht-Katalog m. unzähl. Neuheiten 40 Pf. Probesendung: 1 Buch u. 50 Photogr. 3 M. Kunstverlag **„Phönix“, Budapest,** fiok 212. 14862

Grösstes Etablissement für Damen- und Mädchen-Mäntel in Stadt und Provinz Posen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik, Filiale **Posen,**

Eigene Ateliers in Berlin. **nur** Wilhelmstrasse 5 (Café Beely). Billige, aber feste Preise.

Unsere grossen hellen Räume in der ersten Etage sind eröffnet. 14240

Uhren, Juwelen, Gold= und Silberwaaren

von

Leopold Grabowski,

Posen,

Nr. 14. Berlinerstraße Nr. 14.

Filiale:

Nr. 7. Wilhelmstraße Nr. 7,

vis-à-vis Mylius Hotel.

Größtes Lager Posens in **goldenen u. silbernen** Taschenuhren, **Regulatoren, Stand=, Wand= und Wecker=Uhren,** Musikwerken 2c. 2c. En gros & en détail.

Lager in Verlobungs- u. Trau-Ringen, **goldenen u. silbernen Uhrketten,** Armbändern, Broches, Ohrringen u. Ringen mit Brillanten, Diamanten und anderen Edelsteinen. **Täglicher Eingang von Neuheiten.** Geeignete Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke **in Gold u. Silber.**

Reparaturen aller Art werden schnell und sorgfältigst ausgeführt.

Billige Preise. Reelle Garantie. Billige Preise.

Ankauf von Juwelen, altem Gold und Silber zu höchsten Preisen. 13131

Mode-Magazin feiner Herren-Artikel.

Special-Geschäft

für

Wäsche, Cravatten, Tricotagen, Handschuhe.

High Life Store

Max Löwe, Berlinerstrasse 20.

Engl. Hüte, Schirme, Stöcke, Reisedecken, Bijouterien, Lederwaaren, Parfumerien etc. etc.

14677

Oberhemden-Anfertigung nach Maass.

Sitzung

der Stadtverordneten zu Posen

am Dienstag, den 20. November 1894, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Vorlage des Magistrats betreffend die Erweiterung der Quellwasserversorgung.
2. Ankauf einer Parzelle zur Vergrößerung des Krankenhaus-Grundstücks.
3. Einsetzung einer gemischten Kommission zur Vorberathung über die eventuelle Errichtung einer elektrischen Centrale in der Stadt Posen.
4. Entlastung von Rechnungen.
5. Vermehrung des Arbeitspersonals zur Reinigung der mit besserem Pflaster versehenen Straßen.
6. Antrag der Stadtverordneten Herren Herzberg und Genossen betreffend die eventuelle Veranstaltung eines Festaktes anläßlich der ersten Benutzung des neuen Stadtverordneten=Sitzungssaales im Stadthause.
7. Besprechung des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde Angelegenheiten pro 1893/94.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 20. November 1894,

Vormittags 9 Uhr,

werde ich im Pfandlokale, im hiesigen Gerichtsgebäude, verschiedene:

Farben, Salzsäure, Schwefelsäure, Glaubersalz, Seifenpulver, Weine, Elektrisirmaschinen, eine Obstpresse, verschiedene Pinsel und Bürsten und andere Gegenstände

gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigern. 15032

Schroda, den 16. November 1894.

Cillis,

Gerichtsvollzieher, kr. A.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 20. November 1894,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich in **Schroda,**

Peisern'sche Straße 79

verschiedene Farben in Fässern, verschiedene Oele und Wagenschmiere in Fässern, einige gute Möbel, sowie eine vollständige **Ladeneinrichtung,** bestehend aus Repositorium, Ladentische, Glas= und Porzellangefäße und mehreres Andere, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Greiser,

14376 **Gerichtsvollzieher.**

Nicht der Reklame, sondern **der persönlichen Weiterempfehlung** durch die vielen Tausend Personen, die den

Anker=Pain=Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anker=Pain=Expeller schon bei **Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen), Rückenschmerzen, Hexenschuß, Kopf=** und **Zahnschmerzen, Hüftweh** usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erkältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes Mittel** anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Allgemeine Renten- Capital- und Lebensversicherungsbank

Teutonia in Leipzig.

(Errichtet 1852, Gesammtvermögen z. Zt. 30 Millionen Mark.)

Lebensversicherungen jeder Art, auch solche mit Aufhören der Prämienzahlung bezw. Gewährung einer Rente bei eintretender Invalidität.

Hohe Dividenden. — Liberalste Versicherungsbedingungen. —

Günstige Kriegsversicherung. — Keine Nachschussverbindlichkeit.

Militärdienst- u. Aussteuerversicherungen.

Rentenversicherungen. Für eine einmalige Capitalzahlung von 1000 Mark werden bei einem Eintrittsalter von 60 Jahren: **M. 92.60;** bei 70 Jahren: **M. 131,40;** bei 75 Jahren: **M. 167,00** lebenslängliche jährliche Rente gewährt.

Unfallversicherungen mit und ohne Prämienrückgewähr; bei ersteren werden die gezahlten Prämien beim Tode oder bei Erreichung eines bestimmten Alters zurückvergütet und es wird die Versicherung thatsächlich nur gegen die Zinsen der Beiträge gewährt.

Reise-Unfallversicherungen (gegen Unfälle bei Benutzung von Eisenbahn, Dampfschiff, Post, Wagen etc.) Prämie für **20000 Mark** Versicherungssumme auf 8 Tage: **3 Mark;** auf 1 Monat: **5 Mark;** auf 1 Jahr: **20 Mark.**

Prospecte durch die Bank und ihre Vertreter.

Zur Anfertigung und kompletten Aufstellung 14994

schmiedeeiserner Treppen

in jeder beliebigen Form, sowie aller Arten **Gitter** in geschmackvoller Ausführung und sämmtlicher

Bauarbeiten

bei billigster Preisnotirung empfiehlt sich die **Kunst= und Bauschlosserei** von

H. Dietz,

Kl. Gerberstraße 5.

Mein Lager in

Gaskronen, Hänge-u. Tischlampen

habe wieder vollständig ergänzt und empfehle dem geehrten Publikum sämmtliche

Beleuchtungs=Artikel

in solider Qualität und reicher Auswahl.

Wilhelm Kronthal,

Alleiniger Vertreter der Deutschen Gasglühlicht=Aktiengesellschaft.

Posen, Wilhelmsplatz 1,

(Hotel de Rome). 15020

G. Neidlinger

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl v. Preussen.

und vieler anderer Fürstlichkeiten

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die bisherigen Raten für den Ankauf der renommirten, auf der Chicago-Ausstellung wieder mit 54 ersten Preisen prämiirten 14448

Original Singer Nähmaschinen

herabgesetzt sind, um den Ankauf der für den Haushalt so ungemein nützlichen Nähmaschine noch mehr zu erleichtern. Neben einer geringen Anzahlung sind Raten festgesetzt von:

1 Mark wöchentlich

oder

4 Mark monatlich.

Maschinen, welche nicht für den Hausgebrauch gekauft werden, sondern ausschließlich dem Erwerb dienen sollen, werden gegen eine geringe Anzahlung und Mark 1,50 wöchentliche Abzahlung auf Kaufvertrag abgegeben und gehen nach erfolgter Zahlung in das Eigenthum des Käufers über.

Auf Wunsch werden auch Nähmaschinen auf beliebige Zeit gegen eine wöchentliche Miethe von Mark 1,50 verliehen, um es auch Demjenigen zu ermöglichen sich eine billige Hülfskraft zu verschaffen, der nicht kaufen will, weil er nur vorübergehend Arbeit hat.

Hauptgeschäft für die Provinz Posen:

Posen, Wilhelmstraße 27.

Filialen:

Bromberg. Gnesen. Inowrazlaw. Lissa i. P. Nakel. Ostrowo. Schneidemühl.

Caution für Beamte und Privatangestellte in jeder Höhe mit Amortisation zu haben. 14992

Rudolf Schulz, Wilhelmstr. 2.

Delicatess-Sauerkraut, 11990

ff. Magdeburger exquis. im Geschmack u. Schnitt à Bordeaux-Oxhoft ca. 500 Pfd. 16 M., 1/2 Oxhoft ca. 225 Pfd. 10,00 M., **Eimer** ca. 110 Pfd. 8 M., Anker ca. 58 Pfd. 5,50 M., 1/2 Anker ca. 28 Pfd. 3,50 M., Postcollo 1,75 M. **Salzgurken,** saure Pa. Anker 9,25 M., 1/2 Anker 5,75 M., Postcollo 1,80 M. **Pfeffergurken,** pikant, ca. 3 bis 10 Ctm. lang, Anker 18 M., 1/2 Anker 10 M., Postcollo 3 M. **Essiggurken,** feinst. Gewürz, ca. 10 Ctm. lang, Anker 12,50 M., 1/2 Anker 7 M., Postcollo 2,50 M. **Senfgurken** hart, Anker 23 M., 1/2 Anker 12 M., 1/4 Anker 7,50 M., Postcollo 4 M. **Grüne Schnittbohnen** ff. junge, Anker 14 M., 1/2 Anker 7,50 M., Postcollo 2,50 M. **Perlzwiebeln** ff. klein, 1/2 Anker 17,50 M., 1/4 Anker 9,25 M., Postcollo 4,75 M. **Preißelbeeren** mit Raffinade eingekocht von 20 Pfd. an pr. Br.=Pfd. 42 Pf., Postcollo 4,50 M. **Mixed Pickles,** Postcoll. 5 M. **Beste Brabanter Sardellen,** 1/4 Anker 13 M., Postcollo 7,00 M. **Prima Pflaumenmus** in Fässern von 50—200 Pfd. 15 M., in Fäss. v. 300—500 Pfd. 14 M., per 100 Pfd. Postcollo 2,50 M. **Spargel, Erbsen, Bohnen, Carotten, Compottfrüchte** in Dosen, laut Preisliste. Alles incl. Gefäß ab hier geg. Nachn. oder Vorher=Send. des Betrages. Preislisten kostenlos. Wiederverkäufern Vorzugspreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835

Zur Wartheeindeichung.

Nachdem wir neulich den bisherigen Verlauf der Wartheeindeichungsfrage geschildert haben — vergl. Nr. 766 unserer Zeitung — kommen wir heute auf die Bedeutung des Hochwasserschutzes für unsere Stadt zurück. Hierbei wollen wir zunächst die Nachtheile näher beleuchten, welche der jetzige Zustand für die Stadt im Allgemeinen und für das bedrohte Gebiet im Speziellen hat. Am deutlichsten treten die verderblichen Folgen vor Augen, wenn die Hochfluthen verwüstend in die Straßen und Wohnungen dringen, Handel und Wandel daselbst unterbinden und hunderte von Familien obdachlos machen. Die unmittelbare Folge davon ist bittere Noth, von der die ärmeren Volksschichten heimgesucht werden und deren Linderung große Summen aus öffentlichen Mitteln erheischt. Doch diese Aufwendungen, sowie die Kosten für provisorische Verkehrseinrichtungen während des Hochwassers und für Wiederherstellung der öffentlichen Anlagen treffen indeß die Gesammtheit und sind als einmalige Ausgaben, obgleich sie im Jahre 1888 beinahe 50 000 Mark betrugen, nicht von so großer Bedeutung. Mehr fallen schon die Schäden ins Gewicht, welche die Hochfluthen dem Privateigenthume zufügen. Dieser Verlust erreichte nach den Ermittelungen der dafür eingesetzten städtischen Kommission bei der Ueberschwemmung im Jahre 1888 die Höhe von 1½ Millionen Mark. Im Jahre darauf, 1889, gingen die Fluthen beinahe ebenso hoch, wie im Jahre vorher und dürften, wenn auch zahlenmäßige Beläge fehlen, kaum weniger Schaden angerichtet haben. Dank der großen Opferwilligkeit weiterer Kreise — es flossen der Stadt nach dem Hochwasser 1888 von allen Seiten reichliche Mittel zur Hilfe zu — konnten die gröbsten Schäden einigermaßen geheilt werden. Wenigstens war es möglich, die wirthschaftlich Schwachen angemessen zu unterstützen und sie vor einem völligen Ruin zu bewahren, wenn die gewährten Unterstützungen auch keineswegs den erlittenen Schaden aufwogen. Wie hätte es wohl ausgesehen, wenn die Stadt nicht in der Lage gewesen wäre, über die von außerhalb eingegangene große Summe, welche nahezu ½ Million Mark ausmachte, zu verfügen? Die Verarmung von etwa der Hälfte der im Ueberschwemmungsgebiet angesessenen Grundeigenthümer und die Preisgebung ihres Besitzes wäre gefolgt und die geschädigten Miether hätten sich zum Theil gleichfalls kaum erholen können. Nun ist doch aber auf auswärtige Hilfe nicht immer zu rechnen!

Schlimmer noch als die nur wenige Tage andauernden Ueberfluthungen selbst und ihre unmittelbaren Schäden sind für die Grundeigenthümer die Nachwirkungen. Der Bürger, der dort sein Geschäft oder seine Wohnung hatte und die Beschwernisse, Gefahren und Verluste erlebt und erlitten hat, der unverhofft vor dem Wasser schleunigst die Flucht ergreifen mußte, weil es in seinen Räumen emporstieg, giebt, wenn es nur irgend möglich ist, Geschäft oder Wohnung in der Unterstadt auf. Man kann es ihm nicht verargen, daß er in durchnäßten Mauern, in denen für weniger widerstandsfähige Naturen Krankheiten aller Art lauern, nicht weiter hausen, daß er sich nicht von Neuem der Tücke des Hochwassers aussetzen will. Und so bleibt der Hausbesitzer mit seiner Scholle allein zurück. Er sucht mit dem letzten Rest seines persönlichen Kredits — der Realkredit ist durch den bereits eingetretenen Rückgang des Grundwerths meist längst erschöpft — seine Gebäude wieder soweit als möglich wohnlich einzurichten. Wenn ihm dies unter vielen Mühen und Anstrengungen gelungen ist, fehlen ihm die Miether, die ihm den Miethspreis zahlen, welchen er vorher erhielt, obgleich dieser schon bedeutend niedriger war als in der Oberstadt. Die verminderte Miethseinnahme setzt ihn nicht mehr in den Stand, neben der Verzinsung seiner Hypotheken für die Unterhaltung des Grundstücks etwas aufzuwenden. So geht es bald allmälig bald rascher bergab, bis das Grundstück der Zwangsversteigerung anheimfällt. An die Vernachlässigung des einzelnen Grundstücks reiht sich der allmähliche Verfall der Unterstadt. Jetzt klammert sich noch ein Jeder an die Hoffnung, daß die Abwendung der Hochwassergefahren erfolgen wird und der Hausbesitzer macht Anstrengungen, bis dahin seinen Besitzstand zu erhalten. Stände es aber erst fest, daß Alles beim Alten bliebe, dann wäre das Schicksal der Meisten besiegelt.

Das der Ueberschwemmung unterliegende Terrain beträgt etwa 140 Hektar, während das ganze Stadtgebiet innerhalb der Festungswälle etwa 320 Hektar umfaßt. Das zu schützende Areal macht also beinahe die Hälfte aus und ist mithin reichlich groß genug, um der Fürsorge werth zu erscheinen, umsomehr, als außerhalb der Thore nur wenige hochwasserfrei gelegene Flächen zum Stadtgebiet gehören. Es ist zweifellos, daß sich mit der Eindeichung Handel und Verkehr im geschützten Gebiet wieder belebt, daß das Vertrauen, welches jetzt verloren gegangen ist, wiederkehrt und der Stadttheil ein gesundes Wohnviertel wird, während ein Rückgang der ganzen Stadt nothwendig eintreten muß, wenn das Gebiet weiter den Launen der Warthe preisgegeben wird. Es wäre unrichtig, anzunehmen, daß derjenige, welcher aus der Unterstadt fortzieht, sich in der Oberstadt niederläßt und daß es deshalb für die Gesammtheit gleichgültig wäre, ob die Unterstadt dem Verfall entgegengehe — daß gewissermaßen auf den Trümmern der Unterstadt die Oberstadt erblühe. Uns will scheinen, daß die Oberstadt durch den Rückgang der Unterstadt nur in sehr geringem Grade gewinnt. Den meisten Vortheil dürften die Vororte haben, zu deren Emporblühen neben anderen Verhältnissen der Verruf des Ueberschwemmungsgebiets der Stadt wesentlich mit beiträgt. Die Oberstadt hat auch durch ihre ganze Anlage und durch die örtliche Lage der Unterstadt so viel voraus, daß ihr auch bei Rehabilitirung der letzteren durch die Wartheeindeichung ein Abbruch nicht geschieht. Dagegen wird sich Wohlstand und Steuerkraft der Stadt vermehren, wenn die Unterstadt durch den Hochwasserschutz in den Stand gesetzt wird, mit den Vororten zu konkurriren.

Es ist freilich nicht zu verkennen, daß die Eindeichung bedeutende Opfer erheischt. Diese sind aber gegenüber den zu schützenden Werthen, die sich auf 50 Millionen Mark belaufen, und in Anbetracht des aus dem Hochwasserschutz für die Allgemeinheit sich ergebenden Gewinns nicht so groß, daß man davor zurückschrecken müßte. Staat und Provinz sind bereit, der Stadt mit erheblichen Zuschüssen zu Hilfe zu kommen. Außerdem ist, soviel wir wissen, beabsichtigt, die Verzinsung eines Theils der Baugelder durch die Eigenthümer der eingedeichten Grundstücke aufbringen zu lassen. Diese Lasten werden, soweit sie erträglich und billig sind, von den Betroffenen gewiß gern getragen werden. Die Verzinsung des Ueberrestes aus dem Stadtsäckel kann die Steuer-Zuschläge nur unerheblich erhöhen.

Durch die Eindeichung würde auch mancher der jetzt bestehenden Gegensätze zwischen Ober- und Unterstadt ausgeglichen. Die vielfach gehörten Klagen, daß die Stadtverwaltung zur Verbesserung und Verschönerung der Oberstadt stets eine offene Hand habe, während sie sich nothwendiger Ausgaben für die Unterstadt verschließt, würden aufhören. Es würden die Vorbedingungen geschaffen werden, daß sich unsere Stadt, in der zwischen Oberstadt und Unterstadt Unterschiede wie Tag und Nacht bestehen, zu einem homogenen Gemeinwesen entwickeln kann. Wir halten demnach das in den Ueberschwemmungsgefahren drohende Damoklesschwert für den größten Schaden, mit dem unser Gemeinwesen behaftet ist. Er ist der Wurm, der an den Wurzeln nagt und nicht zum kleinsten Theile verhindert, daß unsere Stadt in der Entwickelung nicht annähernd mit anderen Städten gleichen Schritt halten kann. Die Heilung dieses Schadens ist die wichtigste Aufgabe der dazu berufenen Faktoren.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** von Stünzner, Gen.-Major und Kommandeur der 9. Kav.-Brig., unter Versetzung in den Generalstab der Armee, zum Oberquartiermeister, v. Bärensprung, Oberst und Kommandeur des 2. Pomm. Ulan.-Reg. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Reg., zum Kommandeur der 9. Kav.-Brig. — ernannt. Kuhlmay, Oberst und Kommandeur des Westpreuß. Ulan.-Reg. Nr. 1, unter Stellung à la suite dieses Reg., zum Kommandeur der 29. Kav.-Brig. ernannt. v. Massow, Major und etatsmäß. Stabsoffz. des Litthau. Ulan.-Reg. Nr. 12, mit der Führung des Westpreuß. Ulan.-Reg. Nr. 1, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Kuhn, Major und Abtheil.-Kommandeur vom Niederschles. Feld-Art.-Reg. Nr. 5, zum Oberstlt. befördert. v. Zimmermann, Hauptm. und Komp.-Chef vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, in das Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93, Hansen, Hauptm. und Komp.-Chef vom Magdeburg. Füs.-Reg. Nr. 36, in das 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 — versetzt. Sixt v. Armin, Sek.-Lt. vom Westfäl. Füs.-Reg. Nr. 37, vom 1. Dezember d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem 2. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 30 kommandirt. Gebhardt, Pr.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regiment Nr. 58 und kommandirt bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, unter Stellung à la suite des Reg., zum Direktionsassist. bei den Gewehr- und Munitionsfabriken ernannt. Moldenhawer, Pr.-Lt. vom 3. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 29, in das 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58 versetzt. Kühl, Pr.-Lt. vom Westfäl. Füs.-Regiment Nr. 37, in das 3. Hannov. Inf.-Reg. Nr. 79, Schoch, Sek.-Lt. vom 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Westfäl. Füs.-Reg. Nr. 37 — versetzt. v. Binzer, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46, ein Patent seiner Charge verliehen. Reiser, Hauptm. vom 1. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 22, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 18. Inf.-Brig., als Komp.-Chef in das 3. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 20 versetzt. v. Petersdorff, Pr.-Lt. vom 1. Westpreuß Gren.-Reg. Nr. 6, als Adjutant zur 18. Inf.-Brig. kommandirt. Grützmacher, Sek.-Lt. von demselben Reg., zum Pr.-Lt. befördert. Heyn, Hauptm. und Komp.-Chef vom 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, dem Reg., unter Beförd. zum überzähl. Major, aggregirt. Kommallein, Pr.-Lt. von demselben Reg., zum Hauptm und Komp. Chef befördert. Bott, Sek.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58 versetzt. von Pressentin, Hauptmann vom 1. Pomm. Gren.-Regiment Nr. 2, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 9. Div. und unter Versetzung in das 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, zum überzähl. Major, Witt, Pr.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50 und kommandirt als Adjutant bei der 5. Inf.-Brig., Keferstein, Pr.-Lt. vom Magdeburg. Füs.-Reg. Nr. 36, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der Kommandantur von Posen und unter Versetzung in das 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, zu Hauptleuten befördert. Hoffmann, Rittm. und Esk.-Chef vom 2. Leib-Hus.-Reg. Nr. 2, der Charakter als Major verliehen. Frhr. v. Stein zu Kochberg, Pr.-Lt. vom Posens. Ulanen-Reg. Nr. 10, ein Patent seiner Charge verliehen. Frhr. v. Richthofen, Sek.-Lt. vom Niederschles. Feld-Art.-Reg. Nr. 5, in das 1. Pomm. Ulan.-Reg. Nr. 4 versetzt. v. Oidtman, Sek.-Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Niederschles. Feld-Art.-Reg. Nr. 5, in das Schles. Feld-Art.-Reg. Nr. 6 versetzt. Weiß, Pr.-Lt. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, zum Rittm. und Komp.-Chef befördert. Mittelstädt, Pr.-Lt. à la suite des Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung als zweiter Offizier bei dem Train-Depot des IX. Armeekorps, in das Niederschles. Train-Bat. Nr. 5 versetzt. Hübner, Unteroff. vom 1. Niederschles. Inf. Reg. Nr. 46, Kowalski, charakteris. Port.-Fähnr. vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, Ulm, Unteroff. vom 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, Krahl und Gaudig, Unteroff. vom Niederschles. Fuß-Art.-Reg. Nr. 5, zu Port.-Fähnr. befördert. Winterstein, Rittm. und Komp.-Chef vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, à la suite des Bat. gestellt. Kanzow, Sek.-Lt. à la suite des 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46, und Frhr. v. Krane, Sek.-Lt. vom 1. Schles. Hus.-Reg. Nr. 4, der Abschied bewilligt. Saigge, Baurath, Garn.-Bauinsp., mit Warnehmung der Geschäfte der Intend. und Baurathsstelle bei der Intend. V. Armeekorps beauftragt, zum Intend.- und Baurath ernannt. Höpfner, Proviantamts-Assist. in Altona, nach Militsch versetzt.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** v. Jöden Pr.-Lt. vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, unter Belassung in seinem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Bensberg, in das 2. Badische Gren.-Reg. Nr. 110, versetzt. Kuhlwein, Sek.-Lieut. vom Pomm. Füs.-Reg Nr. 34 zum Premier-Lt. befördert. Cranz, Hauptmann u. Kompagniechef vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49 dem Regiment, unter Beförderung zum überzählig. Major aggregirt. Brandt v. Lindau, Pr.-Lt. vom Füs.-Reg. Nr. 73, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 versetzt. Rohdewald, Pr.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 140, zu überzähl. Hauptm. befördert. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Rittm. a la suite des 2. Brandenburg. Drag.-Reg. Nr. 12, als Eskadr.-Chef in das Thüring. Hus.-Reg. Nr. 12 einrangirt. Frhr. v. Willisen, Rittm. vom Neumärk. Drag.-Reg. Nr. 3 und kommandirt als Adjutant bei der 35. Kav.-Brig., ein Patent seiner Charge verliehen. Roll, Unteroff. vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, v. Bethe, charakteris. Port.-Fähnr. vom 2. Brandenburg. Drag.-Reg. Nr. 12, zu Port.-Fähnr. befördert. Pustar, Pr.-Lt. vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw. Inf. 1. Aufgebots übergetreten. Friede, Zahlm., dem 3. Bat. Inf.Reg. Nr. 140 überwiesen.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo,** 15. Nov. [Kreis-Lehrerkonferenz. Parzellirung. Vereinsnachrichten. Schiedsgericht. Pferdebestand.] Unter dem Vorsitze des Kreisschulinspektors Lepke in Adelnau fand heute daselbst in der katholischen Schule die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden hielt Lehrer Adamek aus Razyce einen Vortrag über „Ziel und Weg des Deutschunterrichts in unserer Volksschule“, worauf Lehrer Smolny aus Garki eine Lehrprobe über das deutsche Lesestück: „Mit dem Pfeil, dem Bogen“ hielt. Ein weiteres Referat lieferte Lehrer Dybala aus Ludwikow über „des Lehrers Beispiel in Schule und Gemeinde.“ Nach einem Bericht der Lehrer Nickel und Kolany aus Adelnau über die Kreis-Lehrerbibliothek und eines solchen des Lehrers Rosochowicz aus Kl.-Topola über Schulsparkassen wurde die Konferenz mit Gesang geschlossen. — Die dem Gutsbesitzer Rubarth gehörige Besitzung Kotlow bei Mixstadt, bestehend aus ungefähr 700 Morgen Acker und Wiese, soll in Parzellen verkauft werden. — Der Fechtverein in unserer Nachbarstadt Schildberg veranstaltet am 18. d. M. zum Besten einer Weihnachtsbescheerung an arme Kinder ohne Unter-

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[41. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Ich frage nichts nach Reichthümern.“

„Sie werden aber Geschmack daran gewinnen — Equipagen, ein schönes Haus, Juwelen, und dann der Ruhm — Lorbeeren, Blumenspenden, Applaus.“

„Darum war es mir nicht zu thun. Nur um Ihre Liebe zu erringen, habe ich gearbeitet. Sie sollten dereinst denken: die arme kleine Lisa, an die ich so viel gewandt habe, ist doch etwas mehr, als eine gewöhnliche Spitzenarbeiterin.“

„Ich glaube, die arme kleine Lisa wird einst eine gefeierte Künstlerin werden, der alle Welt zu Füßen liegt. Aber nun, Siora, muß ich fort. Ich gehe morgen aufs Land.“

„Auf lange?“

„Wahrscheinlich bis nach meiner Hochzeit.“

„Bis nach Ihrer Hochzeit! Werden Sie mich wieder aufsuchen, wenn Sie verheirathet sind?“

„Vielleicht. Sie müssen mir aber versprechen, nie wieder so thöricht zu sein, wie heute.“

„Ich verspreche es. Wenn Sie nur überhaupt wiederkommen wollen. Sie sind mir doch nicht mehr böse?“

„Böse? Es betrübt mich nur, daß Sie Ihr Herz Jemand zugewandt haben, der eine Andere liebt.“

„Wie mag sie nur sein? Beschreiben Sie mir die Andere, ehe Sie gehen.“

„Sie ist eine liebliche Erscheinung, sehr gut, sanft und zart. Wie soll ich sie Ihnen beschreiben? Für mich giebt es nur die Eine auf der ganzen Welt.“

„Werde ich sie einst sehen können?“

„Das glaube ich nicht, Siora. Es wäre mir nicht lieb wegen des traurigen Geheimnisses, das ihr nicht bekannt ist. Wollte ich ihr von Ihnen sprechen, so würde sie fragen, wie wir mit einander bekannt geworden sind. Und dann —“

„Sie glauben doch nicht, daß ich es ihr sagen würde!“ rief Lisa beleidigt.

„Nein, das traue ich Ihnen nicht zu. Aber Geheimnisse kommen zuweilen unversehens ans Licht, und dazu darf man keine Gelegenheit geben. Jetzt muß ich Ihnen Lebewohl sagen, Signora.“

Und „Lebewohl“ klang es tief traurig aus ihrem Munde zurück.

Siebzehntes Kapitel.

Das herrlichste Pfingstwetter machte die Sussex-Hügel zu einem irdischen Paradiese. Der Hagedorn stand in voller Blüthe, die in weißer Pracht schimmernden Hecken schlängelten sich an den Abhängen von Bexley Hill und Blackdown hin, wie ein endloser Hochzeitszug. Es war die Zeit der Glockenblumen, und sämmtliche Waldgründe glichen kleinen Seen, in denen sich der klare Himmel spiegelt, azurblau strahlend im Sonnenlicht, dunkelviolett an den schattigen Stellen. Die Obstbäume blühten in üppiger Pracht, der Akazien und Goldregen zierliche Dolden, der weiße Schneeballen und lila Wistarien schmückten selbst die bescheidensten dörflichen Gärten.

Die Hochzeit sollte so einfach wie möglich gefeiert werden Die „Heimstatt“ war kein Haus, das einer großen Gesellschaft Raum gewährt hätte. Die alte treue Nanny ließ es sich eine Woche lang sehr sauer werden, um Alles in die tadellose Ordnung zu bringen, welche für den festlichen Tag erforderlich war. Es wurden keine Lohndiener engagirt, kein fertiges Mahl wurde mit der bestimmten Anzahl von Gängen aus einer Garküche bestellt. Es sollte nur Thee und belegte Brötchen, solche Torten und kleinen Kuchen geben, wie sie die alte Nanny so vorzüglich zu backen verstand. Doch hatte der Oberst darauf bestanden, daß für Champagner — und zwar feinster Marke — gesorgt war. Als Brautjungfern genügten Evas vier Schwestern, und Peggy und Hettie konnten den Tag kaum erwarten. In dem Mansarden-Kämmerchen, welches ihnen als Schlafzimmer diente, wurde jeden Abend die wichtige Frage des vom Bräutigam zu erwartenden Andenkens erörtert.

„So reich, wie er ist, wird er uns sicher nichts Geringes schenken. Am Ende bekommen wir Uhren“, sagte Peggy, deren höchster Wunsch eine Taschenuhr war.

„Ach was, Uhren; das habe ich in meinem Leben noch nicht gehört. Natürlich haben Brautjungfern immer schon Uhren, das heißt, wenn ihre Väter nicht so arm sind wie unserer. Nein, ich glaube, daß wir Pfeil-Agraffen mit Diamanten bekommen.“

Hettie hatte einmal gesehen, daß Lady Hartleys Hutbänder mit einem Diamant-Pfeil befestigt waren, und seitdem schwärmte sie für ein solches Schmuckstück.

„Wollen wir wetten, daß es Diamant-Brochen werden?“

chied der Konfession eine Wohlthätigkeitsvorstellung. — Am 12. d. M. hielt der Vaterländische Frauenverein daselbst eine Vorstandssitzung ab, in der über Einnahme und Ausgabe des Vereins während des Geschäftsjahres Rechnung gelegt wurde. Alsdann wurde beschlossen, die diesjährige Weihnachtsbescheerung seitens des Vereins, genau im Rahmen der vorjährigen zu halten. Es wurde von der bereits erfolgten Besorgung der Loose für die zu veranstaltende Lotterie Kenntniß gegeben und die Vertreibung derselben von den Vorstandsdamen bereitwilligst übernommen. Die nächste Generalversammlung soll im Januar n. J. stattfinden. — Der hiesige israelitische Frauenverein veranstaltet ebenfalls am nächsten Sonntag zum Besten der Vereinskasse im Schützenhause eine Wohlthätigkeitsvorstellung. — Bei der jüngst stattgehabten Wahl von Beisitzern für das Gewerbegericht der Stadt Schildberg sind von Arbeitgebern Kaufmann und Ziegeleibesitzer Wladislaus Gorgolewski und von den Arbeitnehmern der Ziegelmeister Adam Schwarz gewählt worden. — Die dieser Tage daselbst bewirkte Aufnahme des Pferdebestandes hat ergeben, daß gegenwärtig in Schildberg 105 Pferde vorhanden sind.

⁂ **Birnbaum,** 16. Nov. [Jugendlicher Dieb. Revision.] Vor ca. 14 Tagen wurde auf dem hiesigen Bahnhof aus einer Weiche die Laterne gestohlen, ohne daß man den Thäter entdeckte. Am letzten Sonntag war wieder eine Laterne weg. Man suchte sofort nach und fand in einem Eisenbahnwagen den Dieb, einen 9jährigen Knaben. Die erste Laterne hatte das vielversprechende Bürschchen auf dem Felde verscharrt. — Seit zwei Tagen befindet sich hierselbst der Landesgerichtspräsident aus Meseritz zur eingehenden Revision des hiesigen Amtsgerichts.

X. **Wreschen,** 14. Nov. [Kreis-Lehrer-Konferenz.] Am Montag, den 12. d. M. fand in der katholischen Schule zu Miloslaw unter Leitung des Kreisschulinspektors Dr. Nemitz die Kreis-Lehrerkonferenz der katholischen Lehrer des Aufsichtsbezirks Wreschen statt. Lehrer Kahl-Wembusch hielt mit den Kindern der ersten Klasse eine Lehrprobe. Lehrer Schmidt-Galenzewo verlas sein Referat „Eine gute Disziplin ist mehr werth als eine Doktrin", zu welchem Lehrer Krukowski hier das Korreferat lieferte. Nach längerer und lebhafter Debatte wurden die Leitsätze des Referenten angenommen. Der Vorsitzende empfahl ferner den Lehrern dringend den Beitritt zum Pestalozziverein. Lehrer Fennig-Wreschen gab eine kurze Uebersicht über die Hinterbliebenen-Kasse für deutsche Beamte. Zuletzt gab der Kreisschulinspektor eine Statistik über die Schulverhältnisse des Kreises. Von den zur Inspektion gehörenden 50 Schulen ist gegenwärtig nur eine unbesetzt. In den 42 Volksschulen werden 5209 Kinder unterrichtet, so daß auf eine Lehrkraft rund 91 Kinder kommen. Die Fürsorge der Regierung für das Volksschulwesen des Kreises zeigt sich in den zahlreichen Neubauten und Neugründungen von Schulen. In diesem Jahre allein wurden fünf neue Schulen erbaut und eröffnet und sieben andere Baupläne liegen dem Minister zur Genehmigung vor. Nach der Konferenz fand ein gemeinsames Mahl im Bazar statt, bei welchem Kreisschulinspektor Dr. Nemitz das Kaiserhoch ausbrachte; Rektor Schube toastete auf den Kreisschulinspektor.

s. **Kempen,** 16. Nov. [Der Soldat], der sich, wie mitgetheilt, in der Nacht zum Dienstag in Neisse erhängte, stammt von hier, er hieß Richard Niemczak und stand bei der 5. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 63. Niemczak, dessen Mutter hierselbst wohnt, ist erst am 1. Oktober 1894 eingetreten. Die Motive zur That sind nicht genau bekannt. In seinem letzten an die Mutter gerichteten Briefe klagte er, daß ihm der Dienst schwer falle und er wohl die 2 Jahre nicht aushalten werde.

ch. **Rawitsch,** 14. Nov. [Abfindung der Besitzer von Privatschlachtstätten.] Mit der Eröffnung des städtischen Schlachthauses wurde das Schlachten in Privatschlachtstätten durch Ortsstatut verboten. Die hiesigen Fleischer sind seitdem gezwungen, im städtischen Schlachthause zu schlachten. Hierdurch sind die z. Z. zum Theil mit bedeutenden Kosten hergerichteten Privatschlachtstätten als solche werthlos geworden. Die Besitzer solcher privaten Schlachtstätten sind nun zwar bei dem Magistrat um Gewährung einer entsprechenden Entschädigung vorstellig geworden, haben es aber durchweg unterlassen, ihre Ansprüche innerhalb der gesetzlichen vorgeschriebenen sechsmonatlichen Frist bei der Regierung anzumelden, waren somit ihrer Rechte auf eine Entschädigung verlustig gegangen. Die städtischen Behörden wollten diesen Umstand jedoch nicht ausnutzen. Es wurde vielmehr eine Kommission eingesetzt, welche die Schlachtstätten besichtigte und den Werthsverlust sämmtlicher vorhandenen bezw. in Benutzung gewesenen Schlachtstätten, darunter einzelne nur primitiver Art, nach bester Ueberzeugung auf 5750 Mark feststellte. Diese Entschädigungssumme wurde den Besitzern durch Stadtverordnetenbeschluß vom 4. September d. J. auch zugebilligt. Diese jedoch glauben sich übervortheilt und stellten bei der Stadtverordneten-Versammlung nochmals den Antrag, ihnen die bereits früher liquidirte Abfindungssumme von 10 250 Mark zu gewähren. Die Stadtverordneten hatten sich deshalb in der gestern Nachmittags stattgehabten Sitzung nochmals mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, die Versammlung blieb aber bei ihrem Beschluß vom 4. September d. J. stehen. Die Besitzer werden sich nun wohl oder übel mit der ihnen zugebilligten Entschädigung zufriedenstellen müssen.

v. **Tirschtiegel,** 16. Nov. [Stadtverordnetenwahlen.] Gestern fanden hierselbst die diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen statt. Es schieden aus: Kaufmann Karl Zirus und Mühlenbesitzer Berthold Steindamm; ferner war an Stelle des verstorbenen Ackerbürgers Snowacki ein Stadtverordneter zu wählen. Nachdem Mühlenbesitzer Steindamm, der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher, eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurden folgende Herren zu Stadtverordneten neu gewählt: der praktische Arzt Dr. Seligsohn, der Kaufmann Albert Konopka und der Schneidermeister Gluschke.

—i. **Gnesen,** 16. Nov. [Konkurs.] Ueber das Vermögen des Handelsmannes B Simon hier ist heute der Konkurs eröffnet und der Amtsanwalt Hoffmann hier zum Konkurs-Verwalter ernannt worden.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 16. Nov. [Schulbau.] Die Angelegenheit betreffend den Umbau bezw. Neubau des Schulgebäudes der katholischen Schulgemeinde zu Crone an der Brahe, die auch in diesem Blatte wiederholt besprochen wurde, ist zu einem Abschluß noch immer nicht gekommen. Den Baurepräsentanten ist seitens der Regierung zu Bromberg jetzt ein neuer Vorschlag gemacht worden, den anzunehmen die Ersteren wenig geneigt sein dürften. Die Regierung schlug nämlich einen Theilbau für drei Klassenzimmer vor, der späterhin (vielleicht durch Aufbau eines zweiten Stockwerks) ergänzt werden könnte. Ein derartiger Bau würde einen Kostenaufwand von ca. 19 000 Mark verursachen und allerdings dem dringendsten Bedürfniß abhelfen. Die Baurepräsentanten hingegen waren bisher für einen größeren Ausbau, zu dem eine staatliche Beihilfe gewährt werden müßte, da die Schullasten der Gemeinde ohnehin schon sehr bedeutend sind. So kann diese Angelegenheit leicht weiter in der Schwebe bleiben, obwohl das Bedürfniß zum Mindesten für einen Theilbau von allen Seiten anerkannt wird. Die Unterhandlungen wegen des Baues schweben schon länger als ein Jahr, während die Wahl der Baurepräsentanten noch einige Jahre früher erfolgte. Damals bereits hielt man das Gebäude für unzureichend und nur durch mehr oder weniger umfangreiche Reparaturen wurden die größten Mißstände beseitigt.

R. **Crone a. d. Brahe,** 16. Nov. [Diakonissenverein. Personalien.] Die für gestern anberaumte General-Versammlung des hiesigen Diakonissenvereins konnte wegen zu geringer Betheiligung nicht stattfinden, aus welchem Grunde eine zweite Versammlung auf den 27. d. Mts. anberaumt werden wird. Statutenmäßig müssen bei einer Generalversammlung mindestens 20 Mitglieder anwesend sein. — Pastor Dux wird sich auch in Schanzendorf von seinen Gemeinde-Angehörigen verabschieden. Zu seinem Nachfolger in der Verwaltung des Pfarramts Crone a. d. Br.-Land (Gogolin) ist Prediger Gellert aus Wreschen ernannt worden, welcher das Amt am 1. Dezember cr. übernehmen wird.

Aus dem Gerichtssaal.

O. **Posen,** 16. Nov. [Wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten] ist vom Schwurgerichte Posen am 25. September der Schornsteinfeger Vincent Dondajewski zusätzlich zu der ihm vom Landgerichte Gnesen am 11. Juni auferlegten Strafe von zwei Jahren Zuchthaus zu noch einem Jahre vier Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Nach den Feststellungen hat der Angeklagte am 10. Februar 1894 im Walde den Waldwärter Raddatz während der Ausübung seines Rechtes mit einem gefährlichen Werkzeuge angegriffen und nicht nur Gewalt an seiner Person verübt, sondern ihm auch eine Körperverletzung beigebracht. In seiner Revision beschwerte sich der Angeklagte darüber, daß dem Zeugen Raddatz nicht eine bestimmte Frage vorgelegt worden sei. Nebenbei behauptete er, dieser Zeuge habe einen Meineid geleistet. — Das Reichsgericht in Leipzig erkannte heute auf Verwerfung der Revision, da kein Gesetz durch das Urtheil verletzt worden sei.

v. **Tirschtiegel,** 16. Nov. In der vorgestrigen Schöffensitzung des hiesigen Amtsgerichts wurde der Eigenthümer Riemer aus Lentschen-Hauland zu 15 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er, ohne jagdberechtigt zu sein, den Hund seines Nachbarn in der Nähe seines Wohnhauses erschossen hatte. — An demselben Tage hatten sich drei Schüler der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule vor Gericht zu verantworten. Dieselben hatten im August dieses Jahres in dem Aborte auf dem hiesigen Schulgehöft eine Rinne und ein Brett gewaltsam abgerissen. Sie müssen ihren Uebermuth mit je 10 Mark Geldstrafe büßen. — Eine Anklagesache wegen Beleidigung eines in einem Nachbarorte angestellten Beamten endigte mit der Freisprechung sämmtlicher drei Angeklagten.

R.C. **Leipzig,** 16. Nov. Zu Gunsten des Angeklagten hatte die Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Lublinitz Revision eingelegt gegen ein Urtheil der dortigen Strafkammer vom 6. Juli, durch welches der Fleischergeselle Otto Gräser wegen fahrlässigen Inverkehrbringens verdorbenen und gesundheitsschädlichen Fleisches nach § 11 des Nahrungsmittelgesetzes zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt worden war. Die Anklage hatte vorsätzliches Handeln angenommen, die Strafkammer aber war zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Angeklagte die Verdorbenheit des Fleisches nicht gekannt hatte und daß ihm nur Fahrlässigkeit zur Last falle, weil er das Fleisch vor dem Verkauf nicht sorgfältig geprüft habe. — Die Staatsanwaltschaft verwies in ihrer Revision darauf, daß beim Vorliegen des Thatbestandes am § 367,7, der hier angenommen sei, bereits Verjährung eingetreten sei. — Das Reichsgericht überzeugte sich von der Richtigkeit dieses Vorbringens, erkannte heute auf Aufhebung des Urtheils und sprach den Angeklagten kostenlos frei.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 17. November wurden gemeldet:

Aufgebote.

Kaufmann Moritz Kaiser mit Zerline Guttmann.

Eheschließungen.

Königl. Amtsgerichtsrath Heinrich Hoffmann mit Martha Kloß. Tischler Ladislaus Leżynski mit Hedwig Dolatkowski. Maurer Andreas Nowak mit Antonie Rudzinska.

Geburten.

Ein Sohn: Fleischer Peter Jankiewicz. Tapezierer Anton Marcinkowski. Kellner Kasimir Dryzalski. Schuhmacher Josef Meyer. Sattler Valentin Marciniak. Unv. G., Z., U., G., S., S.

Eine Tochter: Arbeiter Franz Rzeszewski. Arbeiter Vincent Baranowski. Unv. J., C.

Sterbefälle.

Bankbote Edmund Heyducki 66 J. Apotheker Josef Rehefeld 63 Jahre.

Neue Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annoncirt. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft hierüber ertheilt kostenfrei die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** vertreten in **Posen** durch die Herren **G. Fritsch & Co.,** Wilhelmstraße 6. 12046

Aluminium, das Metall, das nicht rostet, keinen Grünspan ansetzt, oder sonstige der Gesundheit schädliche Verbindungen eingeht, ist zufolge dieser guten Eigenschaften vorzüglich zur Anfertigung aller Geräthe geeignet, die mit menschlichen Speisen in Berührung kommen; und in richtiger Erkenntniß dieser für die Gesundheit der Menschen wichtigen Eigenschaften des Aluminium-Metalls hat das Verkaufs-Bureau Berlin der Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft, Neuhausen, Schweiz, sein besonderes Augenmerk auf die Anfertigung von Aluminium-Küchen- und Hausgeräthe gerichtet. — Das Verkaufs-Bureau Berlin bringt gegenwärtig Eßbestecke aus Aluminium in den Handel, dieselben haben ein sehr elegantes Aussehen und erfreuen sich großer Beliebtheit und eines flotten Absatzes, sie sind nur wenig theurer als Britannia-Bestecke und haben vor diesen die dem Aluminium eigenen Vorzüge, von denen u. A. hier nur erwähnt werden sollen, daß sie keinen Metallgeschmack abgeben und von Essig oder sauren Speisen nicht angegriffen werden oder schwarz anlaufen. Das Verkaufs-Bureau Berlin der Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft, Neuhausen, Schweiz, ist ferner gegenwärtig damit beschäftigt, Aluminium-Kochgeschirre im großen Maßstabe anzufertigen. Bekanntlich sind bei der deutschen Armee sowohl die Feldkochgeschirre als auch die Feldflaschen aus Aluminium zur definitiven Einführung gelangt, während die Firmen Becker & Ullmann, Berlin, seit circa 3 Monaten Versuche mit großen Kesseln aus Aluminium von 400 Liter Inhalt bei ihren Dampfkochapparaten macht, die bis jetzt vorzügliche Resultate ergeben haben, und bei denen sich erwiesen hat, daß die Kessel von keiner Speise angegriffen werden. Die vorstehend in kurzen Umrissen gezeichneten Eigenschaften des Aluminium-Metalls bestimmen dasselbe von selbst zu dem Metall, das zu Haus- und Küchengeräthen am geeignetesten ist, und voraussehende Fachleute zweifeln nicht daran, daß es sich dieses Gebiet mit der Zeit vollständig erobern wird. Denn wenn das Publikum die den Aluminium-Haus- und Küchengeräthen eigenen Vorzüge vor den bisher existirenden erst voll und ganz erkannt und namentlich auch deren hygienischen Vorzüge kennen gelernt hat, so wird es sich auch sehr bald daran gewöhnen, die Aluminium-Haus- und Küchengeräthe nicht mit Soda, sondern nur mit heißem Wasser und Seife zu reinigen.

F. P.

„Mit Dir zu wetten, hat keinen Zweck", erwiderte Peggy. „Du bezahlst ja nie, wenn Du verlierst."

„Wollt Ihr Kinder mit Eurem Geplapper endlich aufhören?" Und Sophie klopfte an die Lattenwand. „Ihr macht ja mehr Lärm, als die Schwalben des Morgens!"

Es war für Peggy ein wonniger Tag, als Vansittart mit einem Jagdwägelchen vorfuhr, um Eva und ihre jüngste Schwester nach Merewood zur Besichtigung seines Hauses abzuholen. Von Hazlemere fuhren sie auf der Bahn durch das sonnige, freundliche Land bis Liß, wo ein anderer offener Wagen bereit stand, mit dem sie an Wald und Wiesen vorüber nach Merewood gelangten.

Vansittart führte seine Braut durch das ganze Haus — ein anspruchsloses, wohnliches und sehr geräumiges Gebäude, luftig, hell und in dem Geschmack möblirt, der vor etwa hundert Jahren herrschte. An modernen Ergänzungen war nur vorhanden, was zur Erhöhung der Behaglichkeit diente. Es war ein einfacher herrschaftlicher Landsitz, kein Schloß mit Gemäldegalerie, werthvoller Büchersammlung und Kunstkabinet. Der große Salon mochte im Vergleich mit den luxuriösen Gesellschaftsräumen der Neuzeit einen etwas nüchternen, altfränkischen Eindruck machen. Aber die Farben stimmten gut, und mit Blumen gefüllte Vasen und Schalen, die auf allen Tischen und Etagèren standen, verschönten das einfache Zimmer.

„Hier würdest Du wohl später eine neue Einrichtung wünschenswerth finden", sagte Vansittart, als sie eintraten.

„Um keinen Preis", entgegnete Eva. „Nicht ein Stück, an dem die Erinnerungen Deiner Kindheit haften, möchte ich entfernen. Ich habe noch die Sophas und gestickten Sessel und die Glasschränkchen mit echtem Porzellan aus unserem Salon in Yorkshire im Gedächtniß, und wenn ich jetzt hinkäme, so würde es mir schmerzlich sein, fremde Möbel in dem alten lieben Zimmer zu sehen. Und so denke ich mir auch, daß Du an diesen Sachen hier hängst, noch von der Zeit her, da Du nicht höher warst, als der Tisch da."

„Und nicht nur ich, sondern auch mein Vater und Großvater haben sich als ebenso kleine Buben schon hier umgeblickt. Ich habe wirklich eine fromme Schwäche für das alte Gerümpel und freue mich, daß Du keinen Anstoß daran nimmst."

„Altes Gerümpel! Du sprichst, als ob Du eine Prinzessin heimführen wolltest. Dies Haus ist ja ein Palast im Vergleich mit der Heimstatt, und ich habe gelernt, mich sogar darin behaglich zu fühlen."

Eva war entzückt von ihrem künftigen Heim. Obwohl sie nicht oft von sich zu sprechen pflegte, ließ sie ihn in ihrer heutigen Stimmung in das Innerste ihres kindlichen Herzens blicken, und ihr Bräutigam ermuthigte sie zu diesen persönlichen Erinnerungen aus ihrem jungen Leben.

Evas Hochzeitsgeschenke waren nicht zahlreich, aber kostbar. Sie hatte keinen großen Kreis von Bekannten und wurde daher nicht von allen Seiten mit Uhren, Lampen, silbernen Zuckerkasten, Theetöpfen, Küchenmessern, Fruchtschalen, Wandfächern und Vasen überschüttet. Von Frau Vansittart erhielt sie ein Halsband, welches dieselbe an ihrem eigenen Hochzeitstage getragen hatte — eine einfache Reihe tadelloser Perlen mit einem Brillantschloß. Lady Hartley schenkte ihrer neuen Schwägerin eine Garnitur Brillantsterne, würdig im Haar einer Fürstin zu strahlen, und Sir Huberts Geschenk war eine junge kräftige Dreiviertelblut-Stute von prächtigem Wuchs, auf derem Rücken Eva schon ihren ersten Reitunterricht genommen hatte. Und gar der Bräutigam fand des Schenkens kein Ende — Juwelen, Toiletten, Necessaires, Reise-Utensilien, auserlesene Bücher.

„Du verziehst mich!" rief Eva ein Mal über das andere.

Die Hochzeitsfeier in der Kirche von Fernhurst konnte sich mit den hübschesten Hochzeiten messen, die nur je gesehen wurden. Auf Evas holder anmuthiger Erscheinung im einfachen Atlaskleide mit der Perlenkette um den schönen, schlanken Hals und den frischen Orangeblüthen im Haar mußte jedes Auge mit Wohlgefallen ruhen. Neben einer solchen entzückenden Braut wurde der stattliche hübsche Bräutigam kaum beachtet. Als die vier Schwestern in ihren luftig weißen Kleidern an der Kirchenthür standen, machte die Gruppe den Eindruck einer vom Himmel herabgeschwebten Wolke, aus der vier Cherubimköpfe hervorschauten, und besonders die Jüngsten strahlten vor Glück und Seligkeit; denn der Bräutigam mußte Peggys höchsten irdischen Wunsch errathen haben. Sein Brautjungfern-Angebinde bestand in kleinen goldenen Taschenuhren, deren Deckel ein E in Brillanten zierte.

Oberst Marchant sah äußerst vornehm und würdevoll in einem neuen Frack aus, den der Schneider auf die reiche Heirath der Tochter hin dem Vater willig kreditirt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Coulanteste Ausführung von
Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäften
Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons - Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

14813 **Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.**

Meine soeben in **elfter** Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:**
„Capitalsanlage und Speculation"
mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte**
(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger **ohne Vermengung** mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und **Nummernaufgabe** aufbewahrt.

Schmücke Dein Fenster.

Mit dem heutigen Tage haben wir den Betrieb in unseren Werkstätten aufgenommen und wird auch die Eröffnung unseres Ladens — **Ecke Berliner- und Viktoriastraße** — in kurzer Zeit erfolgen. Wir empfehlen 14829

Abtheilung I. **Glasmalerei, Blei- und Kunst-Verglasung.**

Diaphanien, durch ihre farbenprächtige Wirkung der beliebteste Fensterschmuck, in den verschiedensten Genres. Unser Atelier für **Glasmalereien,** in Verbindung mit der **Verblei-Anstalt** liefert Kirchenfenster jeden Stils von den einfachsten Teppichmustern bis zu den reichsten Darstellungen. Fenster für altdeutsche Zimmer, Speisesäle, Restaurants, Treppenhäuser, sowohl in einfacher Verbleiung, als mit Einsätzen von Wappen, Figuren 2c.

Mit unseren Musterbüchern, Entwürfen und Kostenanschlägen stehen wir gern zu Diensten.

Abtheilung II. **Jalousieen.**

Stabjalousieen fabriziren wir nach bewährten Systemen in Ketten- und Gurt-Konstruktionen. Ebenso liefern wir Roll-Jalousieen und Holzdraht-Rouleaux in den mannigfachsten Ausführungen.

v. Wyszomirski & Draeger.

Junker & Ruh-Öfen



von Junker & Ruh in Karlsruhe (Baden)
sind durch die Feinheit ihrer sinnreichen Regulir- und Circulationsvorrichtungen, die jede Nüance des Zuggebens gestatten und ihre unübertreffliche Ausführung
die beliebtesten aller Dauerbrenner.

Leicht verständlich und desshalb auch mühelos zu regieren, geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegrad, sind durch vollkommene Ausnützung des Brennmaterials äusserst sparsam im Brande, auch hygienisch sehr empfehlenswerth, weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, feuchte Zimmerluft und Fussbodenwärme erzeugen und ausserdem leicht rein zu halten sind.

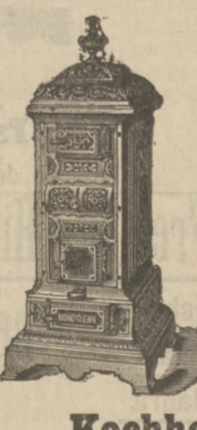
Ueber 60,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Allein-Verkauf: 10820
Moritz Brandt,
Posen, Neuestrasse 4.

Tisch- u. Hängelampen,
größte Auswahl als Specialität,
Glas- u. Porzellanw.,
Ampeln, sowie **sämmtliche**
Haus- u. Küchengeräthe
empfiehlt **allerbilligst** 14390
H. Rosenkranz,
Markt 56 part. und I. Etage.

Russischer Frostbalsam.
Derselbe beseitigt Frostbeulen und verhindert das Aufspringen der Haut, in Flaschen à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. 13794

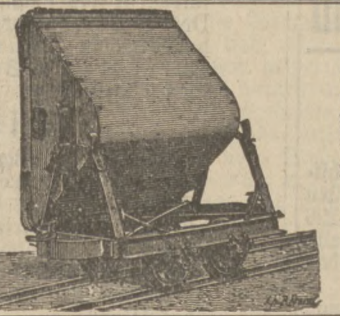
Russische Frostsalbe,
bewährt gegen offene Frostwunden in Krausen à 50 Pf. und 1 Mk.
Rothe Apotheke, Posen, Markt 37, Ecke Breitestraße.

Ferd. Hansen's Flensburger
9828 **Patentöfen.**



Amerikaneröfen mit Patent-Regulirung. Herausnehmbarer Feuerkorb.
Nordsternöfen für alle Kohlensorten garantirt. Ventilationsöfen ersten Ranges. Kachelofeneinsätze.
Kochherde
mit Ventilationsbratofen.
Prospekte franko.
Niederlage bei: **T. Otmianowski.**

Staatsmedaille 1888.
Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver
Hildebrand's Deutschen Kakao,
das Pfund (½ Kilo) Mk. 2,40. 13764
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

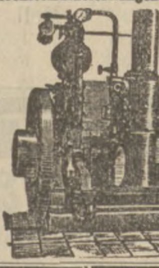


Feld-Stahlbahnen
für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager**
Gebrüder Lesser
in **Posen,** 10634
jetzt Ritterstraße 16.

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.
KEMMERICH's
Fleisch-Pepton,
Fleisch-Extract.
Von Ärzten empfohlen

Eisenwerke Gaggenau A.-G.
in **Gaggenau** Baden.
fabriziren

Dampf-Pat.-Sparmotor System Friedrich v. ½—30 Pferdekr. 1500 Stück im Betr. Best. Motorf. d. Kleinind. Feinste Referenzen, Höchste Auszeichnungen.



Landwirthschafts-Werkzeug- & Gewerbemaschinen. Wieseneggen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Farbmühlen.
Haushaltungsartikel. Waagen, Saftpressen, Leitern etc.
Eisen- u. Metall-Giesserei. Bau- Maschinen- und Kunstguss
Automaten u. Luftwaffen.
Gasartikel. Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasregulatoren, Argand-Brenner etc.
Emaillewerk. Kunstgegenstände, Ornamente, Façaden, Friese, Schriften und Reclameschilder.

Badenia-Fahrräder
Anerkannt **bestes Fabrikat** nur neuste Modelle, Solid, hochelegant und leichtlaufend mit Kissen- und sämmtlichen Pneumatic-Reifen.
Zubehörtheile Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Pumpen, Huppen etc.

Specialität:
Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an die Privatkundschaft
reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.
Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen
Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.
Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Hoffmann-
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Ausverkauf!
zu bedeutend ermäßigten Preisen. 12884
Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 11167 Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **FabrikStern,** Berlin, Neanderstr. 16.

1 gr. Gasheizofen, w. gebr., für ein gr. Raum geeign., steht zum Verkauf Ritterstr. 2, I. Tr. r.

PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz
besorgt
C. KESSELER Patent-Bureau BERLIN NW. 7. Dorotheen-Str. 32

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reich-illustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** scharf **als unecht zurück;** wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß **nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig** ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung **völlig wertlos** sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Grillentöter, Zornbrecher, Kreisrätsel, Kreuzzerbrecher usw. Preis 50 Pf. Sternrätsel, Preis 1 Mk. — Nur echt mit Anker!

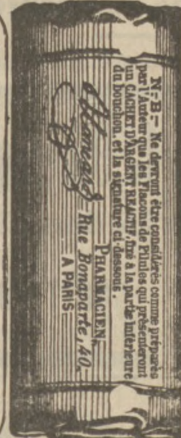
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, **Rudolstadt (Thür.),**
Nürnberg, Konstein, Wien, I. Nibelungeng. 4, **Prag, Rotterdam,** Jonkerfransstr. 42, **London E.C.,** 44 Jewin-St., **Olten** (Schweiz), **New-York,** 17 Warren-Street.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Zur rationellen Pflege des Mundes
u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße

Plüß-Staufer-Kitt
ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei:
Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2.
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Ehrendiplom und **goldene Medaille** Weltausstellung Antwerpen 1894.

Echte frische fette **Sprott** $2/2$ Kisten Postcollo ca. 600 St. 3 M., ½ Kiste 1¾ M., grösste, ca. 300 Stück ca. 4—5 M., ½ Kiste ca. 2½ M. Stück ca. 40 St. ca. 2 M. **Bücklinge,** Kiste ca. 40 St. ca. 2 M. ½ K. Sprott u. ½ K. Bücklinge 2¾ M. **Aal in Gelée,** dick, Postdose 6 M., ½ Dose 3½ M., 8 St. 1 Pfd.-D. 7 M. **Heringe in Gelée,** Postdose 3 M., ½ Dose 1.80 M., 8 St. 1 Pfd.-D. 4 M.

No. 1 Extraf. neuer s. g. Perl-Astr. **Caviar** grobkörn. Pfd. 4¼ M., 8 Pfd. 33 M., **Ural (No. 2)** 3¾ M., 8 Pfd. 29 M. **Matjesheringe,** Postdose 5 und 3 M. **Fischsalat** in Gelée, grätenfrei, Postd. 4 M., ½ D. 2¼ M., 8 St. 1 Pfd.-D. 5.20 M. **Ochsenfleischsalat in Gelée,** mit **Zunge,** Postd. 5¼ M., ½ D. 3 M., 4 St. 2 Pfd.-D. 6 M., 8 St. 1 Pfd.-D. 6.40 M. g. Nachn. **E. Gräfe, Ottensen** (Holst.).

Fabrikkartoffeln
kauft ab jeder Bahnstation und erbittet bemusterte Offerten
Gerhard Blumenthal
Posen, Friedrichstr. 2.

Gasglühlicht Patent Auer

14865

erspart durchschnittlich die Hälfte der Gasrechnung

verglichen mit Gas-Rundbrennern oder Schnittbrennern (offene Flammen).

Gasglühlicht ist **bedeutend heller als** gewöhnliches Gaslicht oder **elektrisches Glühlicht,** man kommt also mit **weniger Flammen** aus als bisher.

Gasglühlicht verunreinigt viel weniger die Luft beleuchteter Räume als andere Gasflammen und erzeugt fast gar **keine Wärme.**

Gasglühlicht besitzt einen **viermal grösseren Glanz** als ein Gas rundbrenner.

Gasglühlicht vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen, blakt und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die **Dekorationen leiden nicht,** die Luft bleibt rein und normal.

Gasglühlicht lässt sich **ohne Veränderung** an Gaskronen, -Armen etc. **sofort anbringen.**

Preis pro Apparat 10 Mark (bisheriger Preis 15 Mark.)

Nur unsere Firma ist berechtigt, die deutschen Gasglühlicht - Patente auszunutzen, und wir verfolgen jede Nachahmung auf das Strengste. **Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen!** Nur für von uns gekaufte Apparate liefern wir Glühkörper nach.

Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft, Berlin C., Molkenmarkt 5.

In Posen zu beziehen **nur** durch **Wilhelm Kronthal.**
„ Thorn „ „ „ „ **Städt. Gasanstalt.**

Nur 1 Mark.
Ziehung 28. Novbr.
Hauptgewinne:
25 000 Mark
10 000 Mark
5 000 Mark
Sämmtliche 4418 Gewinne
Baar mit 90% garantirt.
Anhalter Loose 1 Mark
11 Stück für 10 Mark
empfiehlt die Hauptagentur
Otto Niekisch, Wilhelmspl. 8.
Rud. Ratt, Markt 70.
Jul. Hartw. Jessel. 14623
M. Bendix, Wasserstr. 7.
Herm. Stolz, Petripl. 3.

Sauerkohl

in Waggonladungen und in 1/1 Oxhoften giebt sehr preiswerth ab **Rob. Jaeschke, Guhrau,** Bez. Breslau. 14772

Esser's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

Schutzmarke: **Liegender Löwe,** ist und bleibt

das beste Wasch- und Reinigungsmittel.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt. 13913

Alleinige Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Inhaber des goldenen Kreuzes am blaurothen Bande und mehrerer goldener Medaillen.

Massiv. Hausgrundstück in Buk,

beste Geschäftslage, ist nebst Kolon.-, Galant.- u. Farbgeschäft zu verkaufen. Off. u. K. H. an die Exped. d. Pos. Ztg. 14597

Vermögens-Verwaltung
für den Privatgebrauch.

Praktisch, Uebersichtlich, Leicht führbar, v. 10jähr. Dauer

sind die nach dem preuss. Einkommensteuergesetz eingerichteten, in Erfurt 1894 mit der **grossen Silbernen Staats-Medaille** ausgezeichneten

Conto-Bücher f. kleinere u. grössere Capitalisten.

D. R. G. M. Schutz 20812 und 25156. Grösse 26×32 cm.

Vermögensübersicht M. 5. Cassebuch M. 3.50. Abschlussbuch M. 4.

Diese Bücher können ohne alle Vorkenntniss geführt werden und geben klaren Ueberblick über Vermögenslage, Einkommen, Verpflichtungen etc.

Unentbehrliche Hülfe zur Steuer-Declaration.

Zu beziehen gegen Nachnahme von dem
Herzgl. Hofbankgeschäft Stephan Lenheim Nachfolger, Gotha.

Fremde Hilfe entbehrlich!

Gicht
Ischias
Podagra
Gelenk- u.
Muskel-
Rheumatismus
Neuralgie
Epilepsie
Gesichtsschmerz
Zahnschmerz
Kopfschmerz

heilt oder lindert man durch Massiren.

Rewald's hygienischer Selbstmassirer macht die Hilfe einer zweiten Person **überflüssig.** 14226

Der Selbstmassirer erspart viel Geld; er handhabt sich bequem und erletzt das Massiren mit der Hand vollständig.

Preis des compl. aus Hartgummi hergestellten Apparates Mark 5.

Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages

Alexander Rewald, Berlin NO.,
Neue König-Straße 31.

Die vielfache Anerkennung, welche **Strehler's Special-Kräutersaft** auch in ärztlichen Kreisen findet, ist aus nachstehender Mittheilung des Herrn Dr. Schmidbauer, prakt. Arzt und Krankenhausarzt in München—Berlach ersichtlich: „Strehler's Special-Kräutersaft habe ich bei meinem an

Diphtherie

„erkrankten 4jährigen Kinde mit ausgezeich„netem Erfolge angewandt. Schon nach wenigen „Stunden ließ das hohe Fieber nach und der auf den „Mandeln lokalisirte diphtheritische Prozeß blieb hier „lokalisirt, ohne sich auf die benachbarte Schleimhaut „weiter auszudehnen. Damit war die Krankheit „gewissermaßen gehoben und **jegliche Gefahr völlig „beseitigt.**

„Ich kann den Strehler's Kräutersaft „bei **Halsaffektionen** auf's Beste empfehlen." *)

Erhältlich in den Apotheken. Haupt-Dépôt: **F. Reichelt,** Adler-Apotheke in Breslau.

*) Mehr als 300 Atteste über Heilung, auch schwerster Fälle, allein aus München. — Prospekte gratis u. franco durch **Apotheker Strehler & Co., München.** 14814

Recept: Hrbrm. rec.: Mesembr., Plantag., Semperviv., Caric. pap., Menth cr., Salv. āā 30,0. Extr. Arn. spir.. Extr. vinc. perv. fl. āā 2,0. Sacch. 75,0, Mell. den. 30,0, Natr. chlor. 1,5.

12088



Jagdflinten, Pürschbüchsen 2c. u. **Munition** empfiehlt billigst **F. Peschke,** St. Martin 21. Katalog gratis und franco.

Fabrikkartoffeln

kauft und erbittet bemusterte Offerten 10739

Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Contor **Friedrichstr. 31 I,** gegenüber der Post.

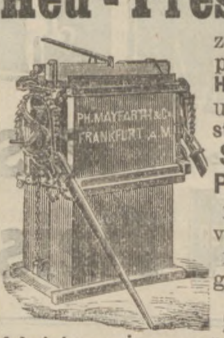
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vormals Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Heu - Pressen



zum Verpacken v. **Heu, Stroh** und **Torfstreu** etc. **Säulen-Pressen** rund u. viereckig für alle gewerblichen Zwecke fabriciren in vorzüglichster Construction

Ph. Mayfarth & Co.,
Posen, vor dem Berliner Thor 9. 12521

Kaffee.

Die rheinische Dampf-Kaffeebrennerei von
Ed. Schmidt,
Wickrathberg, Rheinland
gegründet 1866
liefert auch an Private, wo keine Niederlagen, ihren garantirt reinen,
gebr. Java-Kaffee
netto 9½ Pfd. zu M 13.— franco gegen Nachnahme.
Brennart: hell, dunkel od. Melange.
Für prima Waare bürgt der gute Ruf der Firma.
Viele Auszeichnungen, zuletzt **London, goldene Medaille.**

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen
von
R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Magdeburg - Buckau.

Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Hyperthermoline.

Spezielles Cylinderöl **für überhitzte Dampf- u. Hochdruckmotoren,** sowie Schwoerersche Dampfüberhitzer Entflammungspunkt ca. 400° C. 12618

Allein zu beziehen durch
Otto Gentsch, Magdeburg.

Wiederverkäufer oder Vertreter gesucht.

Kleine Kapitalisten

erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer Bankfirma ausgeführten Börsenoperationen betheiligen kann. Geringste Einlage Mk. 50. Kein weiteres Risiko. Ausnutzung der kleinsten Kursschwankungen ist Grundsatz Derselbe macht es allein möglich, daß mit einer Einlage von Mk. 50 jährlich Mk. 100 und mehr verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Alle Anfragen finden diskrete Erledigung. Briefe sub **123 D. M.** befördern **Robert Exner & Co.,** Annonc.-Exped. Berlin S. W. 19.

13998

Gesetzlich geschützt!
Dr. Romershausen's
Augen - Essenz
mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol, zur
Stärkung und Erhaltung der Sehkraft
erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.**
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 M entweder direkt oder in:
Posen: in den meisten Apotheken.

Holzkohlen

großstückig off. billigst
F. O. Schlobach,
Luisenberg b. Alt-Jablonken O.-Pr.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der 13795

Rothen Apotheke, Markt 37.

Ia. 94. Sauerkraut

Packung 5 u. 2½ Ctr.
offerirt billigst 14712
Zuckerfabrik Kosten,
Abtheilung für Obst u. Gemüse.

Für Herren!

Für 60 Pfg. in Marken Frankozusendung (in geschloss. Couvert) Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer gesetzlich geschützten Erfindung, welche 13330

chronische Harnröhrenleiden

(Ausfluß) sicherer beseitigt, wie **alle** anderen bisher gebräuchlichen Methoden.

A. Hillmanns Verlag,
Berlin, Schleswiger Ufer 13.

Friedrichshaller

Durch Erbohrung einer neuen Quelle bringen wir fortan in Deutschland ein Bitterwasser zum Versandt, welches sich durch erhöhte Wirksamkeit und besseren Geschmack auszeichnet. — Dasselbe erfüllt alle an ein Bitterwasser zu stellende Anforderungen und ist nach dem Gutachten bedeutendster ärztlicher Autoritäten vorzuziehen, „weil kein anderes ableitendes Mineralwasser so verdaulich ist und den Magen in keiner Weise schädigt."

Vorräthig in Apotheken 2c.; wo nicht, verschickt 4 Flaschen franco gegen Einsendung von 2 Mark 50 Pf. 14553

Friedrichshall S. M. **Die Brunnen Direction:** C. Oppel & Co.

Fabrikkartoffeln

kauft ab allen Stationen und bittet um bemusterte Offerten

D. Ryczywol,
Posen, 11764
Wilhelmstraße 18.

Damen, w. zurückgez. leben w., find. liebev. Aufn. b. Frau Pfeiler, Heb., Breslau, Tauentzienstr. 50a.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Aus der Provinz Posen.

⊙ **Lissa i. P.,** 16. Nov. [Diebstahl. Wohlthätigkeits-Konzert. Grundbesitzer-Verein.] Wie bereits in Nr. 802 u. Bl. mitgetheilt, sind dem Fleischer J. Prause zu Schwetzkau, während er sich am Kirmesfest betheiligte, 150 Mark gestohlen worden. Außer dieser Geldsumme sind auch noch eine Zwirngeldbörse, eine rothe Brieftasche und ein braunes Lederportemonnaie entwendet worden. Auf der Straße nach Laßwitz haben Knaben die dem P. gehörende Brieftasche aufgefunden. Der Dieb bezw. die Diebe scheinen also von auswärts und in der Richtung auf Laßwitz zu mit ihrem Raube entwichen zu sein. — Am 22. d. Mts. wird in der Aula des hiesigen Gymnasiums von den Schülern desselben unter Mitwirkung hiesiger bewährter musikalischer Kräfte ein Wohlthätigkeits-Konzert veranstaltet werden. Auf dem Programm steht auch der „Sang an Aegir." — Am 15. d. Mts. hielt der „Grundbesitzer-Verein im Osten des Kreises Lissa" im Klauschen Saale zu Feuerstein eine Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. In derselben hielt Landwirthschaftslehrer Pflücker aus Posen einen Vortrag über „die Fütterung unseres Viehes im Winter."

ch. **Rawitsch,** 16. Nov. [Anschaffung des Diphtherie-Heilserums. Stadtverordnetenwahlen. Vereinsfest.] Der Kreisausschuß hierselbst hat in seiner gestrigen Sitzung 300 M. zur Anschaffung und kostenlosen Hergabe von Heilserum an Bedürftige bewilligt. — Die Stadtverordneten haben mit Rücksicht auf die große Zahl der vor Ablauf ihrer Amtsperiode ausgeschiedenen Stadtverordneten beschlossen, mit den Ergänzungswahlen nicht bis zum nächsten Jahre, dem regelmäßigen Wahljahre zu warten, sondern dieselbe schon in diesem Jahre stattfinden zu lassen. Es sind ausgeschieden: Kaufmann Theodor Gollmisch, Abtheilung III in Folge Wahl zum Magistratsmitgliede; Bankier Bruno Schöpke, Abth. II, und Kaufmann Hermann Jähnert, Abth. I, in Folge Verzuges; Postdirektor Eichholtz und Gymnasial-Direktor Dr. Liersemann, beide aus Abth. I, haben ihre Mandate freiwillig niedergelegt. Zur Vornahme der Wahlen hat der Magistrat folgende Termine angesetzt: für die Wahl der III. Abtheilung auf Dienstag, den 4. Dez., Vorm. von 10—12 Uhr, für die II. Abtheilung auf denselben Tag, Nachmittags von 4—6 Uhr, und für die I. Abtheilung auf Donnerstag, den 6. Dez., Vorm 11 Uhr. Gelegentlich der vorjährigen regelmäßigen Ersatzwahl war zwischen den einzelnen Parteien ein so heißer Kampf entbrannt, wie nie zuvor; jede Partei trachtete nach Möglichkeit danach, der Gegenpartei den Rang streitig zu machen. Auf einen gleichen Kampf darf man sich auch jetzt wohl gefaßt machen. — Vorgestern feierte der hiesige Handwerkerverein sein 31. Stiftungsfest. Das Fest wurde durch ein Konzert der hies. Militärkapelle eingeleitet. Während einer Pause hielt der Vereinsvorsitzende Brauereibesitzer Schmidt eine kurze Festrede, die mit einem Hoch auf den Landesherrn schloß. Alsdann hielt Rektor Kurtzmann-Szymanowo einen Vortrag über „das Handwerk früher, jetzt und in Zukunft". Er führte aus, daß das Handwerk im Alterthum und im Mittelalter ebenso abhängig vom Kapital war, wie jetzt. Die Bauhütten im Mittelalter, unter welchen sowohl Meister wie Gesellen arbeiteten, konnten nur durch Großkapital gegründet und erhalten werden. Die Fabriken der heutigen Zeit haben unstreitig manches Handwerk vernichtet und werden es in der Folge thun, aber Handwerker wird es trotzdem immer geben, da die Maschinen das Werk der Menschenhand nicht überall ersetzen können. Darum soll der Handwerker mehr denn je dem Fortschritt huldigen. Schon der Knabe, wenn er Handwerker werden soll, muß Auge und Hand durch Zeichnen üben und tüchtig lernen, nicht blos in der Lehrzeit, sondern auch später sich weiter auszubilden nicht unterlassen, bis er mit eigenem oder sonst erlangtem Kapital ein selbstständiges Geschäft anzufangen im Stande ist. Kann er das nicht, so bleibe er Werkführer 2c. und viele Klagen über das Handwerk werden verstummen. Dem gediegenen Vortrag folgten noch einige musikalische Aufführungen und ein Tänzchen beschloß das Fest.

F. **Ostrowo,** 16. Nov. [Hohes Alter. Freibank. Gewerbeverein. Stadtverordnetensitzung. Personalien.] Gestern starb hierselbst im hohen Alter von 103 Jahren der Ortsarme Caspar Aksamski, er war noch recht rüstig und konnte noch kurz vor seinem Tode auf den Straßen bettelnd angetroffen werden. — Auf dem städtischen Schlachthofe hierselbst ist eine „Freibank" errichtet worden. Das für die Freibank bestimmte Fleisch wird als „nicht bankwürdig" gestempelt, der Verkauf findet zu bestimmten Tageszeiten unter Aufsicht statt. Das auf die Freibank verwiesene Fleisch darf höchstens in Quantitäten von 3 Kilo an einzelne Käufer abgegeben werden. — Gestern Abend hielt der hiesige Gewerbeverein unter dem Vorsitz des Kreisbauinspektors Dahms eine Versammlung ab, in welcher dieser zunächst einen ergänzenden Vortrag zu dem vor einiger Zeit bereits vom Herrn Buchhändler Heyn gehaltenen Vortrage über „Gold- und Silberwährung" hielt. Alsdann folgte eine längere Besprechung über das Hausirergewerbe; es wurde darüber referirt, wie auswärtige Hausirer mit einem Wandergewerbeschein sich in irgend einem Dorfe in der Umgegend von hier niederlassen und auf Grund des Scheines mehrere Leute an verschiedenen Ortschaften mit allerhand Waaren zum Verkauf umherschicken; es erleiden dadurch hiesige Kaufleute bedeutenden Abbruch. Man wählte eine Kommission, die zunächst hauptsächlich mit den Distriktskommissarien der Umgegend in Verbindung treten soll, um dieses unsere Gewerbetreibenden hierorts schwer schädigende und unerlaubte Treiben des Hausirerthums zu verhindern. Ferner sollen auch wegen Vermehrung von Richterstellen bezügliche Vorstellungen an zuständiger Stelle gemacht werden, da in letzter Zeit zum Nachtheil der Gewerbetreibenden Prozesse am hiesigen Gerichte keine rasche Erledigung finden. — In der gestern hierselbst stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde die Errichtung eines Aichamtes am hiesigen Platze beschlossen und die Einführung des Sparmarken-Systems für arme Leute bei der hiesigen städtischen Sparkasse abgelehnt. — Der seit 38 Jahren amtirende Lehrer und Kantor Jacob in unserer Nachbarstadt Sulmierzyce hat den Antrag zu seiner Versetzung in den Ruhestand bei der Regierung in voriger Woche gestellt. Derselbe hat nur auf zwei Stellen während dieses langen Zeitraumes, nämlich in Glisnica und Sulmierzyce, amtirt und hat außerdem 26 Jahre hindurch in dem 7 Kilometer von Sulmierzyce entfernten Dorfe Uciechow den polnisch-evangelischen Schulkindern zwei Mal wöchentlich den Religionsunterricht ertheilt.

⯎ **Schmiegel,** 16. Nov. [Eine Kuh im Brunnen. Städtisches.] Auf seltsame Weise verunglückte vor einigen Tagen die Kuh eines Ackerbürgers in Wielichowo. Dieselbe zwängte sich zwischen einen Zaun und die dicht daneben stehende Pumpe. Durch den Druck des Körpers wurde das Pumpenrohr zur Seite gedrückt und zu gleicher Zeit die Bohlen, welche das Brunnenloch deckten, aus ihrer Lage gerissen, sodaß die Kuh sammt den nachgebenden Bohlen in die Tiefe sank. Glücklicherweise war das Thier mit dem Hinterkörper vorangesunken, sodaß sie auf den Hinterbeinen stehend, sich über Wasser halten konnte. Mit vieler Mühe ist das verunglückte Thier, zwar arg geschunden, aber mit gesunden Knochen herausgewunden worden. — Die Kommission, welche zur eingehender Prüfung einer Biersteuer eingesetzt worden war, hat beschlossen, für das hier gebraute bayerische, doppelte und einfache Bier den einheitlichen Satz von 40 Pf. pro Hektoliter und für die von auswärts eingeführten Biere 65 Pf. als Steuer der Stadtvertretung vorzuschlagen. — Da gegen den Bau eines städtischen Schlachthauses auf dem in Aussicht genommenen Färbereigrundstück bis jetzt kein Einspruch erhoben worden ist, werden die Vorarbeiten zu dem Bau wohl bald eingeleitet werden.

s. **Aus dem Kreise Obornik,** 16. Nov. [Kartoffelernte. Lehrerverein. Voreinschätzung.] Das anhaltend schöne Wetter kommt den Großgrundbesitzern sehr zu statten. Man sieht auf manchen größeren Gütern noch große Schläge mit Kartoffeln, woran jetzt mit aller Macht gearbeitet wird. Hoffentlich gelingt es den Besitzern noch, ihre Hackfrüchte alle in Sicherheit zu bringen, ehe der Winter ernstlich seinen Einzug hält. — Der Lehrerverein zu Welnau und Umgegend hielt am 15. d. M. seine Generalversammlung in Welnau ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag über „die Heimathskunde in der Volksschule". Hierauf wurde der Vorstand für das Vereinsjahr 1894/95 gewählt. Aus der Wahl gingen hervor Lehrer Hausherr-Schönbergen als Vorsitzender, Lehrer Heckner-Pawlowo als Beisitzer und Kantor Selge-Welnau als Schriftführer und Rendant. — Für die demnächst stattfindenden Voreinschätzungen zur Einkommensteuer pro 1895/96 ist der Kreis Obornik einschließlich der Städte Obornik, Rogasen, Mur. Goslin und Ritschenwalde in 40 Voreinschätzungsbezirke eingetheilt worden.

◠ **Jarotschin,** 16. Nov. [Revision. Gerichtstage.] Laut einer Bekanntmachung des diesseitigen Landrathsamtes finden in nächster Zeit im hiesigen Kreise Revisionen der Gebäude betreffs der Richtigkeit der Feuerversicherungssumme statt. Die Eigenthümer werden aufgefordert, der vornehmlich in ihrem eigenen Interesse erfolgenden Revision persönlich beizuwohnen. — Für das Geschäftsjahr 1895 sind die in Zerkow abzuhaltenden Gerichtstage auf die folgenden Tage festgesetzt worden: 23 und 24. Januar, 6. und 7. März, 24. und 25 April, 29. und 30. Mai, 3. und 4 Juli. 18. und 19. September, 23. und 24. Oktober, 18. und 19. Dezember.

√ **Wongrowitz,** 16. Nov. [Vom Bahnhof. Jahrmarkt.] Der hiesige Bahnhof zeigt in neuerer Zeit einen so lebhaften Fracht- und Fuhrwerksverkehr, daß man den Eindruck bekommt, der dafür eingeräumte Platz entspreche kaum noch dem gesteigerten Verkehr. Täglich werden 5 und mehr Waggons mit Kartoffeln für verschiedene Stärkefabriken und mit Rüben für die Zuckerfabrik in Gnesen gleichzeitig beladen und ebenso Waggons mit Rübenschnitzeln wieder ausgeladen. Dazu kommt, daß, wegen Raummangel, beim Rangiren zwei frequente Chausseen gesperrt werden müssen. — Bevorzugt von gutem Wetter wurde vorgestern und gestern hier großer Kram-, Pferde- und Viehmarkt abgehalten. Der Viehmarkt zeigte ziemlich starken Auftrieb an Pferden und Vieh. Auch hier ging das Geschäft flott, da ziemlich hohe Preise erzielt wurden. Ein bekannter Gutspächter hat leider am ersten Markttage sein Portemonnaie mit 310 Mark verloren und trotz alles Suchens nicht wieder erlangt. — Ueber den Umbau der hiesigen evangelischen Kirche bringt der Graudenzer „Ges." vorgestern einen Bericht, welcher den Thatsachen nicht entspricht. Danach soll zwischen den Gemeinde-Körperschaften in Bezug auf den Umbau lange Zeit keine Einigkeit zu erzielen gewesen sein, weil ein Theil für den Umbau, der andere für einen Neubau gewesen sei, der Umbau soll aber nun doch zur Ausführung kommen. Dem gegenüber sei nochmals hervorgehoben, daß s. Z. beide Kirchengemeinde-Vertretungen in gemeinschaftlicher Sitzung einstimmig den Umbau der hiesigen evangelischen Kirche beschlossen haben. Darüber, daß der Umbau zur Ausführung kommt, wurde schon vor Monaten von hier berichtet.

II **Bromberg,** 16. Nov. [Von der Knaben- und Handfertigkeitsschule. Vom Antisemitenapostel Leuß. Haus- und Grundbesitzer-Verein.] Die von dem Oberbürgermeister Bräsicke in den unteren Räumen der Volksschule in der Kaiserstraße errichtete Handfertigkeitsschule für Knaben, welche das zehnte Lebensjahr erreicht haben, hat nunmehr sowohl von der Regierung als auch von der Stadt einen baaren Zuschuß erhalten, so daß die vorhandenen Geräthe und Handwerkszeuge haben bedeutend vermehrt werden können. Der Unterricht wird wöchentlich in zwei Stunden durch die Lehrer Bülow und Ladewig ertheilt und zwar in Hobelbankarbeit, in Holzschnitzarbeit oder in Papparbeit. Die Anstalt steht unter Aufsicht eines Kuratoriums, an dessen Spitze Oberbürgermeister Br'sicke steht. Das Schulgeld beträgt für Schüler der beiden hiesigen Gymnasien 1,50 M., für Schüler anderer hiesigen Schulen 75 Pf. vierteljährlich. Die Knaben-Handfertigkeitsschule ist eingerichtet für 50 bis 60 Schüler der beiden hiesigen Gymnasien und für ebensoviel Schüler der übrigen hiesigen Schulanstalten. — Die Nachricht von der erfolgten Verhaftung des Antisemitenapostels, Reichstagsabgeordneten Hans Leuß, ist selbstverständlich von seinen hiesigen Freunden und Gesinnungsgenossen mit tiefer Trauer aufgenommen worden; — von seinen Gegnern kann dies natürlich nicht gesagt werden. Dies wird niemanden wundern; denn Leuß ist es gewesen, der vor nunmehr einem Jahre durch eine Hetzrede sich bei uns eingeführt hat und zuerst in einer öffentlichen Versammlung durch diese Hetzrede die Fackel der Zwietracht in unsere sonst friedliche Bevölkerung geschleudert hat. Und sonderbar! Der Mann, der Andersgläubigen die schlimmsten Dinge nachsagte, steht nun selbst, nachdem er die Frau seines Freundes verführt haben soll, im Verdachte, einen Meineid begangen zu haben. — Nach längerer Pause hat der hier seit einigen Jahren bestehende Haus- und Grundbesitzerverein wieder etwas von sich hören lassen, indem er zu gestern Abend im Gesellschaftshause eine Versammlung abhielt, zu welcher auch Gäste eingeladen waren und sich auch zahlreich eingefunden hatten. Von besonderem Interesse war ein Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Hailliant über die Kommunalsteuerfrage. Nach einer längeren Ausführung, in welcher Redner sich u. a. auch über die Besteuerung des Bieres als Kommunalsteuer ausspricht, welche für Bromberg ca. 25000 M. ergeben würde und nach einer kurzen Debatte nahm die Versammlung folgende Resolution an: „Der heute hier versammelte Haus- und Grundbesitzer-Verein ersucht den Magistrat, bei Neuordnung der Kommunalsteuerverhältnisse darauf Bedacht zu nehmen, daß von der Gewerbe- und Gebäudesteuer nur 100 Prozent als Gemeindesteuern erhoben werden, den Mehrbedarf dagegen durch eine Biersteuer, sowie durch Zuschläge zur staatlichen Einkommensteuer von 100 und mehr Prozent zu decken, weil die Erwerbsverhältnisse der Grund- und Hausbesitzer infolge der eingetretenen Wohnungskalamität eine weitere Erhöhung der Realsteuern nicht angebracht erscheinen lassen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Von der russischen Grenze,** 15. Nov. [Entführt] wurde dieser Tage ein wenig mehr als 14 Jahre altes jüdisches Mädchen aus Huta-Bankowa bei Dombrowa in Russisch-Polen. Die Kleine verschwand unter Mitnahme von ca. 700 Rbl. und man muthmaßt, daß sie ihrem Liebhaber in den oberschlesischen Industriebezirk (Zabrze und Umgegend) nachgereist ist. Sie ist von großer Statur und brünett. Die Nachforschungen nach der verliebten Ausreißerin sind im Gange.

p. **Von der russischen Grenze,** 16. November. [Neue Dampfer-Verbindung. Auswanderung.] Die deutsche Weichsel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist mit den Warschauer Dampferbesitzern in Unterhandlung getreten, um im nächsten Jahre einen direkten Dampferverkehr zwischen Warschau, Thorn und Danzig zu organisiren. Die Dampfer sollen täglich aus Warschau abgehen. Bisher verkehrten deutsche Dampfer nur zwischen Nieszawa und Danzig. In der letzten Zeit wurden wieder mehrere Hundert jüdische Auswanderer von Libau nach Stettin befördert, von wo dieselben sich nach Bremen begeben, um von dort aus die Reise nach Argentinien fortzusetzen. Vielfach wird angenommen, daß nur die ärmsten Juden zur Auswanderung herangezogen werden. Das ist ein Irrthum. Die Leute müssen sämmtlich Mittel, wenn auch bescheidene, haben. Die baaren Gelder werden dem Komitee übergeben, und die Leute erhalten vom Abgangshafen, wohin sie die Reise für eigene Rechnung zu bestreiten haben, bis nach Argentinien einschließlich Reise, Verpflegung, Aufenthalt u. s. w. Alles frei. In den argentinischen Kolonien angelangt, erhält jede kleinere Familie 75 Hektar Land, größere Familien 150 Hektar, ferner vollständige Einrichtung ihrer Wirthschaften und das ganze erste Jahr ihres dortigen Aufenthalts sämmtlichen Lebensunterhalt. Diese ihnen zugewandten Mittel, wie überhaupt Alles, was die Gesellschaft für die Auswanderer, vom Antritt der Reise gerechnet, bis zur ersten Ernte verausgabt hat, muß innerhalb 12—13 Jahren mit einer Verzinsung von fünf Prozent an die Kasse der Gesellschaft zurückgezahlt werden. Die Kolonisationsgesellschaft hat ihren Sitz in England und ist, wie der Generalsekretär des Baron Hirsch, Feinberg, einem Journalisten in Libau mittheilte, ein Aktienunternehmen. An der Spitze desselben steht Baron Hirsch, welcher 50 Millionen Frcs. gespendet hat. Mit ganz geringen Beiträgen figuriren noch sechs Personen, weil nach englischem Gesetz ein Aktienunternehmen mindestens aus 7 Gliedern bestehen muß. Es ist also thatsächlich Baron Hirsch allein, der sein Vermögen fast einzig zu diesem humanen Zweck verwendet.

* **Aus dem Landkreise Königsberg,** 15. Nov. [Durch seine Gänse] ist der Besitzer in Uggehnen im hiesigen Kreise vor einem schweren Diebstahl bewahrt worden. Derselbe wurde, wie die „K. H. Ztg." meldet, in der Nacht zu Dienstag vergangener Woche durch das ängstliche Geschrei und Geschnatter seiner Gänse gestört, welche in einem neben dem Wohnhause stehenden Stallgebäude untergebracht waren. Als er das Fenster öffnete und Umschau hielt, bemerkte er, daß die Thür des Stalles offen war, in welchem sich seine drei Mastschweine befanden, daß ein Mensch mitten auf dem Hofe stand und offenbar den Aufpasser spielte. C. weckte sofort seine beiden Söhne, nahm sein Gewehr zur Hand und wollte sich auf den Hof begeben, fand aber beide Hausthüren verrammelt. Sie stiegen nun durch ein Hinterfenster, und auf Umwegen gelang es ihnen, die Diebe bei der Arbeit zu überraschen und einen derselben dingfest zu machen, während die beiden anderen entkamen, und zwar in einem einspännigen Fuhrwerk, das sie hinter dem Stalle stehen hatten. Wie sich nun ergab, galt der Diebstahl den drei Schweinen, denn eines derselben hatten sie bereits abgestochen und dem zweiten die Schnauze mittelst einer Schlinge zugeschnürt, um es am Schreien zu hindern. Der abgefaßte Dieb entpuppte sich als ein längst als Langfinger bekannter Einwohner aus einem benachbarten Dorfe, der bei der Vernehmung vor dem Amtsvorsteher nun auch seine beiden Kumpane angab, welche gleichfalls Einwohner jenes Dorfes sind. Alle drei sitzen bereits hinter Schloß und Riegel.

* **Liegnitz,** 16. Nov. [Ein schwarzer Geschäftsinhaber. Wie das Volk spricht.] Gestern machte ein schwarzer Geschäftsreisender, Vertreter einer Cigarrenfabrik, auf den Straßen Aufsehen. Derselbe war hochelegant gekleidet, behandschuht und trug einen hellen Cylinderhut, welcher von dem dunkelbraunen Gesicht wirksam abstach. — Vor einiger Zeit traf, so schreibt das hiesige „Tagebl.", eine hiesige Familie beim Spazierengehen in der Nähe von Pfaffendorf ein Mädchen mit einem Kinderwagen, der mit Betten hochbepackt war. Eine Dame fragte nun das Mädchen: „Hast Du im Wagen einen kleinen Bruder oder eine kleine Schwester?" „Nee". „Was hast Du denn darin?" „A Madel". — Ein ander Mal trifft dieselbe Familie auf den Feldern vier 12—14jährige Mädchen, welche Gras ausgerupft hatten. Nach Vorhaltungen, daß dies eigentlich nicht erlaubt sei, wird an die Mädchen die Frage gestellt: „Das Gras soll wohl für Eure Kaninchen sein?" — Antwort: „Nee, für die Karnickel."

* **Schweidnitz,** 15. Nov. [Dasselbe in Grün.] Diese oft gebrauchte Redensart hat kürzlich Anlaß zu einem ergötzlichen Mißverständniß gegeben. Das „Schles. Tagebl." schreibt: Eine Schweidnitzer Gesellschaft kneipte in Jakobsdorf ein wenig frische Luft und andere mehr commentmäßige Stoffe. Ein Herr aus der Gesellschaft hat die Gewohnheit, statt einfach „dasselbe", stets „dasselbe in Grün" zu sagen, wie er es auch oft am Nachmittag im „Grafen Moltke" that, wenn er, dem guten Beispiele Anderer folgend, sich immer wieder ein Glas „Echtes" bestellte. Der Zug mußte bald einlaufen; die Gesellschaft begab sich deshalb zum nahen Stationsgebäude, um sich mit Fahrkarten zu versehen. „Zwei Dritter Schweidnitz" verlangt der Vordermann unseres Helden, „dasselbe in Grün" spricht dieser mechanisch nach und erhält prompt zwei Fahrkarten Zweiter. „Aber ich wollte doch Dritter fahren", meinte unser Schweidnitzer; doch der Herr an der Fahrkartenausgabestelle antwortete mit Recht: „Sie haben dasselbe in Grün verlangt, was Ihr Vordermann in Braun hatte, hier, bitte, sind zwei grüne Fahrkarten, macht 50 Pfennige." Wohl oder übel mußten die fünf „Böhm" berappt werden; das wäre auch noch nicht das Schlimmste gewesen, wenn nur die zahlreichen Umstehenden nicht so unheimlich gelacht hätten.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 16. Nov. [Schwurgericht.] Der Unterschlagung und der schweren Urkundenfälschung ist der Geschäftsreisende Felix Bal aus Berlin beschuldigt. Er ist angeklagt, im Januar 1894 einen ihm anvertrauten Geldbetrag von 36 M., der unverehelichten Marie Kopp gehörig, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben und in rechtswidriger Absicht eine öffentliche Urkunde, nämlich einen am 4. Januar 1894 vom Postamt I zu Posen über eine nach Berlin gerichtete Postanweisung ausgestellten Posteinlieferungsschein verfälscht und von demselben zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Angeklagter hat trotz seiner jungen Jahre — er ist am 10. September 1868 geboren — schon lange Zeit hinter Schloß und Riegel zugebracht, Unterschlagung, Diebstahl, Betrug, Alles hat er schon begangen und es scheint ihm der Hang zu solchen Strafthaten geradezu angeboren zu sein. Die letzten Strafen verbüßt er jetzt in der Strafanstalt zu Rendsburg, von wo er auch hierher vorgeführt wurde. Von der Strafkammer des Landgerichts I. zu Berlin wurde er am 31. Mai cr. wegen Betruges zu 2 Jahren Zuchthaus und einer Geldstrafe verurtheilt; am

6. Juli 1894 verurtheilte ihn das Landgericht zu Altona wegen Unterschlagung und Betruges zu 3 Jahren Zuchthaus und einer Geldstrafe. wandelte aber beide Freiheitsstrafen am 12. September 1894 in eine Gesammtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus um.

Angeklagter hatte sich nun heute wegen einer vor diesen Verurtheilungen begangenen Strafthat zu verantworten. Im Januar d. J. verkehrte er in einem Restaurant hier in der Friedrichsstraße und stellte sich der dort beschäftigten Kellnerin Marie Kopp als den Stellvertreter eines hiesigen bekannten Arztes vor; er hatte das Vertrauen der Kopp in solchem Maße erworben, daß diese ihm Anfang Januar d. J. den Betrag von 40 Mark nebst einer Postanweisung an den Maurermeister Linke in Berlin mit der Bitte übergab, solche auf der Post abzugeben. Kurze Zeit darauf übergab ihr Angeklagter den Postschein vom 4. Januar 1894 mit dem Bemerken, daß er das Geld abgesendet habe. Auf diesem Postschein waren die Worte „Vier Mark“ mit Dinte durchstrichen und „Vierzig Mark“ darunter geschrieben. Die Kopp hatte auf diese Korrektur weiter kein Gewicht gelegt; als sie aber nach einigen Tagen von Linke die Mittheilung erhielt, daß ihm nur 4 M. und nicht 40 M. zugegangen seien, hielt sie auf der Post Nachfrage und erfuhr, daß dort auch nur thatsächlich 4 M. eingezahlt worden seien. Angeklagter räumt die Unterschlagung und Urkundenfälschung unumwunden ein; er führt zur Erlangung einer milden Beurtheilung seiner That an, daß ihn seine Familie verstoßen habe und daß er dadurch von Stufe zu Stufe gefallen sei. Der Gerichtshof hielt für die jetzigen Verbrechen eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren als eine entsprechende Sühne, reduzirte diese Einsatzstrafe unter Hinzurechnung derselben zu den früheren noch nicht verbüßten Strafen auf ein Jahr Zuchthaus, so daß Angeklagter vom Beginn seines Strafantritts fünf Jahre im Zuchthause zubringen wird.

Der Arbeiter Adam Frieske aus Gr. Kroschin hat im April d. J. seinen Taufschein, also eine öffentliche Urkunde, vorsätzlich gefälscht und von derselben zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Der alte Mann ist am 4. April 1825 geboren, er ist, wie er angiebt, schon schwach und nicht mehr arbeitsfähig; um nun in den Genuß der Altersrente zu gelangen, die erst nach zurückgelegtem 70. Lebensjahre gemäß § 9 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 gewährt wird, hat er in seinen vom Pfarramte zu Boruschin ausgestellten Taufschein die Jahreszahl 1825 in 1824 geändert und den so veränderten Taufschein dem Distriktsamte in Polajewo mit dem Antrage auf Gewährung von Altersrente übergeben, wo die nicht sehr geschickte Fälschung sofort bemerkt wurde. Dem bisher noch unbescholtenen Manne, der eine Uebervortheilung des Fiskus wohl nicht für so strafbar angesehen hat und durch dessen That ein Schade noch nicht entstanden ist, billigten die Geschworenen mildernde Umstände zu und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu vier Monaten Gefängniß.

* **Berlin**, 17. Nov. Der Hofprediger a. D. Stöcker hatte heute (Freitag) vor der 143. Abtheilung des Schöffengerichts zu erscheinen, weil er in 32 Fällen das Krankenversicherungsgesetz übertreten haben sollte. In dem der Berliner Stadtmission gehörigen Hospiz am Gendarmenmarkt ist eine Anzahl Leute bedienstet gewesen, die nicht in der vorgeschriebenen Zeit von drei Tagen zur Krankenkasse angemeldet waren. Der Angeschuldigte erklärte, daß nicht er, sondern der von der Mission eingesetzte Direktor Hartmann verantwortlich sei. Dieser sei ausdrücklich zur An- und Abmeldung des Personals zur Ortskrankenkasse verpflichtet worden. Somit sei nicht der Vorsteher der Mission, sondern der Direktor Hartmann als Arbeitgeber anzusehen. Da diese Angaben durch den Zeugen Hartmann bestätigt wurden und der Vorsitzende feststellte, daß es nach § 82a des Krankenversicherungs-Gesetzes gestattet sei, die Verantwortlichkeit wegen der Versicherung einer anderen Person zu übertragen, so wurde Herr Stöcker freigesprochen.

R. C. **Leipzig**, 16. Nov. Vom Schwurgerichte zu Gnesen ist am 4. Oktober der Stellmacher Veit Studzinski wegen Doppelmordes, Raubes und Brandstiftung zum Tode, zu Zuchthausstrafe und Ehrenrechtsverlust verurtheilt worden. Er war nach Erhebung der Anklage in einer Irrenanstalt untergebracht worden, da seine Zurechnungsfähigkeit in Zweifel gezogen wurde. Es stellte sich heraus, daß er wirklich geisteskrank war, und so verblieb er ein und einhalb Jahr in der Anstalt, welche er als geheilt verließ. Das Schwurgericht hat angenommen, daß er bei Begehung der That zurechnungsfähig gewesen sei. — In seiner Revision behauptet der Angeklagte, die Feststellung, daß die Geisteskrankheit jetzt geheilt sei, müsse als gesetzwidrig getroffen angesehen werden. Weiter bezeichnete die Revision es als gegen das Gesetz verstoßend, daß der Irrenanstaltsdirektor sich bei seiner Vernehmung als Sachverständiger auf Aeußerungen berufen habe, die der Angeklagte in der Haft anderen Personen gegenüber gethan haben solle. — Das Reichsgericht erkannte heute auf Verwerfung der Revision, da das eingeschlagene Verfahren durchaus dem Gesetze entspreche.

Berliner Wetterprognose für den 18. Nov.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt

Theils heiteres, theils nebliges, am Tage etwas wärmeres Wetter mit mäßigen südöstlichen Winden ohne wesentliche Niederschläge.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 17. Nov, [Schluß-Kurse].			N.v.16.	
Weizen pr. Nov.	132	75	133	25
do. pr. Mai	138	—	138	25
Roggen pr. Nov.	115	25	116	—
do. pr. Mai	119	25	119	50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N v.16.	
do. 70er loko o. F.	31	70	31	90
do. 70er Nov.	36	20	35	40
do. 70er Dez.	36	20	36	40
do. 70er April	37	50	37	70
do. 70er Mai	37	80	38	10
do. 70er Juni	38	10	38	40
do. 50er loko o. F.	51	30	51	30

			N.v.16.	
Dt. 3% Reichs-Anl.	94	70	94	50
Konsolid. 4% Anl.	105	75	105	9
do. 3½% do.	103	90	103	75
Pos. 4% Pandbr.	103	10	103	—
Pos. 3½% do.	100	70	100	50
Pos. Rentenbriefe	105	10	104	75
do. 3½% do.	100	75	100	40
Pos. Prov.-Oblig	100	50	100	50
Neue Pos Stadtanl.	100	50	100	50
Oesterr. Banknoten	163	65	163	75
do. Silberrente	96	30	96	3

			N.v.16.	
Russ. Banknoten	223	30	223	80
R. 4½% Bdl.Pfdbr	103	1	102	90
Ungar. 4% Goldr.	100	80	100	70
do. 4% Kronenr.	94	10	94	40
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	236	10	238	10
Lombarden ultimo	44	—	44	50
Disk.-Kommandit ultimo	202	6	203	50

Fondsstimmung befestigend

Ostpr.Südb.E.S.A	91	25	91	25
Mainz Ludwigsh.dt	117	5	117	4
Marienb.Mlaw.do	81	75	82	2
Lux. Prinz Henry	97	50	97	50
Poln. 4½% Pfandb	68	25	68	25
Griechisch 4% Goldr	26	90	26	80
Italien. 5% Rente	84	—	83	60
Mexikaner A.1890.	68	60	68	75
Russ. II. 1890 Anl.	65	—	65	—
Rum. 4% Anl.1890	83	90	83	90
Serbische R. 1885	74	25	74	10
Türken Loose	113	10	114	—
Disk.-Kommandit	202	50	203	—
Pos. Prov. A. B.	108	10	108	50
Pos. Spritfabrik	—	—	—	

Schwarzkopf	236	—	236	75
Dortm.St.-P. La.	55	50	55	70
Gelsenkirch Kohlen	165	30	165	75
Inowrazl. Steinsalz	43	50	43	25
Chem. Fabrik Milch	137	—	137	40
Oberschl. Eis.-Ind.	85	—	85	20
Ultimo:				
It. Mittelm. E. S. A	92	25	91	90
Schweizer Centr.	188	—	188	—
Warschauer Wiener	238	50	238	60
Berl. Handelsgesell.	152	4	152	60
Deutsche Bank-Aktien	169	50	170	10
Königs- und Laurah.	122	75	123	—
Bochumer Gußstahl	135	10	136	—

Nachbörse: Kredit 236 10, **Diskonto Kommandit** 202 60, Russische Noten 223 50.

Marktberichte.

** **Berlin**, 17. Nov. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3256 Rinder. Geschäft matt. Feine kernige junge Ochsen erzielten vorwöchentliche Preise. Markt nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 62—65 M., II. 55 bis 60 M., III. 46—52 M., IV. 40—44 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 4569 Schweine. Markt gedrückt. Die Preise notirten für I. 50 M., ausgesuchte darüber, II. 47—49 M., III. 43 bis 46 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. 875 Bakonier erzielten 43 M. — Zum Verkauf standen 780 Kälber. Handel langsam. Die Preise notirten für I. 62—66 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 53—61 Pf., für III. 42—52 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 6952 Hammel. Markt ruhig. Bei besseren Preisen ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 47—52 Pf., Lämmer 60 Pf., für II. 36—45 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Holsteiner wohlfeiler abgegeben 27—31 Pfennig. Nächster Markt Dienstag.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten
versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. **65 Pf.** bis M. 15.— p. mètre. Muster franko.
Schwarze Seidenstoffe
Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

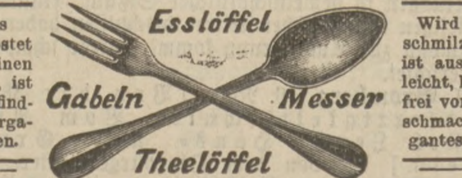
Durch die **kostenfreie** Stellenvermittelung des
Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg
(Kaufmännischer Verein) 14867
wurde am 14. November 1894 die
50 000ste kaufmännische Stelle besetzt!
Der Verein bringt nur **gut empfohlene** stellesuchende Mitglieder auf Grund direkt eingezogener Auskünfte in Vorschlag. Die Benutzung seiner Vermittelung ist deshalb allen Chefs anzurathen.

Inspektor gesucht
von einer alten bestfundirten deutschen
Lebensversicherungsgesellschaft für die Provinz Posen
gegen Gehalt, Diäten und Provision.
Unbedingt zuverlässige und energische Herren mit guten Beziehungen in den besseren und besten Kreisen für Aquisition u. Organisation, die nachweisbar mit gutem Erfolg gearbeitet haben — auch als Agent — bevorzugt! — Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen an **Rudolf Mosse**, Posen, sub **1242** erbeten.
14640

Reise-Inspectoren für die Provinz
gegen Gehalt, Provision, Spesen,
Platz-Inspectoren für den Wohnort
geg. Gehalt und Provision,
Vertreter an allen Orten der Provinz
geg. hohe Provision
gesucht. — Einträgliche Beschäftigung für Beamte, Pensionaire, Geschäftsleute u. s. w.
Offerten sub **F. P. 4345** an die Exped. d. Bl. 15060

Eine erste Weingroßhandlung Schlesiens sucht
für den Verkauf von **Bordeaux-** und anderen Weinen 2c.
für Posen und Umgegend einen vorsichtigen,
gewissenhaften Vertreter
gegen gute Provision. Gefl. Offert. an **Haasenstein & Vogler A.-G. Breslau** erbeten sub **H. 25905.** 14866

Wichtig für Hausfrauen!
Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik, Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder**, sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. Annahme und Musterlager in **Posen** bei: **Julie Mendelssohn**, Berlinerstraße 19. 8505

Victoria-Aluminium-Essbestecke
Vortheilhaftester Ersatz für Britannia-Bestecke
und nur wenig theurer als solche.
Gesündestes Essbesteck, rostet nicht, setzt keinen Grünspan an, ist nahezu unempfindlich gegen organische Säuren.


Wird nie gelb, schmilzt nicht ab, ist ausserordentl. leicht, hart u. fest, frei von Metallgeschmack, hat elegantes Aussehen.
Zu haben in jedem Haus- und Küchengeräth-Geschäfte.
Engros-Bezug durch das
Verkaufs-Bureau Berlin SW. * Oranien-Strasse 108
der Aluminium-Industrie Act.-Ges. Neuhausen (Schweiz).


Am 18. und 19. Nov. cr. stellen wir einen Transport
prima Oldenburger junge Zuchtbullen
im Alter von $1\frac{1}{4}$—$1\frac{3}{4}$ Jahr in Posen, Gasthof zur Stadt Breslau, vor dem Berliner Thore, preiswerth zum Verkauf; desgl. einige direkt aus dem Simmenthal bezogene Zuchtbullen.
Bestellungen pr. Winter u. Frühjahr 1895 nehmen auf Zuchtbullen aller Rassen gern entgegen. 14517
Gebr. Wulff,
Zuchtvieh-Lieferanten
Geestemünde.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12883

Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb. **Meilicke, Berlin W.**, Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. med. Meyer,
Berlin, nur Leipzigerstr. 91,
Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. geeignetenfalls briefl. 4133

Für Zuckerkranke!
In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch die **Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 11018
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Zahnarzt Banner,
approbirt **im Jahre 1884**
Markt 76, gegenüb. Hauptwache.

Am 15. cr. eröffne ich in Posen **Berlinerstraße 11, I. Etage,** ein 14739
Atelier für Damenschneiderei.
Ausführung der Taillen im englischen, Pariser und Wiener Schnitt nach dem neuesten akademischen System.
Für Gutsitzen wird garantirt.
M. Bleich.
4—6 wöchentliche Kurse im Zuschneiden nach obenerwähntem System.

Am Bahnhof Friedrichstraße. **Berlin** **Gegenüber Hotel Continental.**
Schmidt's Hôtel zur Stadtbahn.
Neustädtische Kirchstr. 14 in nächster Nähe des **neuen Reichstagsgebäudes** gelegen, daher den **Herren Reichstagsmitgliedern** sehr zu empfehlen. Helle freundliche Zimmer mit 1 Bett von Mk. 2,— an bis Mk. 3,—. Außerdem bequeme Familienquartiere für längeren Aufenthalt. 14661
Besitzer **F. Müller.**

Israel. 14601
Töchter-Pensionat I. R.
Berlin W., Lützowstr. 49.
Geschwister Lebenstein.

14861 **Buchführung**
u. Comptoirfächer lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten
Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.
Prospekt u. Probebrief gratis.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 14163
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Wiederverkäufer
liefert **Riesenbratheringe** und **Riesenbücklinge** zum billigsten Tagespreis 14855
S. Brotzen, Cröslin.
Agenten gesucht.

Damentuch.
Wie seit 1873, versende auch in diesjähriger Herbst- und Winter-Saison, mein **reinwollenes** Damenkleider-Tuch, elegant appretirt, in modernsten Farben zu billigsten Preisen. Muster kostenfrei. **Hermann Bewier, Sommerfeld**, Bezirk Frankfurt a. O. 1567

Damenkleider
werden sauber und modern angefertigt bei 14890
Geschw. **Fiedler,**
Halbdorfstr. 10, Seitenfl. 2. Et.

Dank!
Seit vielen Jahren an Kopfkolik leidend, hatte ich alle erdenklichen Hilfsmittel versucht, ohne je die geringste Besserung zu erzielen. Der Anfall trat bei jeder heftigen Erregung u. auch ohne besondere Ursache auf. Gähnen, Frost, Hitze, Pochen in den Schläfen, Schwindelgefühl, Druck auf der Stirn, Bohren in den Augen, bald rechts, bald links, das waren die Symptome, die schließlich zum Erbrechen führten und mich 36 Stunden lang unfähig zu aller Thätigkeit machten. Auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Hummerei 57, I., Ecke Schweidnitzerstraße**, und kann heute frohen Herzens für meine vollständige Heilung, die durch achtwöchentliche schriftliche Behandlung des Herrn **Braun** herbeigeführt ist, öffentlich meinen Dank aussprechen. 14869
A. Hütter, Mühlenbesitzer,
Riemberg b. Obernigk.